

Mittlerer Schulabschluss 2010 in Berlin: Bericht zu den Ergebnismeldungen der Schulen

Wendt, Wolfgang; Hoth, Kathrin

Veröffentlichungsversion / Published Version

Verzeichnis, Liste, Dokumentation / list

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wendt, W., & Hoth, K. (2010). *Mittlerer Schulabschluss 2010 in Berlin: Bericht zu den Ergebnismeldungen der Schulen*. Berlin: Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-332707>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>



Institut für Schulqualität der Länder
Berlin und Brandenburg e.V.

Mittlerer Schulabschluss 2010 in Berlin:

**Bericht zu den Ergebnisrückmeldungen
der Schulen**



Wolfgang Wendt

Kathrin Hoth

Impressum

Herausgeber:

Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ)
Otto-von-Simson-Str. 15
14195 Berlin

Tel: 0 30 / 844 166 80
Fax.: 0 30 / 844 166 810

Mail: info@isq-bb.de
Internet: www.isq-bb.de

Autoren:
Dr. Wolfgang Wendt
Kathrin Hoth

Berlin, November 2010

Inhalt

	Seite
Teil I: Überblick	3
Zusammenfassung	3
Teil II: Zentrale Ergebnisse	15
1 Ausgangslage und Datenbasis	15
1.1 Datenquelle	15
1.2 Rahmenbedingungen	16
1.3 Teilnahmezahlen	16
2 Endergebnis MSA: Bestehensquoten	20
2.1 Jahrgangs- und teilnahmebezogene Bestehensquoten	21
2.2 Bestehensquoten nach Herkunftssprache	24
2.3 Geschlechtsspezifische Bestehensquoten	26
2.4 Bestehensquoten der Wiederholer	27
2.5 Heterogenität der Leistungsergebnisse	28
3 Ergebnisse in den Prüfungsfächern	30
3.1 Ergebnisse im Fach Deutsch	31
3.2 Ergebnisse im Fach Englisch	37
3.3 Ergebnisse im Fach Französisch	43
3.4 Ergebnisse im Fach Mathematik	48
3.5 Ergebnisse der Prüfung in besonderer Form (PiF)	54
Teil III: Anhang	59
A1 Ergänzende Angaben zur Datenbasis	60
A2 Ergänzende Tabellen zu den Endergebnissen	66
A3 Ergänzende Tabellen zu den Ergebnissen in den Prüfungsfächern	73
A4 Ergänzende Tabellen: Ergebnisse aus den Bezirken	84
A5 Ergänzende Tabellen: Ergebnisse aus den Realschulen	88
A6 Ergänzende Tabellen: Ergebnisse aus den Schulen in privater Trägerschaft	97
A7 Anmerkungen und Abkürzungen	111

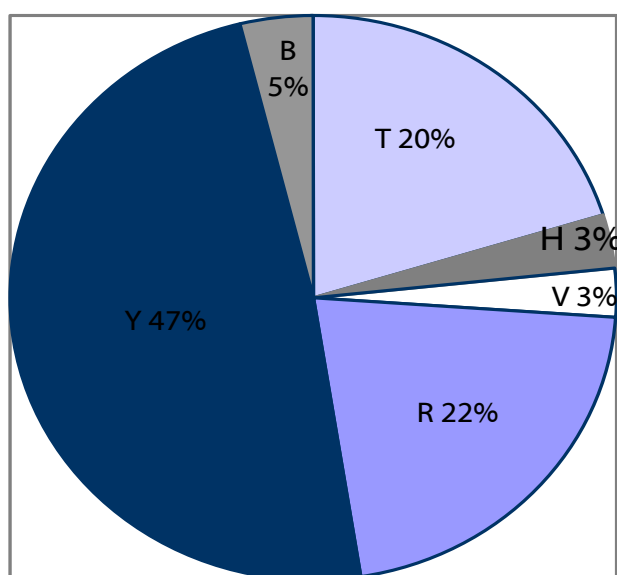
TEIL I ÜBERBLICK

Zusammenfassung

1 Mit weiter sinkenden Schülerzahlen gehen auch die Teilnehmerzahlen beim MSA zurück.

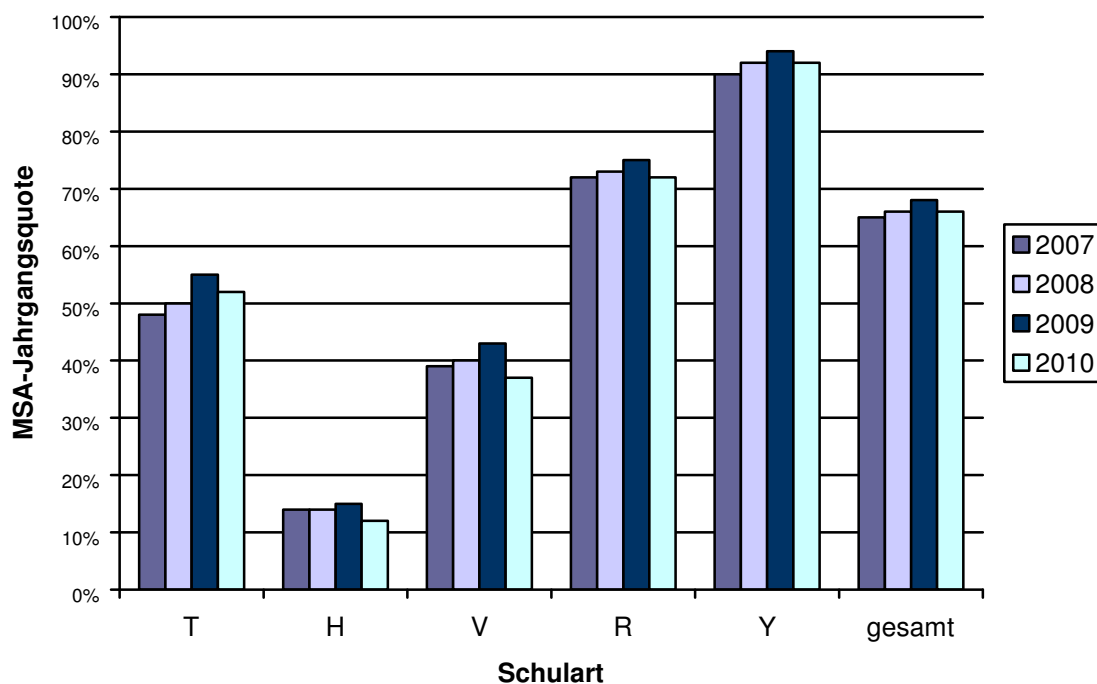
Schulart	Anzahl Schulen	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler/innen		
			verpflichtet	freiwillig	gesamt
Gesamtschule (T)	46	262	3 558	1 924	5 482
Hauptschule (H)	41	105	521	355	876
Verbundene H/R (V)	8	36	493	77	570
Realschule (R)	50	154	3763	0	3 763
Gymnasium (Y)	91	327	8564	0	8 564
Berufsfachschule (B)	38	106	676	739	1 415
gesamt 2010	274	990	17 575	3 095	20 670
2009	280	1 048	18 835	3 228	22 063
2008	287	1 102	19 454	3 807	23 261
2007	294	1 220	22 053	4 625	26 678

Zusammensetzung der 17 575 Teilnahmeverpflichteten nach Schulart



2 MSA-Bestehensquoten von 2007 bis 2010 bezogen auf alle Schüler/innen eines Jahrgangs: Die MSA-Bestehensquoten liegen im langjährigen Mittel früherer Werte.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden die Gesamtschülerzahlen erhoben. Diese Zahlen liegen weit über den Teilnehmezahlen am MSA nicht nur aufgrund der Zulassungskriterien, sondern auch wegen einer nicht unerheblichen Fluktuation insbesondere an einigen Schularten.¹ Von Interesse ist daher die Frage, wie viele der Schülerinnen und Schüler, die zu Beginn eines Schuljahres antreten, es erfolgreich bis zum MSA schaffen. Diese jahrgangsbezogenen MSA-Bestehensquoten sind nachstehend ausgewiesen.

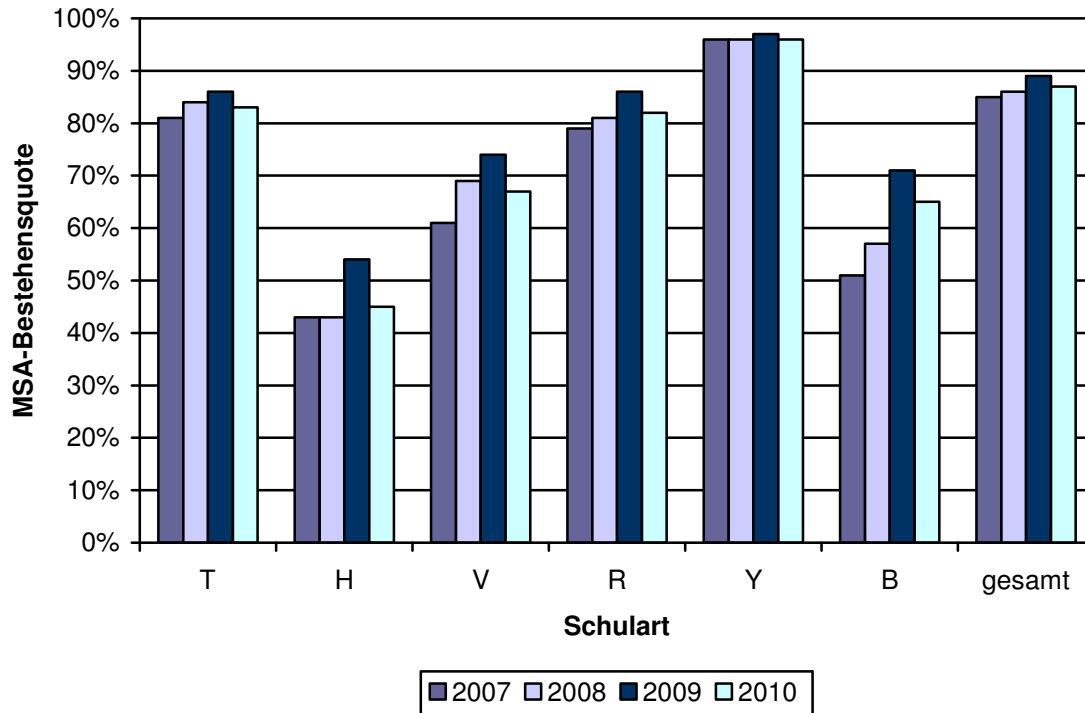


Die jahrgangsbezogenen Bestehensquoten gehen zwar im Vergleich zu 2009 leicht zurück, bleiben aber stabil auf dem Niveau, das durch die Werte von 2007 und 2008 markiert ist.

¹ Aufgrund der komplexen Bedingungen im beruflichen Bereich kann die Grundgesamtheit der beruflichen Schüler/innen, die potenziell vom MSA betroffen sind, nicht zuverlässig angegeben werden, da dies auch vom statistisch nicht erfassten Einzelfall abhängt (MSA bereits vor Eintritt in den beruflichen Schulbereich erworben). Daher kann eine Jahrgangsquote für den beruflichen Bereich nicht berechnet werden.

3 MSA-Bestehensquoten von 2007 bis 2010 bezogen auf die Teilnahmeverpflichteten: Die MSA-Bestehensquote bleibt mit 87% auf demselben Niveau wie in den Vorjahren.

Die MSA-Bestehensquote der Teilnahmeverpflichteten betrug: **2010 87%**
2009 89%
2008 86%
2007 85%



Die Abbildung zeigt neben den zu erwartenden erheblichen Unterschieden zwischen den Schularten für alle eine Stabilisierung der durchschnittlichen Bestehensquote. Dies gilt auch für die nach Geschlecht und Herkunftssprache differenzierten Teilgruppen der Schülerschaft:

Geschlecht:

männlich	2007:	84%	2008:	85%	2009:	89%	2010:	86%
weiblich		85%		87%		90%		88%

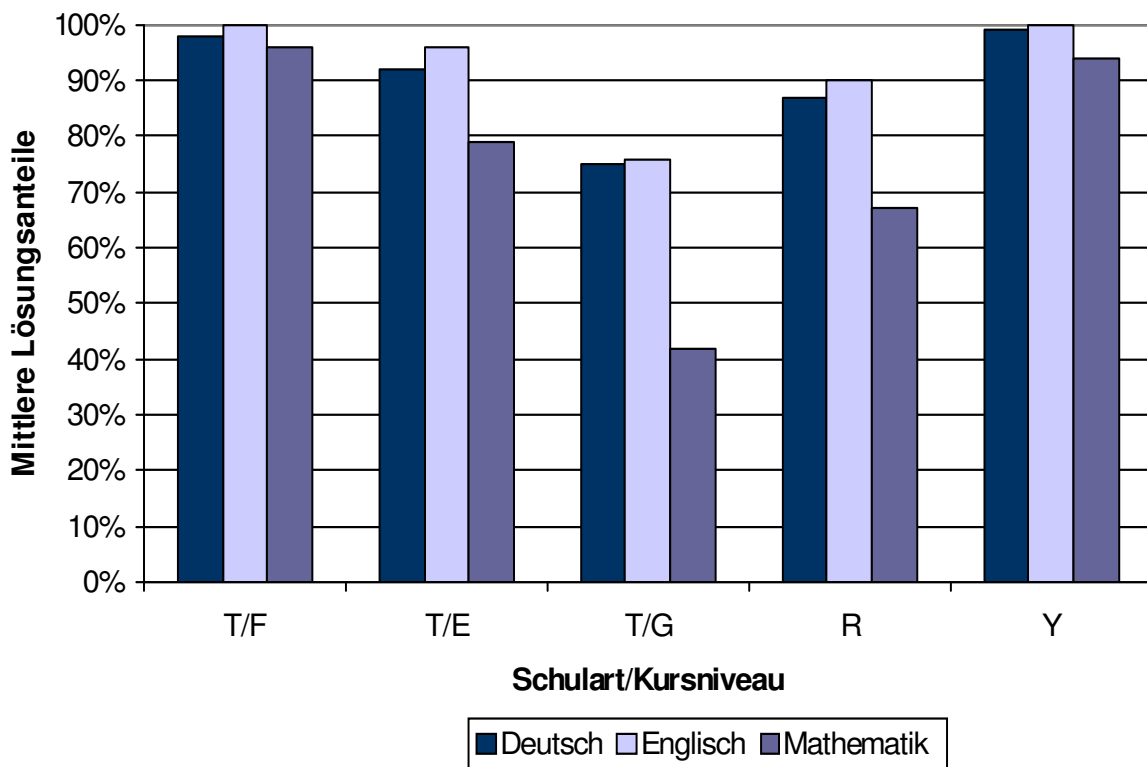
Herkunftssprache:

Deutsch	2007:	88%	2008:	89%	2009:	92%	2010:	91%
Türkisch		67%		70%		76%		72%
andere		79%		79%		84%		81%

4 Vergleich der Prüfungsfächer Deutsch, Englisch² und Mathematik: In Englisch werden die größten, in Mathematik die niedrigsten Lösungsanteile erreicht.

Die Abbildungen zeigen die fachspezifischen Ergebnisse der Teilnahmeverpflichteten im Vergleich. Angegeben sind die durchschnittlichen Lösungsanteile. Zu beachten ist, dass den fächerspezifischen Anforderungen entsprechend unterschiedliche Bestehensgrenzen festgelegt wurden: In Deutsch und den Fremdsprachen ein Lösungsanteil von 60%, in Mathematik von 50%.

MSA 2010: Mittlere Lösungsanteile der Teilnahmeverpflichteten in Deutsch, Englisch und Mathematik ausgewählter Schularten/Kursniveaus

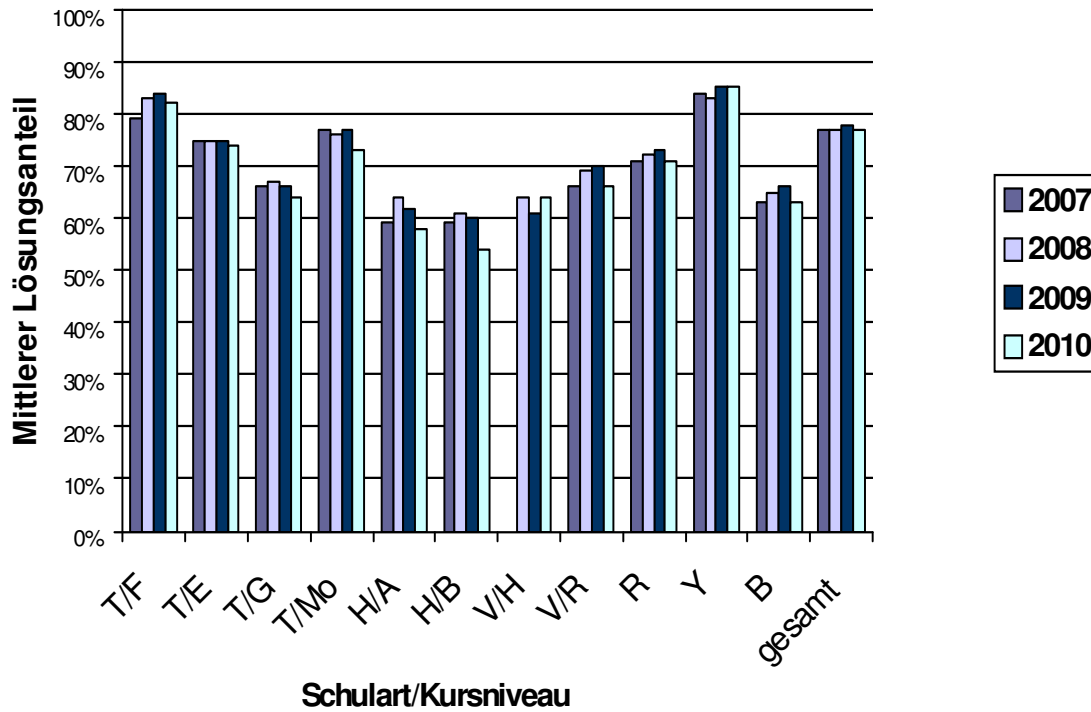


Durchweg werden wie im Vorjahr in Englisch die höchsten und in Mathematik die niedrigsten Lösungsanteile erreicht. Diese Konstellation galt für Mathematik bereits 2008 und 2007, während es in diesen beiden Jahren von der Schulart abhing, ob in Deutsch oder in Englisch die besten Ergebnisse erzielt wurden. Wie in den fachspezifischen Abschnitten gezeigt wird, gilt für die Leistungen auch 2010 dreierlei:

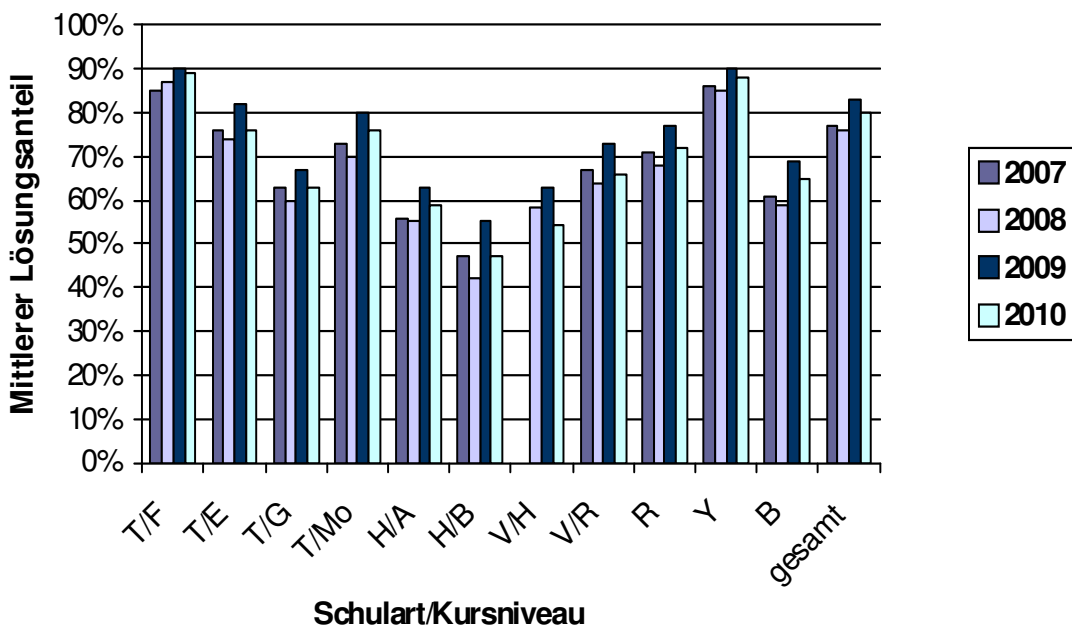
- Die deutlichen Unterschiede zwischen den Schularten,
- die nicht unerheblichen Überlappungen
- sowie die großen Unterschiede innerhalb der Schularten selber.

² Wg. der besonderen Zusammensetzung der Französischpopulation wird auf die Darstellung ihrer Ergebnisse verzichtet.

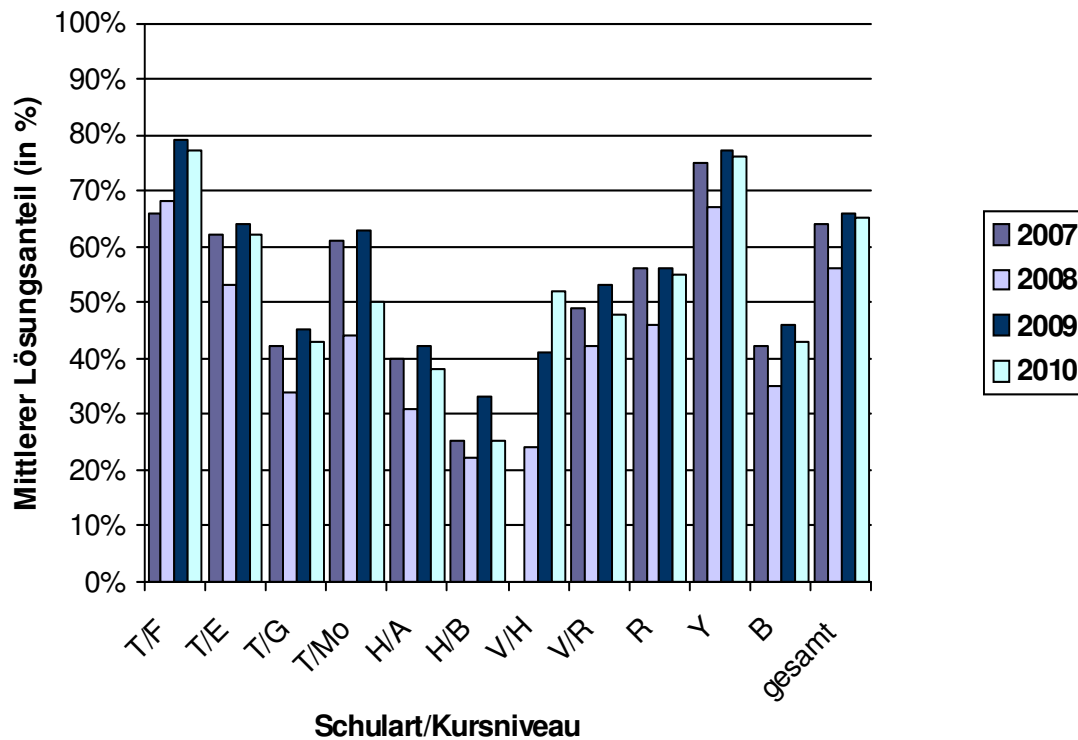
Deutsch: Lösungsanteile MSA 2007 bis 2010



Englisch: Lösungsanteile MSA 2007 bis 2010



Mathematik: Lösungsanteile MSA 2007 bis 2010



- 5 Die Teilkompetenzen in den Fächern Deutsch und Englisch: Die niedrigsten Lösungsanteile werden seit 2007 in Deutsch beim Sprachwissen, in Englisch beim Schreiben erreicht.

Basis: Realschüler/innen Teilkompetenz		DEUTSCH (Mittlerer Lösungsanteil)	ENGLISCH (Mittlerer Lösungsanteil)
Hören	2010	----	83%
	2009	----	86%
	2008	----	71%
	2007	----	73%
Lesen	2010	85%	85%
	2009	82%	81%
	2008	78%	69%
	2007	79%	80%
Sprachwissen	2010	69%	----
	2009	61%	----
	2008	65%	----
	2007	63%	----
Schreiben	2010	73%	71%
	2009	69%	62%
	2008	70%	65%
	2007	65%	59%

6 Prüfung in besonderer Form (PiF): Die 2006 eingeführte Prüfungskomponente bleibt auf hohem Niveau.

An allen allgemeinbildenden Schulen wird die Prüfung in besonderer Form als Präsentationsprüfung abgelegt, bei knapp einem Viertel (22%) der Berufsfachschüler/innen als Facharbeit. Es sind dieselben Fächer wie in den Vorjahren, die die meisten Wahlentscheidungen auf sich ziehen. Die Wahl von 74% aller Schüler/innen fällt auf nur fünf Fächer:

	2010	2009	2008	2007
Geschichte	26,5%	30,5%	28,1%	28,5%
Biologie	25,7%	28,0%	26,4%	25,7%
Geografie	11,5%	13,6%	16,2%	16,4%
Physik	5,3%	5,5%	5,6%	6,4%
Musik	5,2%	5,4%	4,8%	3,6%

Die Prüfung in besonderer Form wurde mit einer Zensur, nicht mit Punkten bewertet. Die Teilnahmeverpflichteten erzielten im Mittel eine 2,1 (2009: 2,2; 2008: 2,3; 2007: 2,2), wobei es von Fach zu Fach wenig Schwankungen gab.

Durchschnittliche Prüfungsnoten für die Teilnahmeverpflichteten (Mittelwerte)

	2010	2009	2008	2007
Geschichte	2,2	2,2	2,3	2,2
Biologie	2,1	2,1	2,2	2,2
Geografie	2,1	2,1	2,2	2,2
Physik	2,0	2,1	2,1	2,0
Musik	2,0	2,1	2,1	2,0
Schüler	2,3	2,3	2,4	2,3
Schülerinnen	2,0	2,0	2,1	2,1
deutsche Herkunftssprache	2,0	2,1	2,2	2,1
türkische Herkunftssprache	2,4	2,5	2,6	2,6
andere Herkunftssprache	2,2	2,3	2,4	2,3

Zwar finden wir dieselben Unterschiede zwischen den Subpopulationen wie andernorts auch, aber die Noten bewegen sich auf deutlich höherem Niveau als in den anderen Prüfungsfächern.

7 Die Bestehensquoten (Note 4 und besser) fallen im Jahrgangsteil etwas besser aus als im Prüfungsteil.

Um den mittleren Schulabschluss zu bestehen, müssen sowohl der Prüfungs- als auch der Jahrgangsteil bestanden werden. Für die Teilnahmeverpflichteten³ gilt:

Gemessen an den Bestehensquoten fiel der Jahrgangsteil nur unwesentlich besser aus als der Prüfungsteil (Jahrgangsteil: 93% (2009: 94%; 2008: 92%; 2007: 91%), Prüfungsteil: 90% (2009: 93%; 2008: 90%; 2007: 89%)). Bei 91% (2009:92%; 2008: 90%; 2007: 90%) aller Schüler/innen stimmen die Beurteilungen (*bestanden* oder *nicht bestanden*) aus dem Prüfungs- und dem Jahrgangsteil überein. Ganz offensichtlich sind die in den Schulen selbst angelegten Bewertungskriterien vom Niveau her durchaus jenen vergleichbar, die die Entwicklerteams der Prüfungsarbeiten in Orientierung an die KMK-Standards verwendeten.

8 Die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den Ergebnissen sind wie bislang gering; Ausnahme wie in den Vorjahren: Das Fach Mathematik.

Teilnahmeverpflichtete Geschlecht	Lösungsanteil (Mittelwert)			Prüfungsnote (Mittelwert)
	Deutsch	Englisch	Mathematik [#]	PiF
Männliche Jugendliche				
2010	76%	79%	68%	2,3
2009	77%	82%	68%	2,3
2008	76%	76%	58%	2,4
2007	76%	78%	67%	2,3
Weibliche Jugendliche				
2010	78%	80%	62%	2,0
2009	79%	83%	63%	2,0
2008	78%	76%	54%	2,1
2007	78%	77%	61%	2,1

³ Öffentliche Schulen, ohne Förderschulen und Schulen des zweiten Bildungswegs.

[#] Es ist zu beachten, dass die Bestehensgrenzen in den schriftlichen Arbeiten fachspezifische sind. In Mathematik reichen 50%, um die Note 4 zu bekommen, in den anderen Fächern sind es 60%.

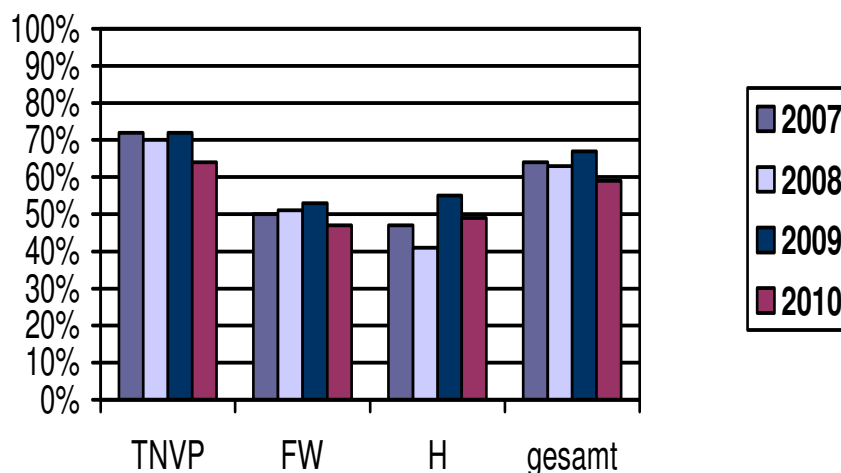
9 Die Gruppe der Jugendlichen türkischer Herkunftssprache weist in allen Prüfungskomponenten wie in den Vorjahren die schlechtesten Ergebnisse auf.

Teilnahmeverpflichtete Herkunftssprache		Lösungsanteil (Mittelwert)			Prüfungsnote (Mittelwert)
		Deutsch	Englisch	Mathematik*	PIF
Deutsch	2010	80%	82%	69%	2,0
	2009	80%	85%	69%	2,1
	2008	79%	77%	59%	2,2
	2007	78%	79%	66%	2,1
Türkisch	2010	67%	70%	49%	2,4
	2009	69%	74%	52%	2,5
	2008	69%	66%	41%	2,6
	2007	67%	69%	49%	2,6
andere	2010	72%	77%	65%	2,2
	2009	73%	83%	59%	2,3
	2008	72%	73%	49%	2,4
	2007	73%	76%	58%	2,3

10 Die Chancen, den MSA im zweiten Anlauf zu erreichen, sind gut.

Während 2007 und 2008 rund ein Drittel derjenigen, die im Vorjahr den MSA nicht geschafft hatten, einen zweiten Anlauf nahmen, machte in den beiden vergangenen Durchgängen nur noch rund ein Viertel von ihnen von dieser Möglichkeit Gebrauch (2010: 24%; 2009: 27%). Dementsprechend sank auch der Anteil an Wiederholer/innen an der Teilnehmerschaft auf 4% (2009: 6%; 2008: 8%, 2007: 7%). Zugleich sank von 2009 zu 2010 die Bestehensquote auf 59%. (TNVP: Teilnahmeverpflichtete, FW: Freiwillige, H: Hauptschule):

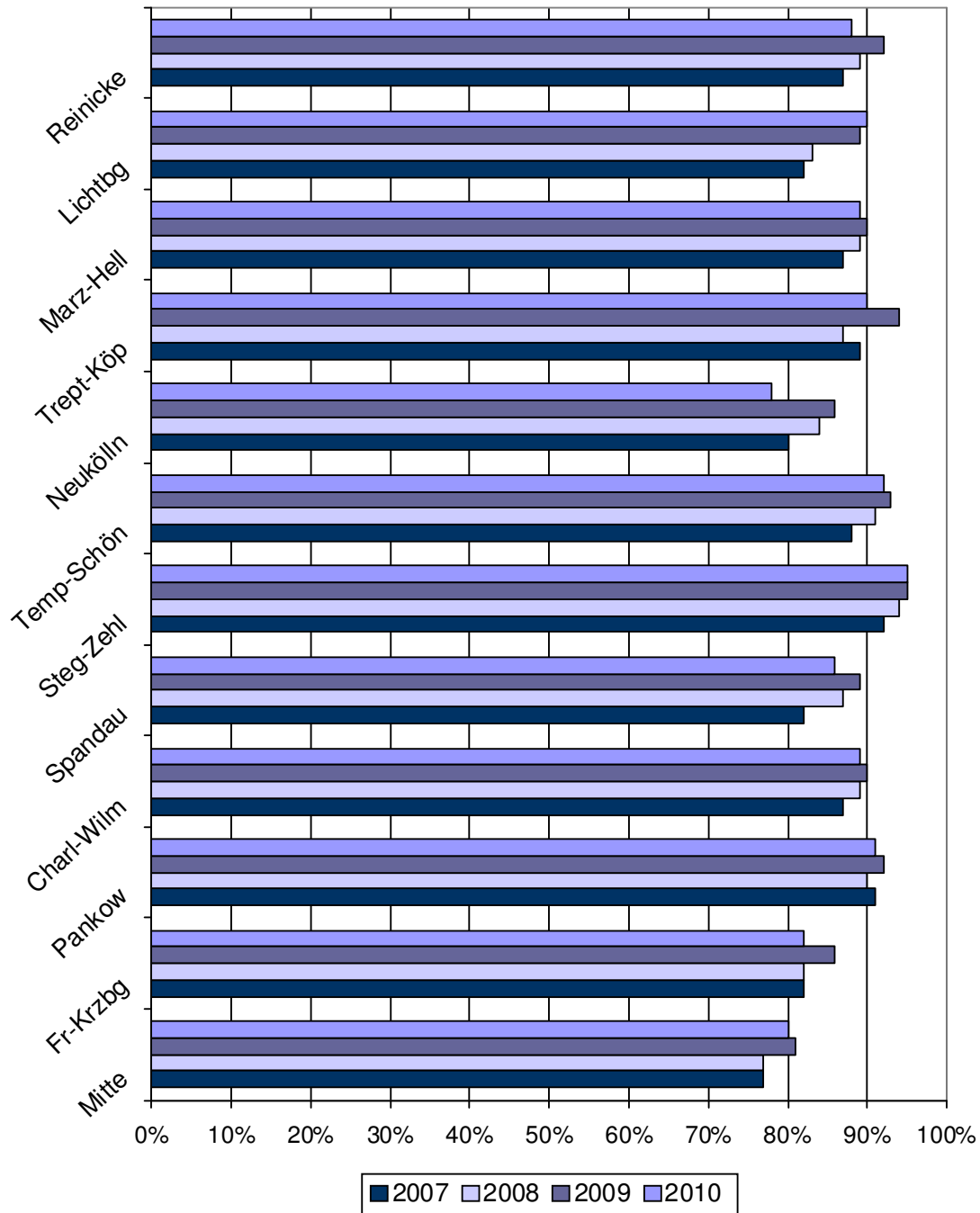
MSA-Bestehensquoten von Wiederholern



11 Ergebnisse in den Bezirken: Es hat nur wenige Verschiebungen gegeben.

MSA-Bestehensquoten der Teilnahmeverpflichteten:

Die Gesamtquote für Berlin (ohne die beruflichen, ohne die Förderschulen und ohne die Schulen des zweiten Bildungswegs) beträgt 88% (2009: 90%; 2008: 87%; 2007: 86%).



12 MSA 2007 bis 2010: Stabilität und Veränderung

2010 wurde der MSA zum fünften Mal durchgeführt. Beschränken wir uns wg. der besseren Vergleichbarkeit (vgl. Abschnitt 1.2) auf die letzten vier Jahre, so ergeben sich folgende jahrgangsbezogene MSA-Bestehensquoten:

2007:	65%
2008:	66%
2009:	68%
2010:	66%

Das heißt, bezogen auf die Gesamtzahl der Schüler/innen, die zu Anfang des Schuljahres gemeldet wurden, erreichen rund zwei Drittel den MSA und dies stabil seit 2007. Differenzierter gestaltet sich die Entwicklung der teilnahmebezogenen Bestehensquoten, d. h. Bestehensquoten der Schüler/innen, die an der Prüfung zum MSA teilgenommen haben. Exemplarisch aufgeführt seien:

	2007	2008	2009	2010
alle Teilnehmenden:	77%	79%	83%	80%
die männlichen Jugendlichen:	75%	78%	82%	78%
die weiblichen Jugendlichen:	78%	80%	84%	81%
die Realschüler/innen:	79%	81%	86%	82%

Von besonderem Interesse sind die Ergebnisse der Schüler/innen nichtdeutscher, insbesondere türkischer Herkunftssprache, da deren mittleres Leistungsniveau deutlich unter jenem von Schülergruppen deutscher oder anderer Herkunftssprache liegt. Wir fokussieren den Vergleich auf die Teilnahmeverpflichteten, um zumindest den Faktor Teilnahmestatus konstant zu halten. Die MSA-Bestehensquoten ergeben bei den Teilnahmeverpflichteten:

		2007	2008	2009	2010
mit Herkunftssprache	Deutsch	88%	89%	92%	91%
	Türkisch	67%	70%	76%	72%
	andere	79%	79%	84%	81%

Es zeigt sich, dass die Differenz zwischen den Werten der Schüler/innen deutscher und türkischer Herkunftssprache über die Jahre hinweg abgenommen und nunmehr wieder leicht zugenommen hat, weil der Rückgang der Bestehensquoten in den Teilgruppen nichtdeutscher Herkunftssprache stärker ist als bei den Schüler/innen deutscher Herkunftssprache. Allerdings sei mit großem Nachdruck auf die Tabelle 2-5 verwiesen, die dokumentiert, dass die Gesamtwerte völlig unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Schularten verdecken.

Wie komplex der Sachverhalt ist, zeigt sich, wenn wir uns den Ergebnissen in den Fächern zuwenden. Für die Teilnahmeverpflichteten gelten folgende Lösungsanteile differenziert nach Herkunftssprache (dH, tH, aH: deutsche, türkische, andere Herkunftssprache):

Deutsch	2007	2008	2009	2010
dH	78%	79%	80%	80%
tH	67%	69%	69%	67%
aH	73%	72%	73%	72%
Differenz dH-tH	11%	10%	11%	13%
Englisch	2007	2008	2009	2010
dH	79%	77%	85%	82%
tH	69%	66%	74%	70%
aH	76%	73%	83%	77%
Differenz dH-tH	10%	11%	11%	12%
Mathematik	2007	2008⁴	2009	2010
dH	66%	59%	69%	69%
tH	49%	41%	52%	49%
aH	58%	49%	59%	65%
Differenz dH-tH	20%	18%	17%	20%

⁴ Der Durchgang 2008 zeichnete sich durch die Besonderheit aus, dass im Fach Mathematik die schriftliche Prüfung wiederholt werden musste, da eine erste Version der Arbeit vorab bekannt geworden war.

TEIL II: ZENTRALE ERGEBNISSE

1 Ausgangslage und Datenbasis

Überblick über das Kapitel 1

1.1 Datenquelle

Die hier vorgestellten Ergebnisse beruhen auf den Online-Eingaben der Schulen, Stand: Freitag, 9. Juli 2010, 12 Uhr.

1.2 Rahmenbedingungen

Es werden drei wichtige Aspekte skizziert: Vergleichbarkeit der MSA-Durchgänge seit 2007, die vier Kategorien des Teilnahmestatus (teilnahmeverpflichtet, freiwillig/nimmt teil, freiwillig/nimmt nicht teil, nicht zugelassen) und Lücken im Datensatz, die unterschiedliche Merkmale in unterschiedlichem Ausmaße betreffen, was zu unterschiedlichen Fallzahlen in den Tabellen führt.

1.3 Teilnehmezahlen

Hierzu gibt es drei Darstellungen: Basisdaten zur Teilnahme differenziert nach Schulart und Teilnahmestatus (Tabelle 1-1), Teilnahmeverpflichtete. Zusammensetzung der Teilnehmer/innen nach Schulart (Abbildung 1-2), Anzahl der Teilnehmer/innen differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache (Tabelle 1-3).

1.1 Datenquelle

Im Frühjahr 2010 fanden zum fünften Mal die zentralen Prüfungen zum mittleren Schulabschluss (MSA) statt:

- Erste Fremdsprache: 12. Mai 2010
- Deutsch: 18. Mai 2010
- Mathematik: 26. Mai 2010.

Wie in den Jahren zuvor gab es ein zweigleisiges Vorgehen, um die Ergebnisse des MSA zu erheben:

1. Online-Rückmeldung zentraler Daten aller beteiligten Schulen;
2. stichprobenartige Erfassung der Schülerleistungen auf Itemebene.

Während die Online-Erhebung die Grundlage für wichtige Aussagen zum Erfolg der Berliner Schülerschaft liefert, eröffnen die Ergebnisse zu den einzelnen Items der verschiedenen Arbeiten die Möglichkeit, Stärken und Schwächen im Leistungsstand differenziert zu ermitteln – eine unverzichtbare Rückmeldung für die Schulen und für die Teams, die mit der Weiterentwicklung der Arbeiten betraut sind. Betroffen von der Stichprobenerhebung auf Itemebene sind knapp 7% der an öffentlichen Schulen am MSA beteiligten Klassen.

Der nachstehende Bericht beruht auf der Online-Rückmeldung; Stand: 9. Juli 2010, 12 Uhr, als das Eingabeportal des ISQ geschlossen wurde. Nur die dort erfassten Daten sind Gegenstand der ersten hier vorgestellten Auswertung.

1.2 Rahmenbedingungen

Volle Vergleichbarkeit der Durchgänge des MSA seit 2007: Hinsichtlich der Durchführung des MSA hat es von 2006 zu 2007 teilweise einschneidende Veränderungen gegeben. Hierzu zählen Modifikationen der Zulassungskriterien für die Schüler/innen der Gesamtschulen, uneinheitliche Zuweisungen des Teilnahmestatus *verpflichtet/freiwillig* im beruflichen Bereich und eine zu grobe Erfassung der Kursniveaus und Bildungsgänge im Bereich der Haupt- und verbundenen Haupt- und Realschulen. Somit sind die Ergebnisse des MSA uneingeschränkt für alle Schularten erst seit 2007 vergleichbar. Im Folgenden werden daher die Werte ab 2007 ausgewiesen, wenn ein zeitlicher Vergleich darzustellen ist. Zuweilen beschränkt sich die Darstellung aus Platzgründen auf einen Vergleich ab 2008.

Teilnahmestatus: Es müssen vier Gruppen hinsichtlich der Teilnahme unterschieden werden:

- Schüler/innen, die zur Teilnahme verpflichtet sind,
- solche, die freiwillig am MSA teilnehmen können und dies auch tun,
- solche, die freiwillig teilnehmen könnten, es aber nicht tun,
- und schließlich diejenigen, die zum MSA nicht zugelassen sind.

Die schulartspezifischen Zuweiskriterien sind durch die Sekundarstufen-I-Verordnung geregelt. An den Gymnasien und Realschulen sind im Prinzip alle zur Teilnahme verpflichtet. Es gibt aber Schüler/innen, die zum MSA nicht zugelassen sind, wenn sie z. B. im Vorjahr den MSA bestanden, aber die Versetzung in die gymnasiale Oberstufe nicht geschafft haben. Bei derartigen Konstellationen ist zwar eine Wiederholung des Jahrgangs, aber nicht des MSA zulässig.

Zu beachten ist, dass in der Gruppe der Freiwilligen (jenen also, die teilnehmen dürfen, aber nicht müssen) ein komplexer Entscheidungsprozess stattfindet, der nicht bei allen zur Teilnahme führt. Der Entscheidungsprozess ist teils eine Selbstselektion, teils eine von der jeweiligen Schule beeinflusste Teilnahmeentscheidung, deren Zustandekommen naturgemäß unbekannt bleibt.

Vollständigkeit von Angaben, Unvollständigkeit von Daten: Auch in diesem Jahr haben die Schulen die Daten nahezu vollständig eingegeben. Dennoch enthält der Datensatz aus zwei Gründen an verschiedenen Stellen Lücken: Zum einen haben nicht alle Schüler/innen an allen Prüfungen teilgenommen. Zum anderen gibt es in jedem Datensatz Unstimmigkeiten; können diese nicht geklärt werden, so werden üblicherweise die nicht stimmigen Werte vorsichtshalber zu fehlenden (missing data) umcodiert. Lücken der ersten und zweiten Art betreffen unterschiedliche Merkmale in unterschiedlichem Ausmaße, was zu unterschiedlichen Fallzahlen in den Tabellen führt.

1.3 Teilnahmezahlen

Die Tabelle 1-1 liefert differenziert nach Schulart einen Überblick zu den Teilnahmezahlen sowohl hinsichtlich der beteiligten Schulen und Klassen/Kerngruppen als auch hinsichtlich der Schüler/innen, bei denen nach dem Teilnahmestatus *verpflichtet/freiwillig* unterschieden wird.

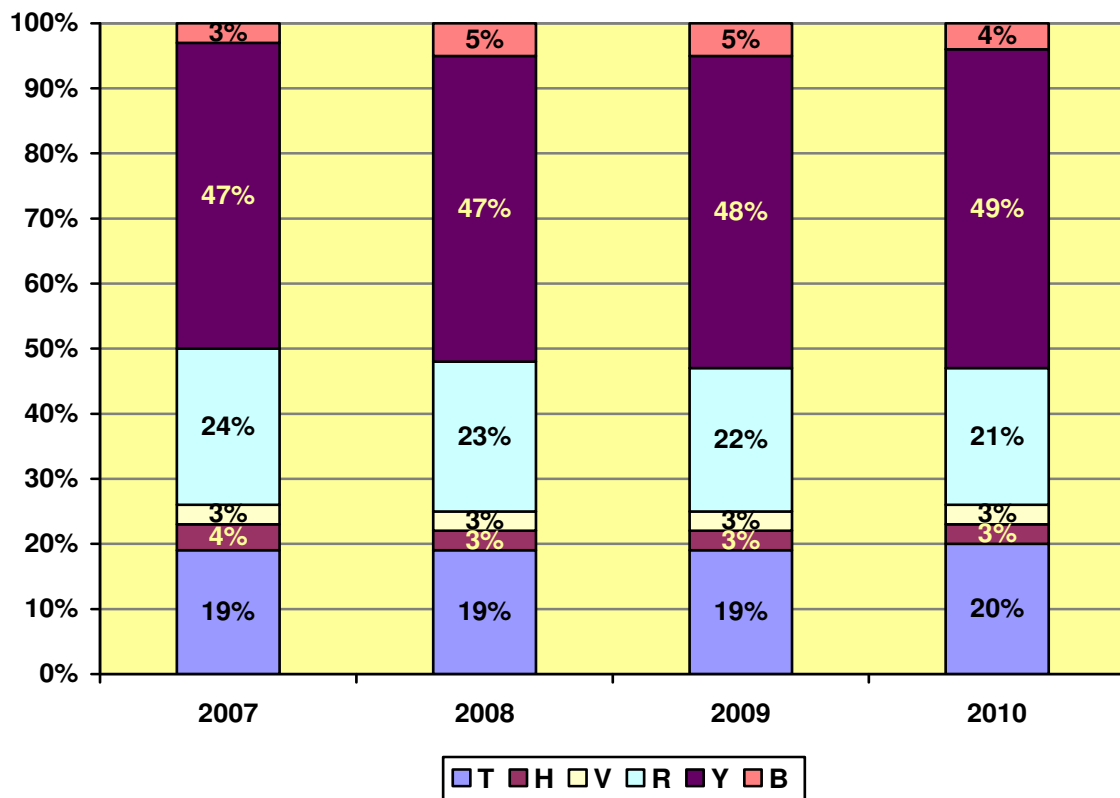
1-1 Tabelle: Basisdaten zur Teilnahme differenziert nach Schulart und Teilnahmestatus.
 Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs.⁵

Schulart	Anzahl Schulen	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler/innen		
			verpflichtet	freiwillig	gesamt
(T) Gesamtschule					
2010	46	262	3 558	1 924	5 482
2009	46	269	3 710	2 088	5 798
2008	47	292	3 765	2 396	6 161
2007	49	319	4 262	2 682	6 944
(H) Hauptschule					
2010	41	105	521	355	876
2009	43	120	620	397	1 017
2008	45	112	639	345	984
2007	45	126	785	444	1 229
(V) Verbundene H/R					
2010	8	36	493	77	570
2009	8	32	474	61	535
2008	9	40	553	110	663
2007	9	39	619	103	722
(R) Realschule					
2010	50	154	3 763	0	3 763
2009	53	169	4 208	0	4 208
2008	52	175	4 413	0	4 413
2007	52	208	5 347	0	5 347
(Y) Gymnasium					
2010	91	327	8 564	0	8 564
2009	91	340	8 963	0	8 963
2008	94	346	9 178	0	9 178
2007	97	348	10 406	0	10 406
(OBF) Berufliche Schule					
2010	38	106	676	739	1 415
2009	39	118	860	682	1 542
2008	40	137	906	956	1 862
2007	42	144	634	1 396	2 030
gesamt					
2010	274	990	17 575	3 095	20 670
2009	280	1 048	18 835	3 228	22 063
2008	287	1 102	19 454	3 807	23 261
2007	294	1 220	22 053	4 625	26 678

⁵ Nur eine kleine Anzahl an Förderschulen hat Schüler/innen, die am MSA teilnehmen. Die wenigen vorliegenden Daten fließen in die hier zugrunde liegende Auswertung nicht ein. Die Schulen des zweiten Bildungswegs waren zur Dateneingabe nicht verpflichtet. In den hier dokumentierten Ergebnissen werden Privatschulen nicht berücksichtigt, da diese zur Online-Eingabe nicht verpflichtet waren und somit nur selbstselegierte Werte aus diesem Bereich vorliegen; vgl. aber Angaben zu den Privatschulen im Anhang.

Die Schülerzahlen, die bereits von 2006 zu 2007 abnahmen, gehen weiter zurück, allerdings in weit geringerem Ausmaß als von 2007 auf 2008. Dabei ändert sich die Zusammensetzung der Teilnehmer/innen nach Schulart kaum; vgl. Abbildung 1-2, die sich auf die Gruppe der Teilnahmeverpflichteten konzentriert.

1-2 Abbildung: Teilnahmeverpflichtete. Zusammensetzung der Teilnehmer/innen nach Schulart. N(2007)= 22.053, N(2008)= 19.454, N(2009)= 18.835, N(2010)= 17 575. B: Berufliche Schule, Y: Gymnasium, R: Realschule, V: Verbundene H/R, H: Hauptschule, T: Gesamtschule.



Zu beachten ist, dass die Gymnasiastinn/en die mit Abstand größte Teilgruppe der MSA-Schülerschaft darstellen, etwa die Hälfte der Teilnahmeverpflichteten, ihre Ergebnisse beeinflussen also in erheblichem Maße die Werte der Gesamtergebnisse.

Die Tabelle 1-3 liefert einen Überblick über die Zusammensetzung der Teilnehmer/innen nach Geschlecht und Herkunftssprache.

Zu Tabelle 1-3:

Seit 2007 nimmt tendenziell, wenn auch in geringem Umfang und 2010 gebremst, der Anteil der Teilnahmeverpflichteten zu, derjenige der Freiwilligen sinkt komplementär hierzu. Dies trifft auf nahezu alle hier betrachteten Teilgruppen zu. Ein immer größerer Anteil erfüllt die Teilnahme-kriterien, wie sie die Sekundarstufen-I-Verordnung festlegt, dergestalt, dass eine Zuweisung zum Teilnahme-status *verpflichtet* erfolgt. Da die Zunahme gleichmäßig für alle Subpopulationen gilt, bleibt es bei dem Umstand, dass der Anteil Teilnahmeverpflichteter bei den weiblichen Jugendlichen größer ist als bei den männlichen und bei den Jugendlichen deutscher Herkunftssprache höher als bei jenen der anderen Herkunftssprachen.

1-3 Tabelle: Anzahl Teilnehmer/innen differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache.
 Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. (Die relativen Anteile werden als Zeilenprozente ausgewiesen, addieren sich also zeilenweise zu einhundert.)

Geschlecht Herkunftssprache	Zur Teilnahme verpflichtet	Teilnahme freiwillig	Summe			
männlich						
2010	8 651	83%	1 751	17%	10 402	100%
2009	9 228	84%	1 734	16%	10 962	100%
2008	9 559	82%	2 132	18%	11 691	100%
2007	10 660	80%	2 630	20%	13 290	100%
weiblich						
2010	8 924	87%	1 344	13%	10 268	100%
2009	9 607	87%	1 494	13%	11 101	100%
2008	9 895	86%	1 675	14%	11 570	100%
2007	11 392	85%	1 995	15%	13 387	100%
gesamt						
2010	17 575	85%	3 095	15%	20 670	100%
2009	18 835	85%	3 228	15%	22 063	100%
2008	19 454	84%	3 807	16%	23 261	100%
2007	22 052	83%	4 625	17%	26 677	100%
deutsch						
2010	12 883	87%	1 878	13%	14 761	100%
2009	14 079	88%	2 022	12%	15 999	100%
2008	14 919	85%	2 541	15%	17 460	100%
2007	17 530	85%	3 089	15%	20 619	100%
türkisch						
2010	2 076	77%	606	23%	2 682	100%
2009	2 022	76%	638	24%	2 660	100%
2008	1 964	76%	628	24%	2 592	100%
2007	1 922	71%	778	29%	2 700	100%
andere						
2010	2 616	81%	611	19%	3 227	100%
2009	2 734	80%	670	20%	3 404	100%
2008	2 571	76%	638	24%	3 209	100%
2007	2 600	77%	758	23%	3 358	100%

2 Endergebnis MSA: Bestehensquoten⁶

Überblick über das Kapitel 2

2.1 Jahrgangs- und teilnahmebezogene Bestehensquoten

Zunächst werden die Begriffe jahrgangs- und teilnahmebezogene Bestehensquoten eingeführt. Erstere nimmt die Schülerzahlen zum Anfang des Schuljahres als Bezugspunkt, letztere die Zahl an Schülerinnen und Schülern, die am MSA teilgenommen haben. In drei Darstellungen werden dann zentrale Ergebnisse dokumentiert:

- MSA-Bestehensquote jahrgangsbezogen differenziert nach Schulart (Abbildung 2-1),
- Teilnahmeverpflichtete: Bestehensquoten des Prüfungs- und des Jahrgangsteils sowie des MSA insgesamt differenziert nach Schulart (Tabelle 2-2),
- Teilnahmeverpflichtete: Veränderung in Prozentpunkten der Bestehensquoten des Prüfungs- und Jahrgangsteils seit 2007 differenziert nach Schulart (Tabelle 2-3).

Sie zeigen, dass in diesem Jahr etwa der gleiche Anteil von Schüler/innen den MSA erfolgreich absolvierte wie schon 2008, nachdem seit 2007 ein steter Anstieg zu beobachten war.

2.2 Bestehensquoten nach Herkunftssprache

Abbildung 2-4 liefert einen Überblick der MSA-Bestehensquoten von 2007 bis 2010 für die zentrale Gruppe der Teilnahmeverpflichteten differenziert nach Herkunftssprache. Tabelle 2-5 vertieft diesen Aspekt und zeigt auf, wie sich die MSA-Bestehensquoten der beiden Gruppen deutscher und türkischer Herkunftssprache seit 2007 in den einzelnen Schularten entwickeln, nämlich uneinheitlich.

2.3 Geschlechtsspezifische Bestehensquoten

Tabelle 2-6 gibt die MSA-Bestehensquoten differenziert nach Geschlecht und Teilnahme-status wieder. Durchgängig schneiden in der Gruppe der Teilnahmeverpflichteten die weiblichen Jugendlichen besser ab als die männlichen, wenn auch geringfügig. Diese Unterschiede sind in der Gruppe der Freiwilligen größer und anders gerichtet, d. h. die männlichen Jugendlichen weisen bessere Ergebnisse als die weiblichen auf. Auf mögliche Gründe wird eingegangen.

2.4 Bestehensquoten der Wiederholer

Wie in den letzten Jahren, so geht aus der Tabelle 2-7 (MSA 2008 bis 2010: MSA-Bestehensquoten der Wiederholer/innen differenziert nach Teilnahme-status im Vergleich zu den Erstteilnehmerinnen bzw. -teilnehmern) hervor, dass sich die Anstrengung des Wiederholens lohnt: Zwar ist insgesamt die Bestehensquote bei den Wiederholer/innen niedriger als bei jenen, die zum ersten Mal den MSA absolvieren, aber in der Gruppe der Freiwilligen ist der Anteil an erfolgreichen Wiederholern und Wiederholerinnen höher als bei den Erstlingen.

2.5 Zur Heterogenität der Leistungsergebnisse

Abbildung 2-8 zeigt für die verschiedenen Schularten, wie sich die Klassenmittelwerte der Bestehensquoten verteilen. Wie in den Vorjahren gibt es nicht nur die zu erwartenden großen Unterschiede zwischen den Schularten, sondern auch innerhalb der Schularten streuen die mittleren Bestehensquoten erheblich.

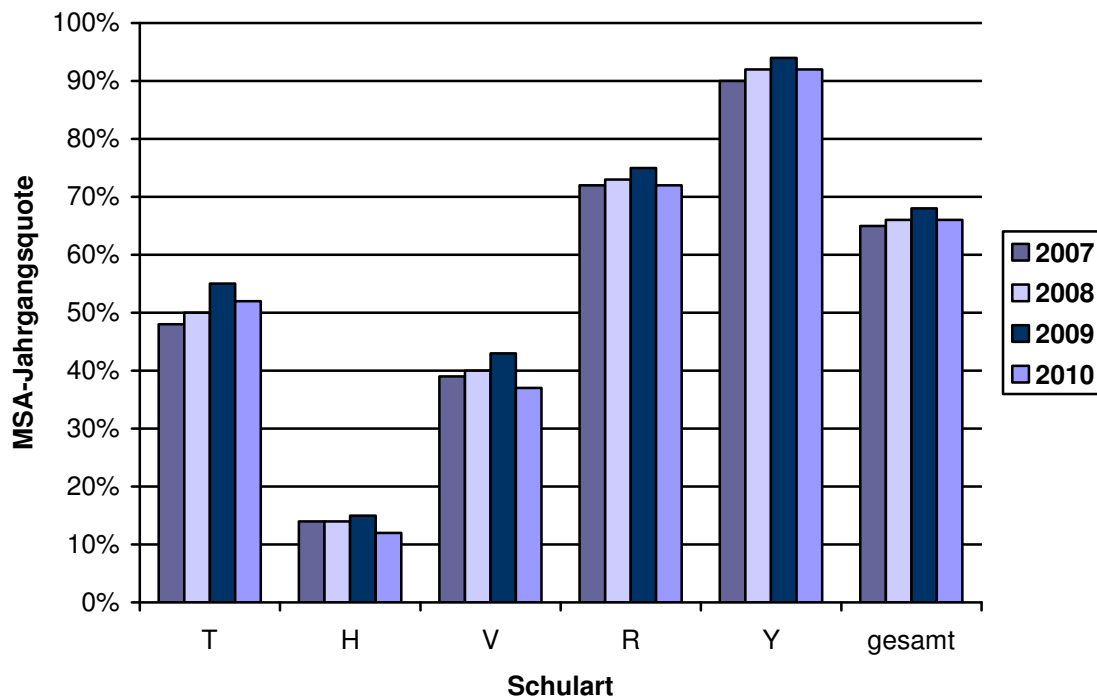
⁶ Das Symbol N in den Tabellen steht für die Fallzahl, die den Berechnungen zugrunde lag, also für die Anzahl der Fälle mit gültigen Werten.

2.1 Jahrgangs- und teilnahmebezogene Bestehensquoten

Wie viele Schüler/innen haben 2010 den MSA erreicht? Neben den absoluten Häufigkeiten, vgl. Abschnitt A2 im Anhang, sind Bestehensquoten von Interesse: Wie groß ist der Anteil der Schülerschaft, z. B. einer Schule oder einer Schulart oder der Schüler/innen der zehnten Jahrgangsstufe, die den mittleren Schulabschluss bestehen? Im Folgenden werden zwei Typen von Bestehensquoten dargestellt, die sich durch ihre Bezugsmengen unterscheiden: Der **jahrgangsbezogenen Bestehensquote** liegt die Schülerschaft zugrunde, wie sie am Anfang des Schuljahres 2009/2010 (statistisch) bestand; gefragt wird also nach dem Anteil an Schülerinnen und Schülern eines Jahrganges, die den MSA erreicht haben. Die **teilnehmerbezogene Bestehensquote** bezieht sich auf die Menge an Schülerinnen und Schülern, die den MSA durchlaufen haben, und quantifiziert den Anteil derjenigen, die erfolgreich waren. Die Abbildung 2-1 gibt die MSA-Jahrgangsquote wieder, allen nachfolgenden Tabellen und Abbildungen liegt die teilnehmerbezogene Bestehensquote zugrunde.

2-1 Abbildung: MSA-Bestehensquote jahrgangsbezogen differenziert nach Schulart.

Basis: Öffentliche Schulen ohne Förder- und Berufsfachschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs; berücksichtigt werden alle Schüler/innen unabhängig vom Teilnahme-status. Bezugsgrößen sind die Gesamtschülerzahlen zu Beginn des zehnten Jahrgangs gemäß Schulstatistik/SenBWF („Oktoberstatistik“). Fallzahlen in der Tabelle A2-1 im Anhang.



Seit 2007 nahm die MSA-Jahrgangsquote in allen Schularten zu, 2010 ging sie wieder leicht zurück und befindet sich etwa auf dem Niveau von 2008. Im Anhang gibt Abbildung A2-2 die MSA-Bestehensquoten bezogen auf alle Teilnehmer/innen wieder und dies unabhängig von ihrem Teilnahme-status *verpflichtet* oder *freiwillig*.

Der mittlere Schulabschluss gilt dann als bestanden, wenn sowohl der Prüfungs- als auch der Jahrgangsteil erfolgreich absolviert werden. (Unter dem Jahrgangsteil wird die schulische Bewertung der Jahresleistung verstanden.) Tabelle 2-2 zeigt differenziert nach Schulart die MSA-Bestehensquoten für die größte und zentrale Teilgruppe der Teilnehmer/innen, nämlich für die Teilnahmeverpflichteten.

2-2 Tabelle: Teilnahmeverpflichtete. Bestehensquoten des Prüfungs- und des Jahrgangsteils sowie des MSA insgesamt differenziert nach Schulart. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs.

	Prüfungs- teil	Jahrgangs- teil	MSA gesamt	N
(T) Gesamtschule				
2010	89%	89%	83%	3 555
2009	93%	90%	86%	3 675
2008	90%	89%	84%	3 724
2007	88%	88%	81%	4 160
(H) Hauptschule				
2010	49%	79%	45%	521
2009	59%	83%	54%	599
2008	47%	77%	43%	619
2007	46%	79%	43%	761
(V) Verbundene H/R				
2010	70%	89%	67%	493
2009	77%	87%	74%	467
2008	74%	83%	69%	547
2007	64%	84%	61%	611
(R) Realschule				
2010	85%	93%	82%	3 762
2009	89%	92%	86%	4 056
2008	84%	90%	81%	4 375
2007	84%	89%	79%	5 247
(Y) Gymnasium				
2010	99%	97%	96%	8 413
2009	99%	97%	97%	8 865
2008	99%	97%	96%	9 125
2007	99%	96%	96%	9 966
(OBF) Berufl. Schulen				
2010	67%	88%	65%	676
2009	74%	88%	71%	831
2008	58%	87%	57%	886
2007	55%	75%	51%	610
Teilnahmeverpflichtete gesamt 2010	90%	93%	87%	17 420
gesamt 2009	93%	94%	89%	18493
gesamt 2008	90%	92%	86%	19276
gesamt 2007	89%	91%	85%	21355

⁷ Vgl. zum Verhältnis von Prüfungs- und Jahrgangsteil Tabelle A2-3 und A2-4 im Anhang.

Die Bestehensquoten des MSA 2010 liegen in allen Schularten unter jenen des Vorjahres, wobei die gymnasialen Werte auf sehr hohem Niveau stabil bleiben, Ursache hierfür dürfte ein Deckeneffekt sein. Die Gründe für die Verschlechterungen sind schwierig zu ergründen. Allerdings sind ohnehin von einem Durchgang zum nächsten Schwankungen zu erwarten. Musste beim letzten Durchgang offenbleiben, ob seit 2007 ein positiver Trend stets zunehmender Bestehensquoten vorliegt, so ist dies angesichts der aktuellen Ergebnisse zu verneinen. Wahrscheinlich dürfte hier auch die statistische Tendenz der Regression zur Mitte zum Ausdruck kommen. Dabei handelt es sich um das Phänomen, dass in einer zeitlichen Abfolge nach einem hohen (überdurchschnittlichen) Wert eher ein niedriger (unterdurchschnittlicher) kommt und umgekehrt. Dies tritt gerade dann auf, wenn das Anforderungsniveau sich nicht (wesentlich) ändert, wovon im vorliegenden Fall ausgegangen werden kann: Die Entwicklung der Aufgaben wird mit hohem Aufwand von erfahrenen Teams geleistet, was kleinere Schwankungen nicht ausschließt, mit hoher Wahrscheinlichkeit jedoch größere.

Zu berücksichtigen sind auch die mit den Schularten verbundenen Fallzahlen. Je kleiner die zugrunde liegende Schülerschaft ist, desto größere Schwankungen sind zu erwarten, da bereits kleinere Veränderungen in Untergruppen sich stärker auf das Gesamtergebnis einer Population auswirken als bei einer großen Schülerschaft.

Abgesehen von diesen gewissermaßen natürlichen Schwankungen ist es zugleich durchaus möglich, dass das Leistungsvermögen der Berliner Schülerschaft 2010 im Durchschnitt etwas geringer als in den Vorjahren ist. Hierfür sprechen die Werte aus der Tabelle 2-3, die zeigen, dass von dem Rückgang der Bestehensquoten nicht allein der zentral vorgegebene Prüfungsteil, sondern auch der von den Schulen zu verantwortende Jahrgangsteil betroffen ist: Die rein innerschulischen Leistungen fielen ebenso wie die schulübergreifend abgeforderten schlechter als im Vorjahr aus.

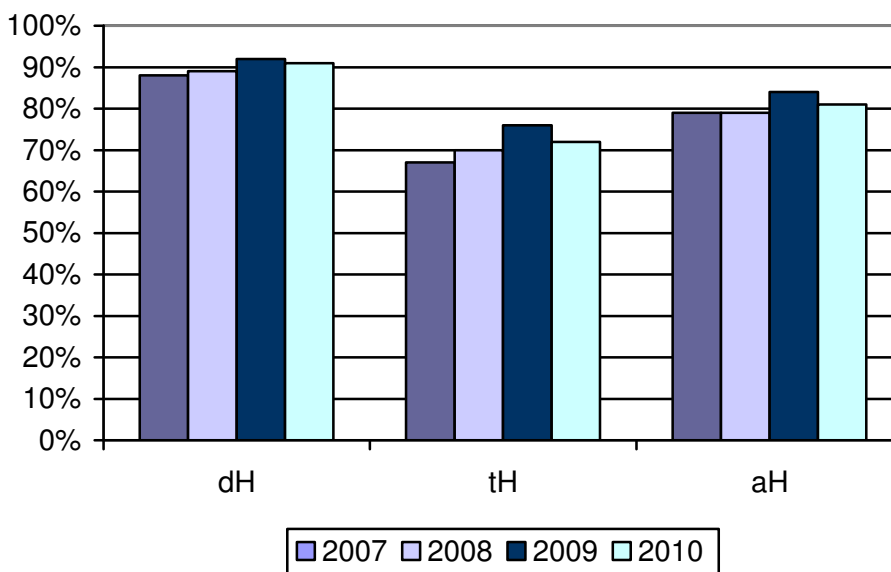
2-3 Tabelle: Teilnahmeverpflichtete. Veränderung der Bestehensquoten des Prüfungs- und Jahrgangsteils seit 2007 differenziert nach Schulart, in Prozentpunkten. Basis: Tabelle 2-2.

	2007 zu 2008		2008 zu 2009		2009 zu 2010	
	Prüf.-teil	Jahrg.-teil	Prüf.-teil	Jahrg.-teil	Prüf.-teil	Jahrg.-teil
(T) Gesamtschule	+ 2	+ 1	+ 3	+ 1	- 4	- 1
(H) Hauptschule	+ 1	+ 2	+ 12	+ 6	- 10	- 4
(V) Verbundene H/R	+ 10	- 1	+ 3	+ 4	- 7	+ 2
(R) Realschule	+/- 0	+ 1	+ 5	+ 2	- 4	+ 1
(Y) Gymnasium	+/- 0	+ 1	+/- 0	+/- 0	+/- 0	+/- 0
(OBF) Berufl. Schulen	+ 3	+ 12	+ 16	+ 1	- 7	+/- 0
Teilnahmeverpflichtete gesamt	+ 1	+ 1	+ 3	+ 2	- 3	- 1

2.2 Bestehensquoten nach Herkunftssprache

Abbildung 2-4 gibt über alle Schularten hinweg die MSA-Bestehensquoten der drei Gruppen nach Herkunftssprache wieder. Es zeigt sich, dass die Bestehensquoten der Schüler/innen türkischer Herkunftssprache geringfügig stärker abnehmen als die der Schüler/innen deutscher und anderer Herkunftssprache. Das Verhältnis der Werte der drei Gruppen zueinander bleibt dabei jedoch stabil.

2-4 Abbildung: Teilnahmeverpflichtete. MSA-Bestehensquoten von 2007 bis 2010 differenziert nach Herkunftssprache. Basis: Die MSA-Bestehensquoten *gesamt* aus der Tabelle A2-6 im Anhang; dH, tH, aH: deutsche, türkische, andere Herkunftssprache.



Wie sich die Unterschiede zwischen den Gruppen deutscher und türkischer Herkunftssprache differenziert nach Schulart entwickeln, zeigt Tabelle 2-5.

2-5 Tabelle: Teilnahmeverpflichtete. Differenz der MSA-Bestehensquoten zwischen den beiden Gruppen deutscher und türkischer Herkunftssprache seit 2007 differenziert nach Schulart. Angegeben wird jeweils die Differenz in Prozentpunkten. Basis: Tabelle A2-6 im Anhang.

	2007	2008	2009	2010
(T) Gesamtschule	20%	18%	13%	21%
(H) Hauptschule	20%	6%	22%	22%
(V) Verbundene H/R	15%	5%	15%	9%
(R) Realschule	17%	13%	16%	14%
(Y) Gymnasium	7%	11%	6%	7%
(OBF) Berufl. Schulen	20%	20%	15%	13%
Teilnahmeverpflichtete gesamt	21%	19%	16%	19%

Über alle Teilnahmeverpflichteten hinweg nehmen die Unterschiede zwischen den Bestehensquoten der Schüler/innen deutscher und türkischer Herkunft mit diesem Durchgang leicht zu (2009: 16%, 2010: 19%), sind jedoch nicht höher als 2008 (19%) und 2007 (21%). Diese Entwicklung trifft nicht gleichmäßig auf alle Schularten zu. Abgesehen davon, dass sich nicht entscheiden lässt, ob hier eine normale Schwankung von einem Jahr zum nächsten vorliegt, ist zudem die stark unterschiedliche Verteilung der Sprachgruppen auf die einzelnen Schularten zu berücksichtigen. Es bestehen erhebliche Unterschiede im Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund zwischen den Schularten, deren (zumindest statistische) Effekte noch dadurch verstärkt werden dürften, dass z. B. die türkischen Muttersprachler sich, je nach Schulart, die sie besuchen, tendenziell sozial anders zusammensetzen. Eine Interpretation der Konstellationen, die Abbildung 2-4 und Tabelle 2-5 ausweisen, ist schwierig und bedarf einer tiefergehenden Analyse, als es an dieser Stelle möglich ist.

2.3 Geschlechtsspezifische Bestehensquoten

Tabelle 2-6 dokumentiert die MSA-Bestehensquoten differenziert nach Geschlecht und Teilnahmestatus *verpflichtet/freiwillig*.

2-6 Tabelle: MSA-Bestehensquoten teilnahmebezogen differenziert nach Geschlecht und Teilnahmestatus. Basis: Online-Eingabe; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs.

		Verpflichtete		Freiwillige		gesamt	
		N		N		N	
(m)	männlich						
	2010	8 571	86%	1 740	41%	10 311	78%
	2009	9 039	89%	1 680	48%	10 719	82%
	2008	9 455	85%	2 048	42%	11 503	78%
	2007	10 336	84%	2 453	36%	12 789	75%
(w)	weiblich						
	2010	8 849	88%	1 343	38%	10 192	81%
	2009	9 454	90%	1 470	43%	10 924	84%
	2008	9 821	87%	1 624	39%	11 445	80%
	2007	11 019	85%	1 849	35%	12 868	78%
gesamt	2010	17 420	87%	3 083	39%	20 503	80%
	2009	18 493	89%	3 150	46%	21 643	83%
	2008	19 276	86%	3 672	40%	22 948	79%
	2007	21 355	85%	4 302	35%	25 657	77%

Wie in den Jahren zuvor sind die Bestehensquoten der weiblichen Jugendlichen in der Gruppe der Teilnahmeverpflichteten höher und in der Gruppe der Freiwilligen niedriger als die der männlichen Jugendlichen, wobei die Unterschiede nicht sehr groß sind. Zugleich ist zu beobachten, dass bei nahezu identischen Fallzahlen, $N(m) = 10\,311$ und $N(w) = 10\,192$, die Aufteilung auf die beiden Gruppen nach Teilnahmestatus unterschiedlich ist: Der Anteil Teilnahmeverpflichteter ist bei den weiblichen Jugendlichen höher als bei den männlichen.⁸

Nun ist bei den Teilnahmeverpflichteten kein substanzieller Unterschied in den geschlechtsspezifischen Bestehensquoten festzustellen (2010: männlich/86% zu weiblich/88%), hingegen sind die Differenzen bei den Freiwilligen seit 2008 durchgängig größer (zuletzt 2010: männlich/41% zu weiblich/38%). Zwei sich nicht ausschließende Ursachenkomplexe lassen sich vermuten. Zum einen könnte es einen geschlechtsspezifischen Einteilungsmechanismus innerhalb der Gruppe geben, die freiwillig am MSA teilnehmen können, aber nicht müssen. Während ein größerer Teil der Mädchen auf jeden Fall teilnimmt, damit auch die leistungsschwächeren, ist es nur ein kleinerer Teil der Jungen, nämlich die leistungsstärkeren.

Zum anderen könnte es sein, dass es neben dem Leistungskriterium noch eine geschlechtsspezifische Komponente bei der Aufteilung in die Gruppen *verpflichtet/freiwillig* gibt, eine Aufteilung, die auch von den Niveaus der besuchten Kurse abhängt. In welche Kurse jemand geht, muss nicht allein von der objektiven Leistung oder Verhaltensauffälligkeiten mit daraus folgenden Lehrerbewertungen abhängen, sondern kann ebenfalls eine Frage des Selbstkonzepts und

⁸ Vgl. auch Tabelle 1-3, bei der die Fallzahlen geringfügig größer sind, da für die dortige Tabelle gültige Werte nur für die beiden Merkmale Geschlecht und Teilnahmestatus erforderlich sind, bei Tabelle A2-7 zusätzlich noch für das Merkmal *MSA bestanden/nicht bestanden*.

des Ehrgeizes sein. Jedenfalls lassen die hier dargestellten Zahlen vermuten, dass unter den männlichen Jugendlichen, deren Leistungen bislang für den Teilnahmestatus *verpflichtet* nicht ausreichen, viele sind, die gleichwohl in der Lage sind, den Anforderungen des MSA zu genügen. Mithin könnte es dort ein noch nicht genutztes Potenzial geben.

2.4 Bestehensquoten der Wiederholer

Der MSA 2010 war der fünfte Durchgang seiner Art. 2009 hatten 3 679 Schüler/innen (17%) den MSA nicht bestanden. Ein knappes Viertel von ihnen, nämlich 873 (24% von 3 679) nahm einen zweiten Anlauf, um den MSA zu erreichen; ein Jahr zuvor lag dieser Anteil mit 27% nur geringfügig höher; vgl. Tabelle A1-5 im Anhang. Unter den Freiwilligen befindet sich ein deutlich größerer Anteil an Wiederholer/innen als unter den Teilnahmeverpflichteten; siehe Tabelle A1-4 im Anhang. Tabelle 2-7 dokumentiert die Bestehensquoten der Wiederholer/innen und der Erstteilnehmer/innen.

2-7 Tabelle: MSA 2008 bis 2010: MSA-Bestehensquoten der Wiederholer/innen (WH) differenziert nach Teilnahmestatus im Vergleich zu den Erstteilnehmer/innen (ETN). Basis: Online-Eingabe der Schulen; ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs.

	2008		2009		2010	
	ETN	WH	ETN	WH	ETN	WH
Verpflichtete	87% von 18 126	70% von 1 150	90% von 17 585	72% von 908	88% von 16 812	64% von 608
Freiwillige	38% von 3 008	51% von 664	45% von 2 803	53% von 347	39% von 2 818	47% von 265
gesamt	80% von 21 134	63% von 1 814	84% von 20 388	67% von 1 255	81% von 19 630	59% von 873

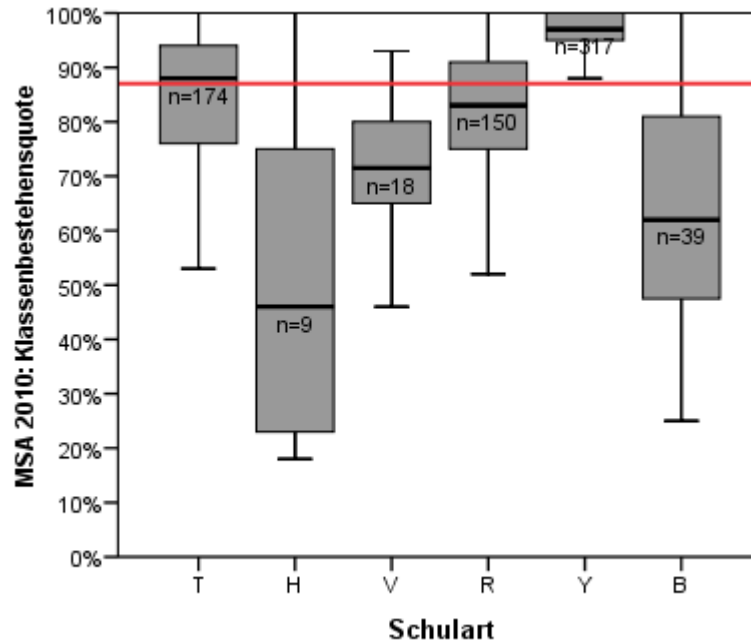
Die Anstrengungen des Wiederholens, so geht aus der Tabelle hervor, lohnen sich durchaus: Zwar ist insgesamt mit 59% die Bestehensquote niedriger als bei jenen, die zum ersten Mal den MSA absolvieren (81%), aber in der Gruppe der Freiwilligen ist der Anteil an Erfolgreichen mit 47% höher als bei den Erstlingen (39%). Tabelle A2-7 im Anhang dokumentiert die schulartspezifischen Bestehensquoten der Wiederholer/innen.

2.5 Zur Heterogenität der Leistungsergebnisse

Wir konzentrieren uns nun auf die Teilnahmeverpflichteten und wechseln über zur Klassenebene. Für jede Klasse/Kerngruppe bestimmen wir den Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben (Klassenquote MSA), d. h. jede Klasse erhält auf diese Art eine Erfolgsquote zugeordnet, nämlich wie viele ihrer Schüler/innen den MSA bestanden haben. Die Abbildung 2-8 zeigt die Heterogenität der Leistungen innerhalb und zwischen den Schularten auf. Dargestellt werden sog. Boxplots, die durch drei Charakteristika ausgezeichnet sind:

- Median: In der Mitte jeder Box markiert ein Strich den Median. Der Median ist der Wert, der die jeweilige Gruppe in zwei gleich große Hälften teilt. Beispiel: Der Median der Realschulklassen (R) beträgt 83%; d. h. in der einen Hälfte der 150 R-Klassen (also in 75 Klassen) haben mindestens 83% der Schüler/innen den MSA erreicht, in der anderen Hälfte der Klassen liegt die Bestehensquote unter 83%.
- Die „Whiskers“: Die Enden in T-Form zeigen die Werte an, die maximal und minimal in der jeweiligen Gruppe erreicht worden sind (bis auf Extremfälle, die ausgeschlossen werden). Beispiel: Die höchste Bestehensquote, die von Realschulklassen erreicht wird, beträgt 100%, die kleinste 52%.
- Die Box selber markiert den Leistungsbereich, in dem die Klassen mit mittleren Bestehensquoten liegen. Beispiel: Im Bereich von 75% bis 91% Bestehensquote liegt die mittlere Hälfte der Realschulklassen. Von dieser Mittelgruppe liegt die untere Hälfte (also ein Viertel der Gesamtgruppe) unterhalb des Medians bis zum unteren Rand der Box, die andere Hälfte der Hälfte (also wiederum ein Viertel) liegt oberhalb des Medians bis zum oberen Rand der Box.

2-8 Abbildung: Teilnahmeverpflichtete/MSA Endergebnis. Verteilung der klassenspezifischen MSA-Bestehensquoten (in Prozent) differenziert nach Schulart. Dargestellt werden Boxplots. Basis: öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. Berücksichtigt werden nur Klassen mit mehr als zehn Schülern bzw. Schülerinnen. Bezugslinie 87%: 87% aller Teilnahmeverpflichteten haben den MSA bestanden.



Die Abbildung dokumentiert dreierlei:

- deutliche Unterschiede zwischen den Schularten,
- nicht unerhebliche Überlappungen
- sowie teilweise erhebliche Unterschiede innerhalb der Schularten selber.

Im nachfolgenden Kapitel gehen wir auf die Ergebnisse in den Fächern ein und betrachten u. a. die Heterogenität der Leistungen auf der Individualebene, also auf der Ebene der einzelnen Schülerleistungen. Dann wird sich zeigen, dass die Heterogenität und die Überlappungen gegenüber der hier vorgestellten Klassenkonstellation deutlich zunehmen.

3 Ergebnisse in den Prüfungsfächern⁹

Überblick über das Kapitel 3

Nachstehend werden fächerweise die Ergebnisse dokumentiert. Jedem Fach ist ein einzelner Abschnitt gewidmet:

- 3.1 Ergebnisse im Fach Deutsch
- 3.2 Ergebnisse im Fach Englisch
- 3.3 Ergebnisse im Fach Französisch
- 3.4 Ergebnisse im Fach Mathematik
- 3.5 Ergebnisse der Prüfung in besonderer Form (PiF)

Der Aufbau der Abschnitte ist im Prinzip immer derselbe:

Zu Beginn werden in einer Abbildung differenziert nach Schulart/Kursniveau die durchschnittlichen Lösungsanteile wiedergegeben.

Anschließend werden die durchschnittlichen Lösungsanteile für die Teilgruppen männlicher und weiblicher Jugendlicher sowie für die Schülergruppen nach Herkunftssprache dokumentiert.

Für Deutsch, Englisch und Französisch liegen Ergebnisse für Teilbereiche vor: Lesen, Sprachwissen, Schreiben (Deutsch) und Hören, Lesen, Schreiben (Englisch, Französisch). Die jeweiligen Lösungsanteile werden differenziert nach Schulart/Kursniveau tabellarisch dargestellt.

Ferner werden in einer Abbildung Prüfungs- und Jahrgangsnoten gegenübergestellt, um der Frage nachzugehen, wie weit die schulspezifischen Bewertungskriterien je nach Schulart von den zentralen abweichen. Dabei sollte im Realschulbereich in etwa Übereinstimmung herrschen, denn zentrale Bezugsgruppe beim MSA sind die Realschüler/innen.

Abschließend wird die Heterogenität der Ergebnisse thematisiert. In einer Abbildung wird gezeigt, dass neben den teils erheblichen Differenzen zwischen den durchschnittlichen Schulartergebnissen zugleich bedeutsame Überlappungen der schulartspezifischen Ergebnisverteilungen und große Unterschiede innerhalb einer jeden Schulart bestehen.

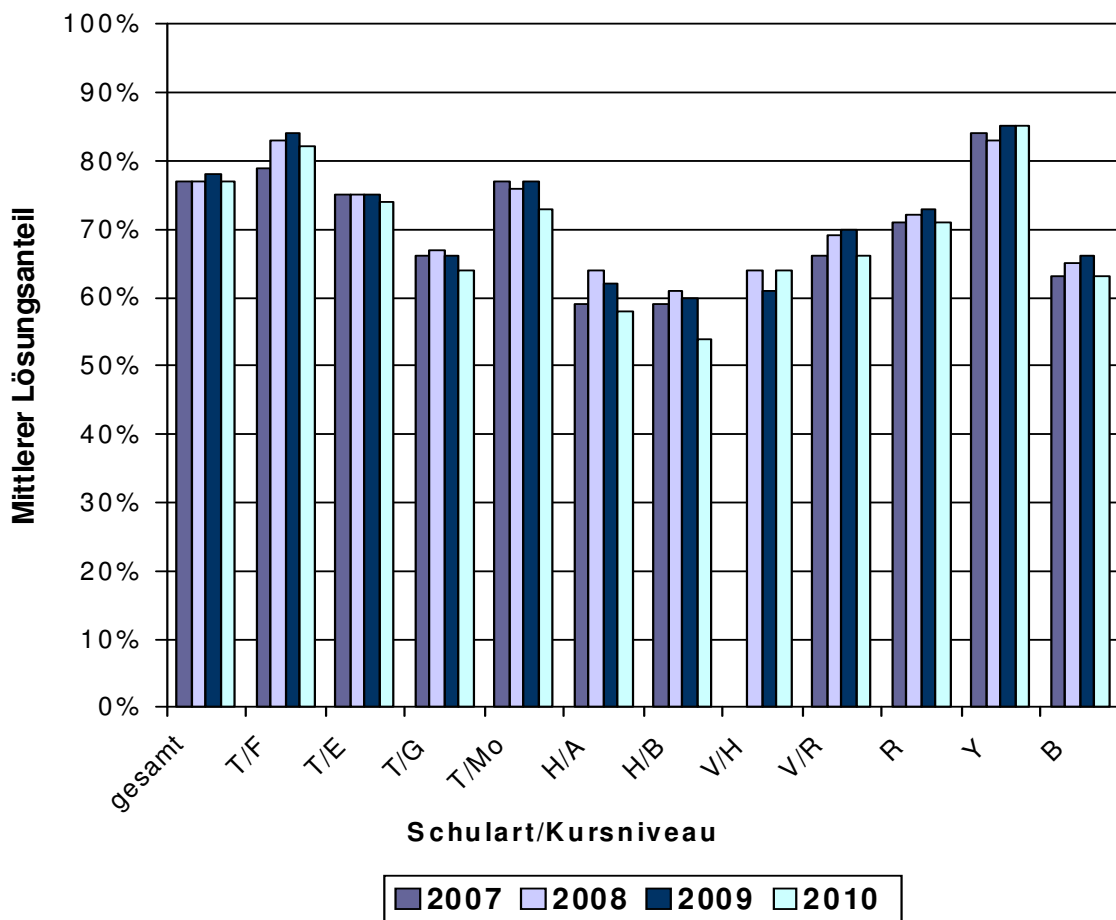
Im Abschnitt, der der Prüfung in besonderer Form gewidmet ist, wird auf die Fächerwahl ebenso eingegangen wie auf die sich in Prüfungsnoten differenziert nach Fach niederschlagenden Ergebnisse.

⁹ Das Symbol N in den Tabellen steht für die Fallzahl, die den Berechnungen zugrunde lag, also für die Anzahl der Fälle mit gültigen Werten.

3.1 Ergebnisse im Fach Deutsch

In der schriftlichen Prüfung für das Fach Deutsch konnten maximal 140 Punkte erreicht werden. Die Bestehensgrenze lag bei 60%, d. h. die Schüler/innen mussten mindestens 84 Punkte erzielen, um zu bestehen. Die Schüler/innen, die freiwillig am MSA teilnahmen, erreichten im Schnitt 82 Punkte, diejenigen, die zur Teilnahme verpflichtet waren, 108 Punkte. Das entspricht mittleren Lösungsanteilen von 59% (82/140) und 77% (108/140). Die Abbildung D1 differenziert dieses Globalergebnis nach Schulart und Kursniveau für die Pflichtgruppe aus; genaue und ergänzende Zahlen finden sich in der Tabelle D1 im Abschnitt A3. Angaben zum Durchgang 2007 entfallen aus Platzgründen und können nur in der Abbildung D1 berücksichtigt werden.

D1Abbildung: Deutsch/Teilnahmeverpflichtete. Gesamtergebnis differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden mittlere Lösungsanteile. Basis: öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. Für das Kursniveau T/A wurden keine teilnahmeverpflichteten Teilnehmer/innen gemeldet. Wg. zu geringer Fallzahlen entfällt die Angabe von V/H zu 2007. Fallzahlen in Tabelle A3-D1.



Von 2007 bis 2010 hat es nur geringfügige Verschiebungen gegeben. Der Lösungsanteil über die Gesamtpopulation ist mit 77% gegenüber den Vorjahren nahezu gleich geblieben.

Differenzieren wir nach Geschlecht und nach Herkunftssprache, erhalten wir die mittleren Lösungsanteile, die in Tabelle D2 festgehalten sind. Es zeigen sich die zu erwartenden Werte und Unterschiede, die 2010 im Vergleich zu jenen der Vorjahre fast immer gleich geblieben sind.

D2 Tabelle: Deutsch/Teilnahmeverpflichtete. Gesamtergebnis differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache. Angegeben werden mittlere Lösungsanteile. Basis: Online-Eingabe; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs (dH, tH, aH: deutscher, türkischer, anderer Herkunftssprache)

	2008		2009		2010	
	N	Lösungsanteil	N	Lösungsanteil	N	Lösungsanteil
männlich	9 427	76%	9 101	77%	8 546	76%
weiblich	9 791	78%	9 514	79%	8 847	78%
gesamt	19 218	77%	18 615	78%	17 393	77%
dH	14 768	79%	13 915	80%	12 766	80%
tH	1 929	69%	2 003	69%	2 052	67%
aH	2 521	72%	2 697	73%	2 575	72%

Von besonderem Interesse ist ein differenzierter Blick auf die inhaltlichen Teilbereiche der schriftlichen Prüfung, denn er ermöglicht erste Hinweise, an welchen Stellen unterrichtliche Schwerpunkte gesetzt werden sollten. Es wurden drei Teilbereiche unterschieden: *Lesekompetenz* (maximal möglich 60 Punkte), *Sprachwissen und Sprachbewusstsein* (maximal 30 Punkte) und *Schreibkompetenz* (maximal 50 Punkte). Der Teilbereich *Sprachwissen* hat sich als besonders relevant insofern erwiesen, als die bisherigen Analysen zeigen, dass diese Subskala die stärksten Zusammenhänge mit den Ergebnissen in den anderen Fächern besitzt; was in diesem Bericht nicht weiter dokumentiert wird. Um die Ergebnisse in den drei Teilbereichen unmittelbar miteinander vergleichbar zu machen, werden wiederum mittlere Lösungsanteile angegeben; vgl. Tabelle D3.

Zur Tabelle D3:

Im Teilbereich *Sprachwissen* gab es die wenigsten Punkte; dessen Ergebnisse weisen also eine etwas geringere Reliabilität als die der beiden anderen Kompetenzbereiche auf. Dennoch gilt eindeutig, dass die Berliner Schüler/innen – wie in den Vorjahren – deutlich bessere Ergebnisse auf der Dimension *Lesekompetenz* erzielen als in *Sprachwissen* und *Schreibkompetenz*. Auffällig sind die uneinheitlichen Veränderungen seit 2008 in den drei Teilbereichen. Während sich die Lösungsanteile im Bereich Leseverständnis auf relativ hohem Niveau einzupendeln scheinen, unterliegen sie in den anderen beiden Bereichen stärkeren Schwankungen in beide Richtungen, liegen jedoch insgesamt etwas niedriger als in den Vorjahren.

D3 Tabelle: Deutsch/Teilnahmeverpflichtete. Ergebnisse in den drei Teilbereichen der schriftlichen Prüfung differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden mittlere Lösungsanteile. Basis: Online-Eingabe; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. Wg. zu geringer Fallzahlen entfallen die Angaben zu T/A.

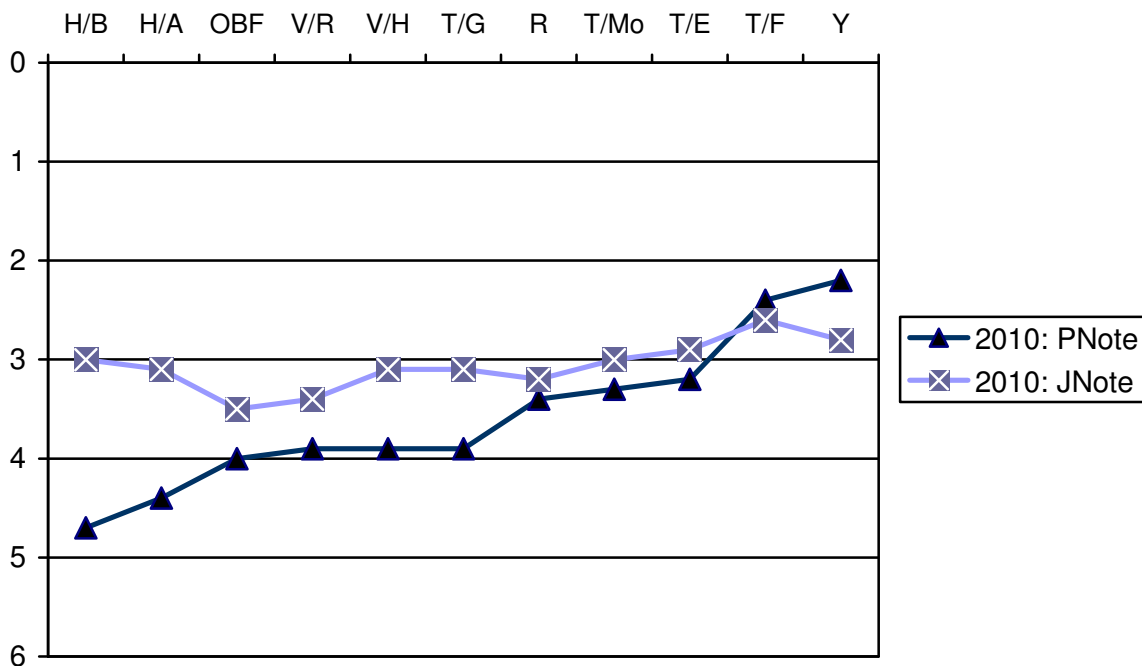
		Lese- kompetenz	Sprach- wissen	Schreib- kompetenz	N
Alle Verpflichteten	2010	85%	69%	73%	17 393
	2009	86%	68%	75%	18 615
	2008	82%	72%	75%	19 218
Schulart/Kursniveau					
Gesamtschule: F	2010	88%	73%	79%	453
	2009	89%	76%	84%	272
	2008	86%	77%	83%	379
Gesamtschule: E	2010	84%	64%	68%	2 456
	2009	84%	64%	72%	2 534
	2008	80%	69%	74%	2 681
Gesamtschule: G	2010	76%	52%	56%	448
	2009	77%	55%	59%	578
	2008	73%	60%	64%	489
Gesamtschule: Mo	2010	83%	60%	68%	160
	2009	86%	65%	74%	270
	2008	80%	71%	72%	151
Hauptschule: A	2010	72%	45%	49%	381
	2009	73%	47%	57%	464
	2008	70%	55%	61%	478
Hauptschule: B	2010	71%	39%	43%	116
	2009	74%	47%	51%	139
	2008	68%	51%	59%	137
Verbundene H/R: H	2010	75%	52%	58%	121
	2009	74%	48%	52%	71
	2008	74%	57%	57%	42
Verbundene H/R: R	2010	76%	54%	60%	366
	2009	80%	58%	65%	397
	2008	75%	62%	67%	504
Realschule	2010	81%	59%	66%	3 717
	2009	82%	61%	69%	4 155
	2008	78%	65%	70%	4 357
Gymnasium	2010	90%	80%	81%	8 525
	2009	91%	78%	82%	8 911
	2008	87%	79%	82%	9 119
Berufsfachschule	2010	78%	48%	55%	647
	2009	77%	52%	62%	824
	2008	72%	57%	61%	877

Zur Benotung

Für die zentralen schriftlichen Prüfungsarbeiten gibt es für alle verbindlich vorgegebene, also schulartübergreifende Regeln, wie die erreichte Punktzahl in die Prüfungsnote umzurechnen ist. Die Jahrgangsnote hingegen unterliegt den schulartspezifischen Kriterien der Bewertung.

Über alle Schüler/innen hinweg, die zur Teilnahme am MSA verpflichtet waren, ist die mittlere Prüfungsnote 2,8 (2009: 2,8; 2008: 2,9; 2007: 2,8) und die mittlere Jahrgangsnote wie in den Vorjahren 3,0. Im (zentral vorgegebenen und somit einheitlichen) Prüfungsteil werden also etwas bessere Ergebnisse erzielt als im schulischen Jahrgangsteil. Von dieser globalen Konstellation gibt es aber, wie Abbildung D4 zeigt, interessante und zugleich systematische Abweichungen, betrachten wir die einzelnen Schularten und Kursniveaus. In D4 sind die Schularten/Kursniveaus nach der Prüfungsnote aufsteigend angeordnet.

D4 Abbildung: Deutsch/Teilnahmeverpflichtete. Prüfungsnote und Jahrgangsnote differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden die Mittelwerte. Basis: Tabelle A3-D1.

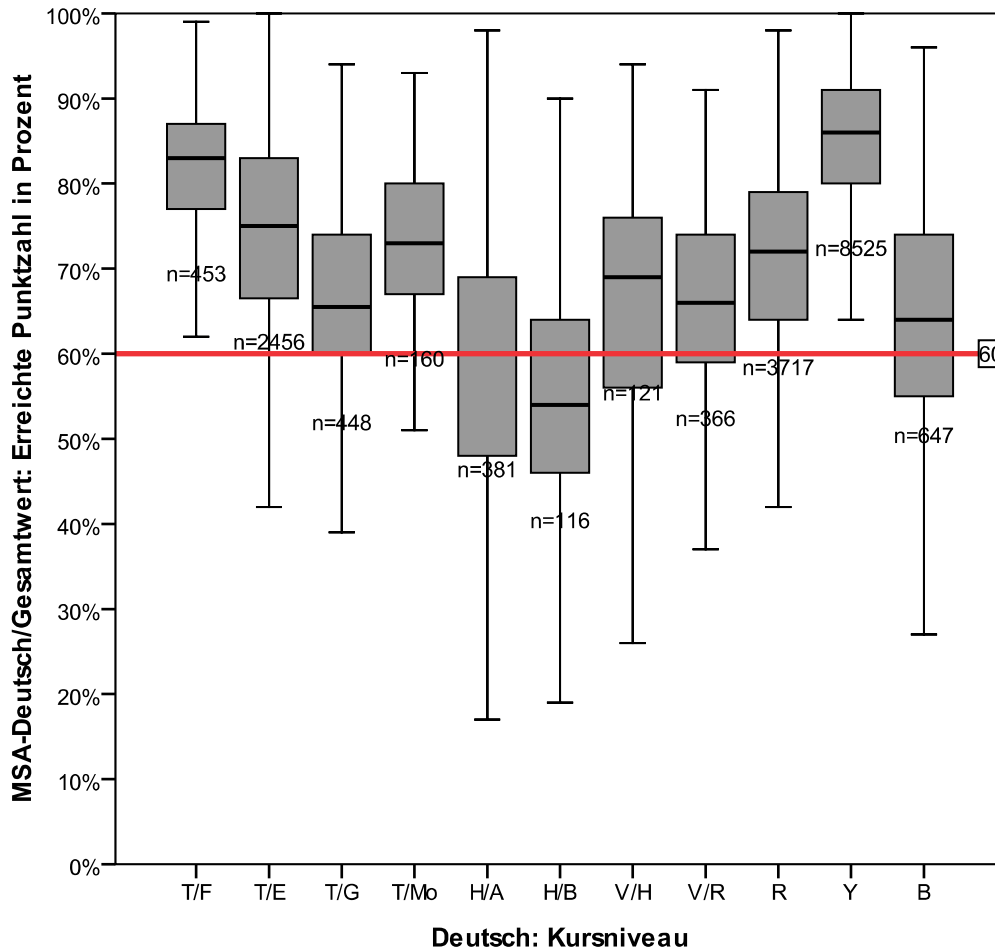


Die Prüfungsnote ist für diejenigen Schularten/Kursniveaus schlechter als die Jahrgangsnote, deren Leistungsniveau in den zentralen Prüfungen niedrig ist; sie ist in etwa gleich bei mittlerem Leistungsniveau, während für die übrigen Schularten/Kursniveaus gilt, dass die Jahrgangsnote schlechter sind als die Prüfungsnoten, d. h. die dortigen Schüler/innen werden in ihren Schulen schlechter bewertet als dies anhand der Prüfungskriterien geschieht. Dies steht im Einklang damit, dass der mittlere Schwierigkeitsgrad der Prüfungsarbeiten tatsächlich – wie gewollt – die Ausprägung hat, die er für den mittleren Schulabschluss, der den bisherigen Real schulabschluss ersetzt, haben sollte. Die Schüler/innen der Gymnasien und des F-Kurses an den Gesamtschulen – also oberhalb des Realschulniveaus – werden, gemessen an den Jahresbewertungen ihrer Lehrkräfte, strenger zensiert als durch die MSA-Prüfungskriterien. Bei den Kursniveaus, die unterhalb des Realschulniveaus liegen, gilt genau das Umgekehrte.

Die Abbildung D5 soll die Heterogenität der Leistungen innerhalb und zwischen den Schularten illustrieren. Dargestellt werden sog. Boxplots, die durch drei Charakteristika ausgezeichnet sind:

- Median: In der Mitte jeder Box markiert ein Strich den Median. Der Median ist der Wert, der die jeweilige Gruppe in zwei gleich große Hälften teilt. Beispiel: Der Median im F-Kurs der Gesamtschule (T/F) beträgt 83%; eine Hälfte der F-Kursler/innen (also rund 226) hat die Deutschaufgaben zu mindestens 83% gelöst, die andere Hälfte hat Lösungsanteile von 83% und darunter.
- Die „Whiskers“: Die Enden in T-Form zeigen die Werte an, die maximal und minimal in der jeweiligen Gruppe erreicht worden sind (bis auf Extremfälle, die ausgeschlossen werden). Beispiel: Der höchste Lösungsanteil, der im F-Kurs der Gesamtschule erreicht wird, beträgt 99%, der kleinste 63%.
- Die Box selber markiert den Leistungsbereich, in dem die Mittelgruppe liegt. Beispiel: Im Bereich von 78% bis 86% Lösungsanteil liegt die mittlere Hälfte der Gesamtschüler/innen des F-Kurses. Von dieser Mittelgruppe liegt die untere Hälfte (also ein Viertel der Gesamtgruppe) unterhalb des Medians bis zum unteren Rand der Box, die andere Hälfte der Hälfte (also wiederum ein Viertel) liegt oberhalb des Medians bis zum oberen Rand der Box.

D5 Abbildung: Deutsch/Teilnahmeverpflichtete. Verteilung der durchschnittlichen Lösungsanteile differenziert nach Schulart/Kursniveau. Dargestellt werden Boxplots. Wegen zu geringer Fallzahlen Angaben nur für ausgewählte Subpopulationen. Bestehensgrenze: 60% Lösungsanteil.



Die Abbildung dokumentiert dreierlei:

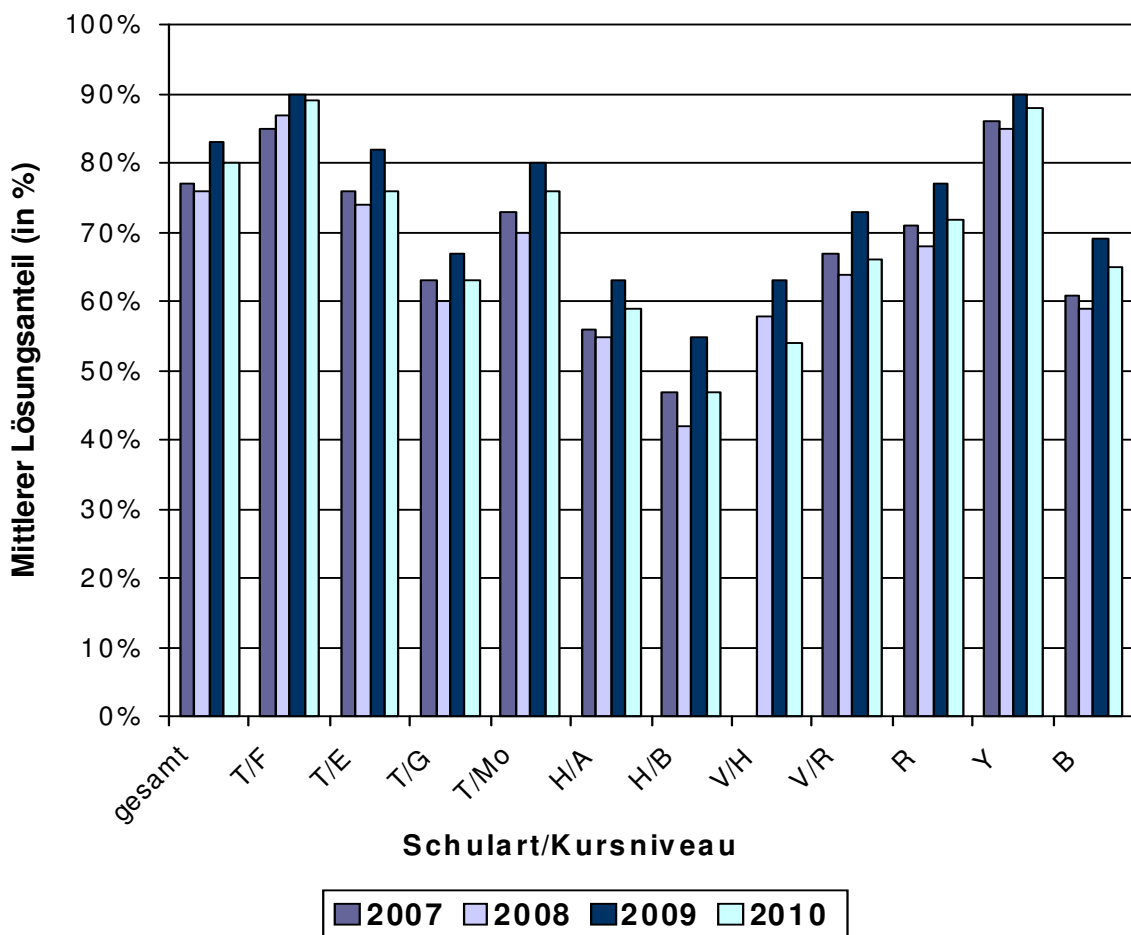
- Die deutlichen Unterschiede zwischen den Schularten,
- die nicht unerheblichen Überlappungen
- sowie die großen Unterschiede innerhalb der Schularten selber.¹⁰

¹⁰ Die Unterschiede zwischen den Schülerinnen bzw. Schülern lassen sich zu etwas über einem Drittel (37%) auf Unterschiede zwischen den Schularten/Kursniveaus zurückführen; Auswertung hier nicht dokumentiert.

3.2 Ergebnisse im Fach Englisch¹¹

In der schriftlichen Prüfung für das Fach Englisch konnten maximal 75 Punkte erreicht werden. Die Bestehensgrenze lag bei 60%, d. h. die Schüler/innen mussten mindestens 45 Punkte erreichen, um zu bestehen. Schüler/innen, die freiwillig am MSA teilnahmen, erreichten im Schnitt 45 Punkte, diejenigen, die zur Teilnahme verpflichtet waren, 60 Punkte. Das entspricht mittleren Lösungsanteilen von 60% und 80% (45/75 und 60/75). Die Abbildung E1 differenziert dieses Globalergebnis nach Schulart und Kursniveau für die Pflichtgruppe aus; die genauen Zahlen finden sich in der Tabelle A3-E1 im Abschnitt 3 des Anhangs. Aus Platzgründen entfallen die Angaben für 2007, Ausnahme: Abbildung E1.

E1 Abbildung: Englisch/Teilnahmeverpflichtete. Gesamtergebnis differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden mittlere Lösungsanteile. Basis: öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. Aufgrund zu geringer Fallzahlen entfallen die Angaben zu T/A und für 2007 zu V/H. Fallzahlen in Tabelle A3-E1.



¹¹ Im vorliegenden Bericht wird weder auf die Englischergebnisse der Version für Hörgeschädigte eingegangen (zu N=5 Schülerinnen/Schülern liegen Daten vor) noch auf die Ergebnisse in den anderen Fremdsprachen (N=221), außer Französisch (N=503; vgl. Abschnitt 3.3).

Zwischen den Durchgängen seit 2007 gibt es zum Teil deutliche Verschiebungen. Der mittlere Gesamtlösungsanteil stieg von 77% und 76% in den Jahren 2007 und 2008 auf 83% im Jahr 2009 und fiel in diesem Jahr auf 80%. Damit fällt der mittlere Gesamtlösungsanteil zwar in allen Schularten geringer aus als im Vorjahr, liegt jedoch auf bzw. knapp über dem Niveau der Durchgänge vor 2009.

Tabelle E2 differenziert das Gesamtergebnis nach Geschlecht und Herkunftssprache.

E2 Tabelle: Englisch/Teilnahmeverpflichtete. Gesamtergebnis differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache. Angegeben werden mittlere Lösungsanteile. Basis: öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs.

	2008		2009		2010	
	N	Lösungsanteil	N	Lösungsanteil	N	Lösungsanteil
(m) männlich	8 933	76%	8 658	82%	8 207	79%
(w) weiblich	9 156	76%	8 974	83%	8 393	80%
gesamt	18 089	76%	17 632	83%	16 600	80%
dH	13 936	77%	13 245	85%	12 191	82%
tH	1 906	66%	1 964	74%	2 033	70%
aH	2 247	73%	2 423	83%	2 376	77%

Zwischen den Geschlechtern bestehen keine Unterschiede im mittleren Leistungsniveau, hingegen bei den drei Sprachengruppen, wobei der Abstand der türkischen zur deutschen Gruppe bei allen drei Durchgängen etwa so groß ist wie im Fach Deutsch. Die Lösungsanteile der Schüler/innen türkischer Herkunftssprache liegen weiterhin etwa zehn Prozentpunkte unter dem der Vergleichsgruppen, wobei die Richtung der Veränderungen über die Jahre in den drei Sprachengruppen jeweils identisch ist. Es deutet sich an, dass sich das Leistungsniveau der Schüler/innen anderer Herkunftssprachen knapp unter dem der Schüler/innen deutscher Herkunftssprache stabilisiert. Im Englischen liegen diese beiden Gruppen deutlich dichter beieinander als in Deutsch, was plausibel ist, da Englisch für nahezu alle Beteiligten gleichermaßen eine Fremdsprache ist.

Von besonderem Interesse ist ein differenzierter Blick auf die inhaltlichen Teilbereiche der schriftlichen Prüfung, denn er ermöglicht erste Hinweise, an welchen Stellen unterrichtliche Schwerpunkte gesetzt werden sollten. Es gibt drei Teilbereiche mit jeweils maximal erreichbaren 25 Punkten: Hör-, Lese- und Schreibkompetenz. Die entsprechenden Lösungsanteile sind in Tabelle E3 festgehalten.

E3 Tabelle: Englisch/Teilnahmeverpflichtete. Ergebnisse in den drei Teilbereichen der schriftlichen Prüfung differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden mittlere Lösungsanteile. Basis: öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. Wg. zu geringer Fallzahlen entfallen die Angaben zu T/A. Vgl. die ergänzenden Angaben im Anhang, Tabelle A3-E3, die die Werte differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache enthält.

		Hören	Lesen	Schreiben	N
Alle Verpflichteten	2010	83%	85%	71%	16 600
	2009	91%	87%	70%	17 632
	2008	80%	78%	70%	18 086
Schulart/Kursniveau					
Gesamtschule: F	2010	89%	93%	85%	423
	2009	95%	92%	83%	321
	2008	90%	86%	85%	320
Gesamtschule: E	2010	79%	82%	67%	2 115
	2009	91%	86%	69%	2 221
	2008	78%	76%	69%	2 410
Gesamtschule: G	2010	66%	69%	55%	479
	2009	76%	72%	54%	600
	2008	62%	61%	56%	539
Gesamtschule: Mo	2010	77%	80%	70%	151
	2009	89%	83%	68%	146
	2008	75%	70%	66%	136
Hauptschule: A	2010	63%	64%	49%	418
	2009	73%	67%	50%	492
	2008	58%	56%	51%	499
Hauptschule: B	2010	57%	52%	31%	81
	2009	68%	58%	38%	110
	2008	46%	45%	35%	116
Verbundene H/R: H	2010	61%	58%	42%	41
	2009	73%	68%	49%	67
	2008	63%	57%	53%	40
Verbundene H/R: R	2010	69%	72%	57%	326
	2009	83%	78%	58%	398
	2008	68%	67%	56%	505
Realschule	2010	75%	77%	65%	3 674
	2009	86%	81%	62%	4 091
	2008	71%	69%	65%	4 271
Gymnasium	2010	91%	94%	78%	8 128
	2009	97%	95%	78%	8 376
	2008	90%	88%	77%	8 362
Berufsfachschule	2010	67%	71%	57%	641
	2009	79%	74%	55%	824
	2008	61%	61%	55%	874

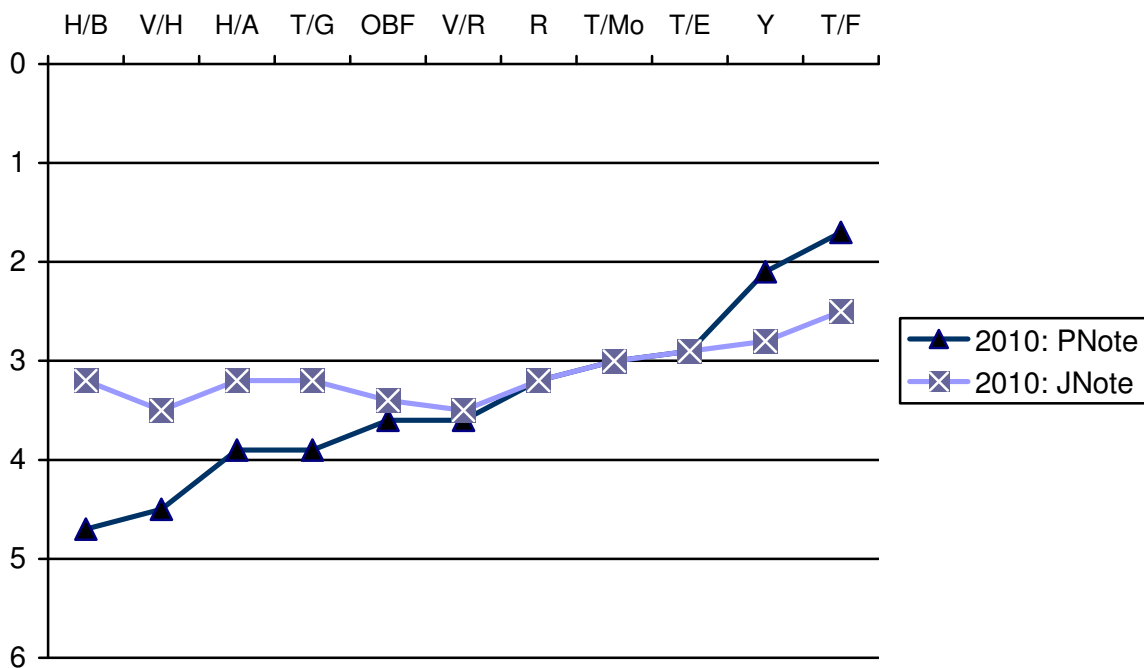
In den drei Teilbereichen der Prüfung setzt sich die Entwicklung der Vorjahre nicht fort: In beinahe allen Gruppen werden im Bereich *Lesekompetenz* die besten Leistungen erzielt, während 2008 und 2009 in allen Gruppen die besten Ergebnisse im Teilbereich *Hörkompetenz* erzielt wurden. Die Schreibleistungen sind nach wie vor die mit Abstand schlechtesten und befinden sich trotz zum Teil uneinheitlicher Entwicklungen in den Schularten insgesamt ungefähr auf dem Niveau der Vorjahre.

Im kommenden zweiten Bericht zum MSA 2010, in dessen Mittelpunkt die Daten aus der Stichprobenerhebung stehen, nämlich die Leistungen in jeder einzelnen Aufgabe, wird nach einer Erklärung für Verschiebungen gesucht werden, eine Analyse, die den spezifischen Anforderungen der Teilkompetenzen nachgeht.

Zur Benotung

Für alle Schüler/innen, die zur Teilnahme am MSA verpflichtet waren, beträgt die mittlere Prüfungsnote 2,6 (2009: 2,5; 2008: 2,9; 2007: 2,8) und die mittlere Jahrgangsnote 2,9 (2009: 3,0; 2008: 3,1; 2007: 3,1). Im zentral vorgegebenen (und somit einheitlichen) Prüfungsteil werden also etwas bessere Bewertungen erzielt als im schulischen Jahrgangsteil. Von dieser globalen Konstellation gibt es aber interessante und zugleich systematische Abweichungen, wie Abbildung E4 zeigt. In ihr sind die einzelnen Schularten und Kursniveaus nach der Prüfungsnote aufsteigend angeordnet; vgl. Tabelle A3-E4 im Anhang.

E4 Abbildung: Englisch/Teilnahmeverpflichtete. Prüfungsnote und Jahrgangsnote differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden die Mittelwerte. Basis: Tabelle A3-E1.

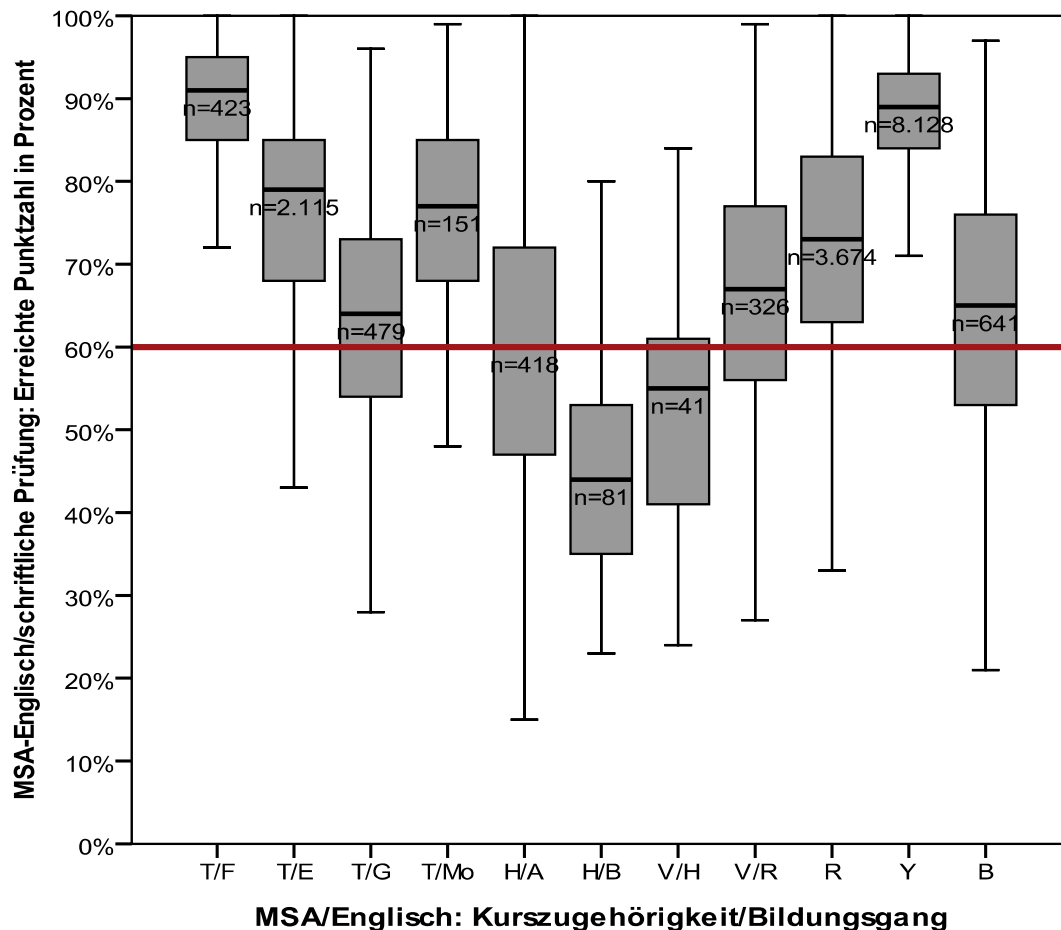


Für die Englischergebnisse gilt ein ähnlicher Befund wie für die Resultate in Deutsch: Die Jahrgangsnote ist schlechter als die Prüfungsnote für den F-Kurs der Gesamtschule und für das Gymnasium, sie ist gleich oder in etwa gleich für den E- und G-Kurs der Gesamtschulen und die Modellgesamtschulen sowie für die Realschulen.

In den übrigen Schularten/Kursniveaus sind die Jahrgangsnote besser, d. h. die dortigen Schüler/innen werden in ihren Schulen besser bewertet, als dies anhand der Prüfungskriterien geschieht. Dies steht im Einklang damit, dass der mittlere Schwierigkeitsgrad der Prüfungsarbeiten tatsächlich die Ausprägung hat, die er für den mittleren Schulabschluss, der den bisherigen Realschulabschluss ersetzt, haben sollte. Die Schüler/innen der Gymnasien und des F-Kurses an den Gesamtschulen – also oberhalb des Realschulniveaus – werden, gemessen an den Jahresbewertungen ihrer Lehrkräfte, strenger zensiert als durch die MSA-Prüfungskriterien. Bei den Kursniveaus, die unterhalb des Realschulniveaus liegen, gilt das Umgekehrte.

Die nachstehende Abbildung E5 illustriert die Heterogenität der Schülerleistungen.

E5 Abbildung: Englisch/Teilnahmeverpflichtete. Verteilung der durchschnittlichen Lösungsanteile differenziert nach Schulart/Kursniveau. Dargestellt werden Boxplots. Wg. zu geringer Fallzahlen Angaben nur für ausgewählte Subpopulationen. Bestehensgrenze: 60% Lösungsanteil.



Dargestellt werden sog. Boxplots, die durch drei Charakteristika ausgezeichnet sind:

- Median: In der Mitte jeder Box markiert ein Strich den Median. Der Median ist der Wert, der die jeweilige Gruppe in zwei gleich große Hälften teilt. Beispiel: Der Median im F-Kurs der Gesamtschule (T/F) beträgt 91%; eine Hälfte der F-Kursler/innen (also rund 211) hat die Eng-

lisaufgaben zu mindestens 91% gelöst, die andere Hälfte hat Lösungsanteile von 91% und darunter.

- Die „Whiskers“: Die Enden in T-Form zeigen die Werte an, die maximal und minimal in der jeweiligen Gruppe erreicht worden sind (bis auf Extremfälle, die ausgeschlossen werden). Beispiel: Der höchste Lösungsanteil, der im F-Kurs der Gesamtschule erreicht wird, beträgt 100%, der geringste 72%.
- Die Box selber markiert den Leistungsbereich, in dem die Mittelgruppe liegt. Beispiel: Im Bereich von 85% bis 95% Lösungsanteil liegt die mittlere Hälfte der Gesamtschüler/innen des F-Kurses. Von dieser Mittelgruppe liegt die untere Hälfte (also ein Viertel der Gesamtgruppe) unterhalb des Medians bis zum unteren Rand der Box, die andere Hälfte der Hälfte (also wiederum ein Viertel) liegt oberhalb des Medians bis zum oberen Rand der Box.

Die Abbildung E5 dokumentiert dreierlei:

- die deutlichen Unterschiede zwischen den Schularten,
- die nicht unerheblichen Überlappungen,
- die großen Unterschiede innerhalb der Schularten selber.¹²

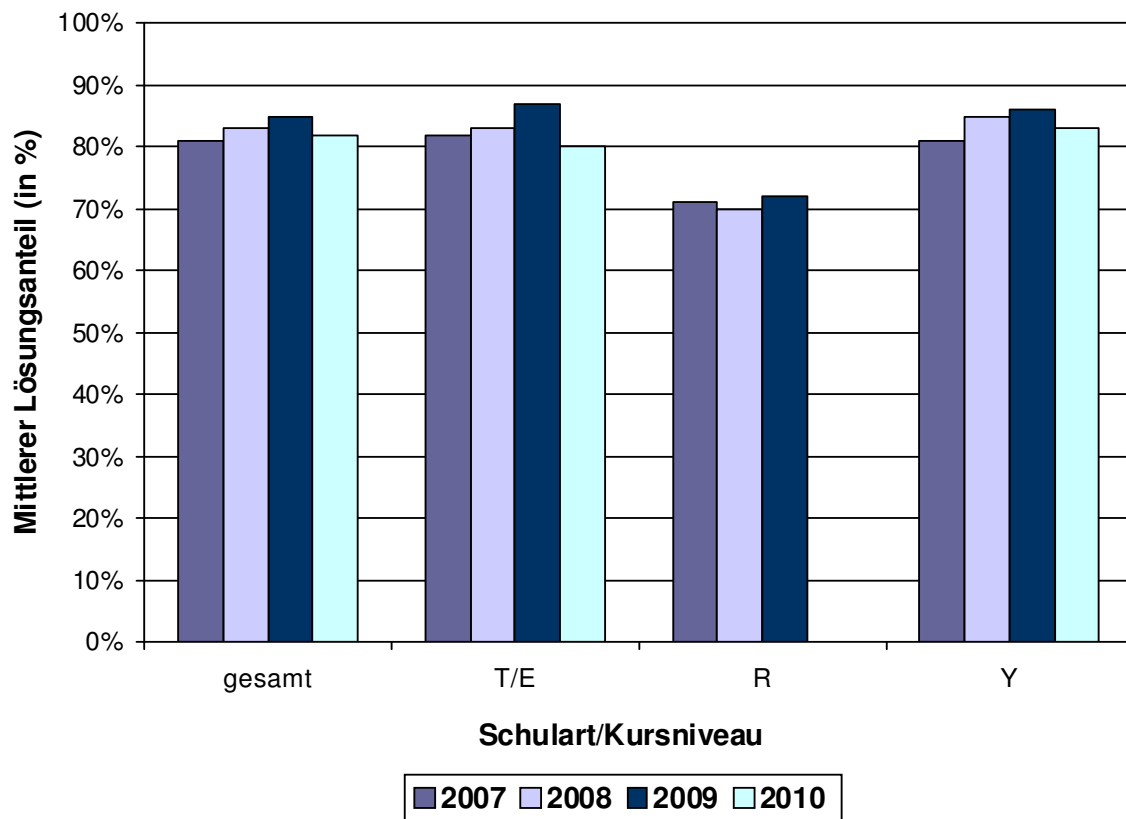
¹² Die Unterschiede zwischen den Schülerinnen bzw. Schülern lassen sich zu zwei Fünfteln (40%) auf Unterschiede zwischen den Schularten/Kursarten zurückführen; Auswertung hier nicht dokumentiert.

3.3 Ergebnisse im Fach Französisch

In der schriftlichen Prüfung für das Fach Französisch konnten maximal 75 Punkte erreicht werden. Die Bestehensgrenze lag bei 60%, d. h. die Schüler/innen mussten mindestens 45 Punkte erreichen, um zu bestehen. Von 503 Schüler/innen war angegeben, sie hätten Französisch als erste Fremdsprache gewählt; 17 von ihnen haben freiwillig teilgenommen, weitere 9 haben nicht teilgenommen. 477 Schüler/innen bilden die Ausgangsdatenbasis der Analysen; nicht zu allen liegen vollständige Datensätze vor. Wir betrachten ausschließlich die Teilnahmeverpflichteten: Diese erzielten im Schnitt 61 Punkte; das entspricht einem mittleren Lösungsanteilen von 81% (2009: 84%; 2008: 82%; 2007: 80%). Die Abbildung F1 differenziert dieses Globalergebnis nach Schulart und Kursniveau für die Pflichtgruppe aus; die genauen Zahlen finden sich in der Tabelle A3-F1 im Abschnitt 3 des Anhangs.

Die nachstehenden Ergebnisse – insbesondere im Vergleich zu den Verhältnissen im Fach Englisch – machen deutlich, dass die Schüler/innen, die Französisch als erste Fremdsprache wählen, eine spezielle Subpopulation der Berliner Schülerschaft darstellen: Weibliche Jugendliche deutscher Herkunftssprache dominieren und konzentrieren sich auf inzwischen nur noch zwei Schularten/Kursniveaus (die Schülerzahlen sind so stark zurückgegangen, dass die Werte aus den Realschulen nicht mehr ausgewiesen werden können).

F1 Abbildung: Französisch/Teilnahmeverpflichtete. Gesamtergebnis differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden mittlere Lösungsanteile. Aufgrund zu geringer Fallzahlen werden für 2010 nur die Angaben aus T/E und Y berücksichtigt. *Gesamt* umfasst die jeweils abgebildeten Subpopulationen.



Von 2009 zu 2010 sank der mittlere Lösungsanteil minimal. Tabelle F2 differenziert das Gesamtergebnis nach Geschlecht und nach Herkunftssprache.

F2 Tabelle: Französisch/Teilnahmeverpflichtete. Gesamtergebnis differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache. Angegeben werden mittlere Lösungsanteile. Aufgrund zu geringer Fallzahlen werden nur die Angaben aus T/E, R und Y berücksichtigt. *Gesamt* umfasst die abgebildeten Subpopulationen. (Aus Platzgründen entfallen die Angaben zu 2007.)

	2008		2009		2010	
	N		N		N	
(m) männlich	293	81%	263	82%	182	79%
(w) weiblich	394	84%	339	86%	253	82%
gesamt	687	82%	602	84%	435	81%
dH	623	82%	532	84%	392	81%
tH	14	---	23	---	8	---
aH	50	---	47	---	35	---

Im Französischen gibt es 2010 wie in den Vorjahren nur geringe Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Gruppen nach Geschlecht, wobei die weiblichen Jugendlichen in jedem Durchgang des MSA etwas besser abschneiden.

Von besonderem Interesse ist ein differenzierter Blick auf die inhaltlichen Teilbereiche der schriftlichen Prüfung, denn er ermöglicht erste Hinweise, an welchen Stellen unterrichtliche Schwerpunkte gesetzt werden sollten. Es gibt drei Teilbereiche mit jeweils maximal erreichbaren 25 Punkten: Hör-, Lese- und Schreibkompetenz.

Zu Tabelle F3:

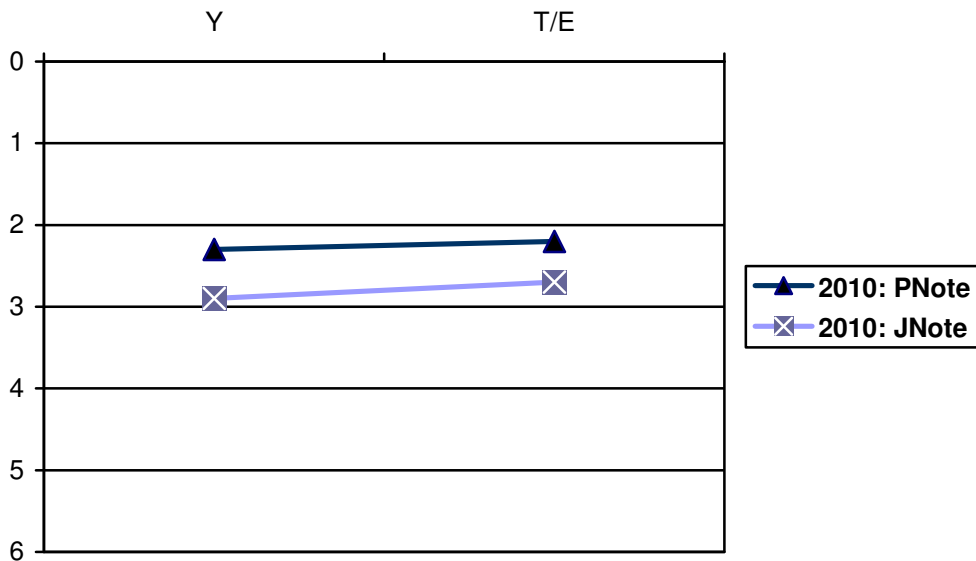
Auch für das Fach Französisch gilt, dass die niedrigsten Leistungen auf der Dimension *Schreibkompetenz* erzielt werden, die höchsten in den Bereichen *Lese- und Hörkompetenz*. Die Lösungsanteile *Schreiben* nahmen seit 2007 stetig zu, fallen 2010 jedoch in etwa auf den Wert von 2008 zurück. Die Lösungsanteile in der Dimension *Hören* sinken ebenfalls deutlich und befinden sich in diesem Jahr in etwa gleichauf mit den leicht gestiegenen Lösungsanteilen im Bereich *Lesen*.

F3 Tabelle: Französisch/Teilnahmeverpflichtete. Ergebnisse in den drei Teilbereichen der schriftlichen Prüfung differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden mittlere Lösungsanteile. Aufgrund zu geringer Fallzahlen können bei der Differenzierung nach Schulart nur die Angaben von T/E und Y berücksichtigt werden.

		Hören	Lesen	Schreiben	N
Alle Verpflichteten	2010	85%	86%	73%	435
	2009	91%	84%	78%	567
	2008	90%	86%	71%	687
	2007	89%	87%	66%	733
Schulart/Kursniveau					
Gesamtschule: E	2010	83%	83%	75%	65
	2009	90%	86%	86%	68
	2008	87%	84%	77%	77
	2007	90%	87%	68%	75
Realschule	2010	---	---	---	29
	2009	82%	70%	64%	53
	2008	78%	70%	62%	67
	2007	83%	80%	51%	59
Gymnasium	2010	86%	88%	74%	322
	2009	93%	86%	79%	446
	2008	93%	89%	72%	508
	2007	89%	88%	67%	551

Über alle Schüler/innen hinweg, die zur Teilnahme am MSA verpflichtet waren, ist die mittlere Prüfungsnote 2,4 (2009: 2,2; 2008: 2,4; 2007: 2,4) und die mittlere Jahrgangsnote 2,9 (2009: 2,8; 2008: 3,0; 2007: 2,9); die Prüfungsergebnisse sind also etwas besser als im Englischen. Im (zentral vorgegebenen und somit einheitlichen) Prüfungsteil werden im Fach Französisch bessere Bewertungen erzielt als im schulischen Jahrgangsteil; vgl. Abbildung F4.

F4 Abbildung: Französisch/Teilnahmeverpflichtete. Prüfungsnote und Jahrgangsnote differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden die Mittelwerte. Basis: Tabelle A3-F1.

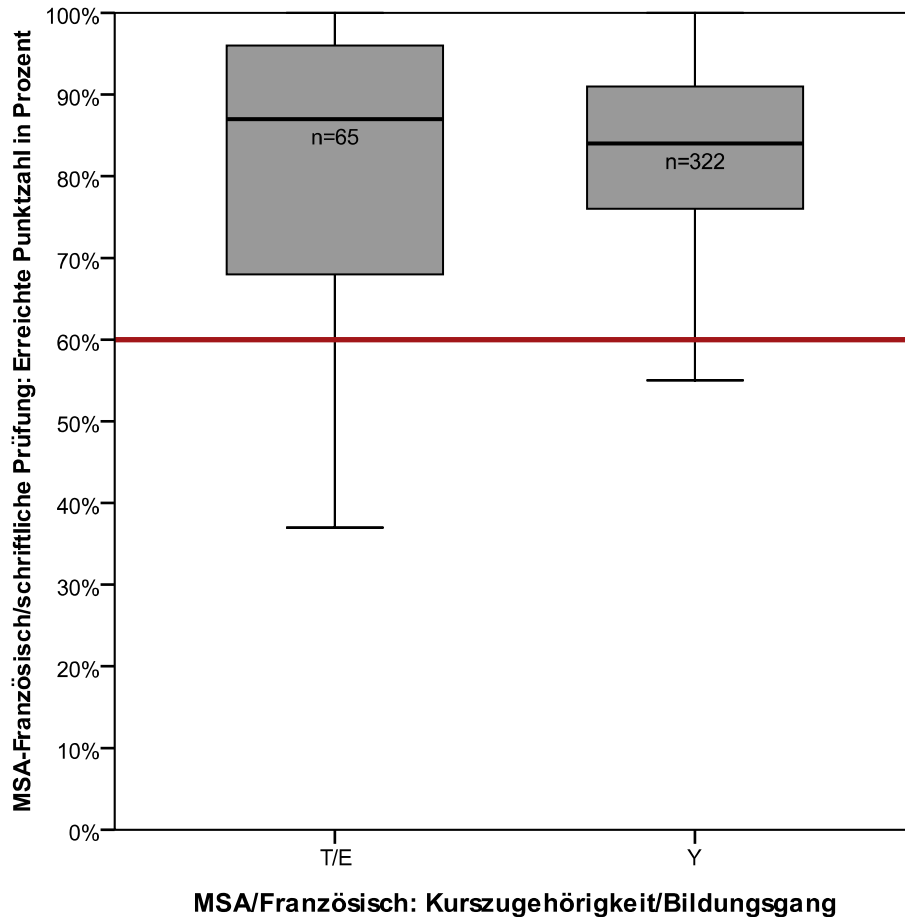


Für die Französischergebnisse gilt: Die mittlere Prüfungsnote ist mindestens so gut wie die mittlere Jahrgangsnote, d. h. die Schüler/innen werden in ihren Schulen schlechter bewertet, als dies anhand der Prüfungskriterien geschieht. Dies steht im Einklang damit, dass der mittlere Schwierigkeitsgrad der Prüfungsarbeiten tatsächlich die Ausprägung hat, die er für den mittleren Schulabschluss, der den bisherigen Realschulabschluss ersetzt, haben sollte. Für den Bereich der Realschulen sind Prüfungs- und Jahrgangsnote im Durchschnitt gleich.

Die nachstehende Abbildung F5 illustriert die Heterogenität der Schülerleistungen. Dargestellt werden sog. Boxplots, die durch drei Charakteristika ausgezeichnet sind:

- Median: In der Mitte jeder Box markiert ein Strich den Median. Der Median ist der Wert, der die jeweilige Gruppe in zwei gleich große Hälften teilt. Beispiel: Der Median im E-Kurs der Gesamtschule (T/E) beträgt 87%; eine Hälfte der E-Kursler/innen (also rund 32) hat die Französischaufgaben zu mindestens 87% gelöst, die andere Hälfte hat Lösungsanteile von 87% und darunter.
- Die „Whiskers“: Die Enden in T-Form zeigen die Werte an, die maximal und minimal in der jeweiligen Gruppe erreicht worden sind (bis auf Extremfälle, die ausgeschlossen werden). Beispiel: Der höchste Lösungsanteil, der im E-Kurs der Gesamtschule erreicht wird, beträgt 100%, der kleinste 37%.
- Die Box selber markiert den Leistungsbereich, in dem die Mittelgruppe liegt. Beispiel: Im Bereich von 68% bis 97% Lösungsanteil liegt die mittlere Hälfte der Gesamtschüler/innen des E-Kurses. Von dieser Mittelgruppe liegt die untere Hälfte (also ein Viertel der Gesamtgruppe) unterhalb des Medians bis zum unteren Rand der Box, die andere Hälfte der Hälfte (also wiederum ein Viertel) liegt oberhalb des Medians bis zum oberen Rand der Box.

F5 Abbildung: Französisch/Teilnahmeverpflichtete. Verteilung der durchschnittlichen Lösungsanteile differenziert nach Schulart/Kursniveau. Dargestellt werden Boxplots. Wg. zu geringer Fallzahlen Angaben nur für T/E und Y. Bestehensgrenze: 60% Lösungsanteil.

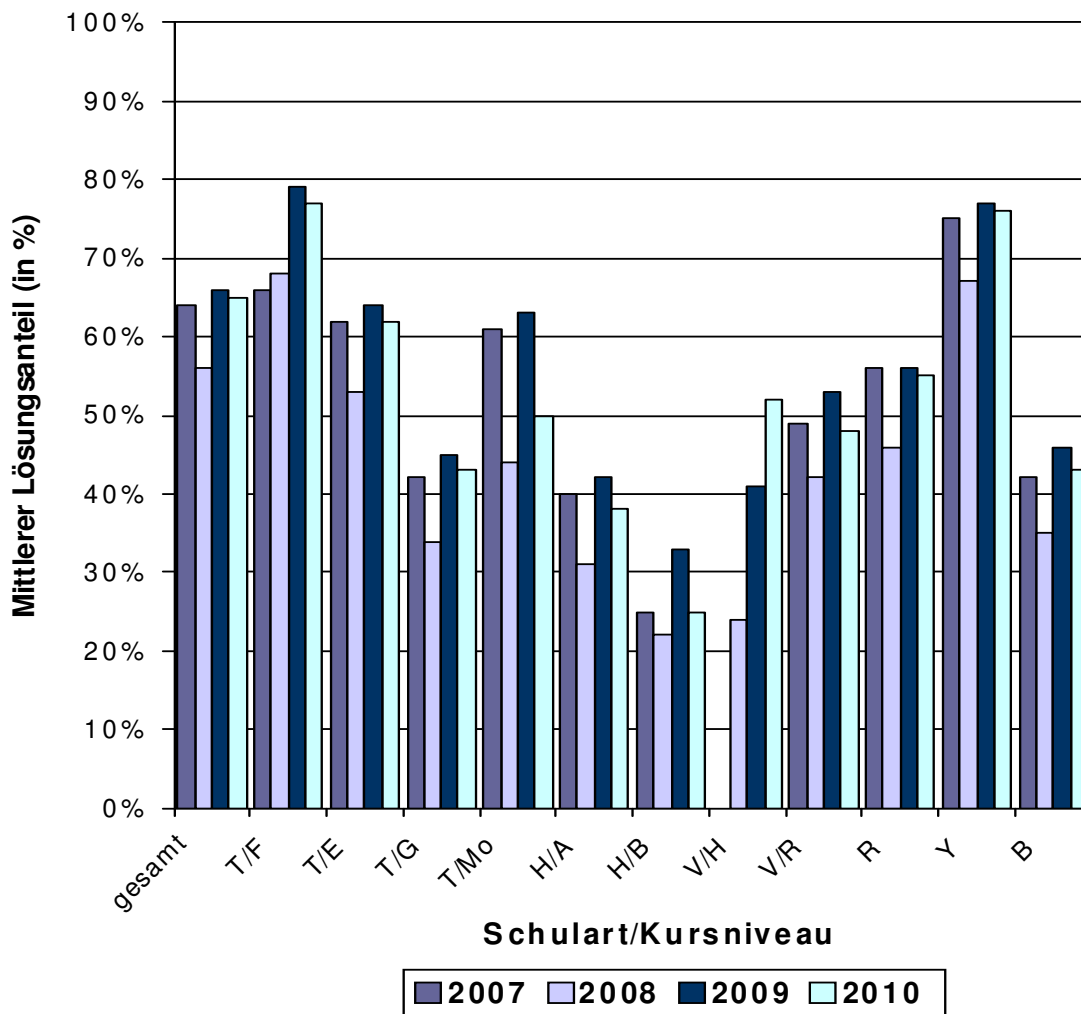


Die Abbildung dokumentiert die Unterschiede zwischen den Schularten bei zugleich erheblichen Überlappungen sowie die großen Unterschiede innerhalb des Kursniveaus T/E.

3.4 Ergebnisse im Fach Mathematik

In der schriftlichen Prüfung für das Fach Mathematik konnten maximal 62 Punkte erreicht werden. Die Bestehensgrenze lag bei 50%, d. h. die Schüler/innen mussten mindestens 31 Punkte erreichen, um zu bestehen. Die Schüler/innen, die freiwillig am MSA teilnahmen, erreichten im Schnitt 23 Punkte (also einen mittleren Lösungsanteil von 37%), die zur Teilnahme verpflichtet waren, 40 Punkte (entspricht 65%). Die Abbildung M1 differenziert dieses Globalergebnis nach Schulart und Kursniveau für die Pflichtgruppe aus; die genauen Zahlen finden sich in der Tabelle A3-M1 im Anhangsabschnitt A3.

M1 Abbildung: Mathematik/Teilnahmeverpflichtete. Gesamtergebnis differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden mittlere Lösungsanteile. Basis: öffentliche Schulen ohne Förderschulen und Schulen des zweiten Bildungswegs. Aufgrund zu geringer Fallzahlen entfallen die Angaben zu T/A generell und zu V/H von 2007. *Gesamt* umfasst die Werte der abgebildeten Populationen.



2010 liegen die Lösungsanteile zumeist niedriger als 2009, übersteigen jedoch durchgängig die durchschnittlichen Lösungsanteile von 2008 und sind insgesamt auch etwas höher als die von 2007. Tabelle M2 differenziert das Gesamtergebnis nach Geschlecht und nach Herkunftssprache.

M2 Tabelle: Mathematik/Teilnahmeverpflichtete. Gesamtergebnis differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache. Angegeben werden mittlere Lösungsanteile. Basis: öffentliche Schulen ohne Förderschulen und Schulen des zweiten Bildungswegs. (Aus Platzgründen entfallen die Angaben zu 2007.)

	2008		2009		2010	
	N		N		N	
(m) männlich	9 360	58%	9 083	68%	8 545	68%
(w) weiblich	9 735	54%	9 462	63%	8 848	62%
gesamt	19 095	56%	18 545	66%	17 393	65%
dH	14 710	59%	13 881	69%	12 760	69%
tH	1 919	41%	1 996	52%	2 050	49%
aH	2 466	49%	2 668	59%	2 583	65%

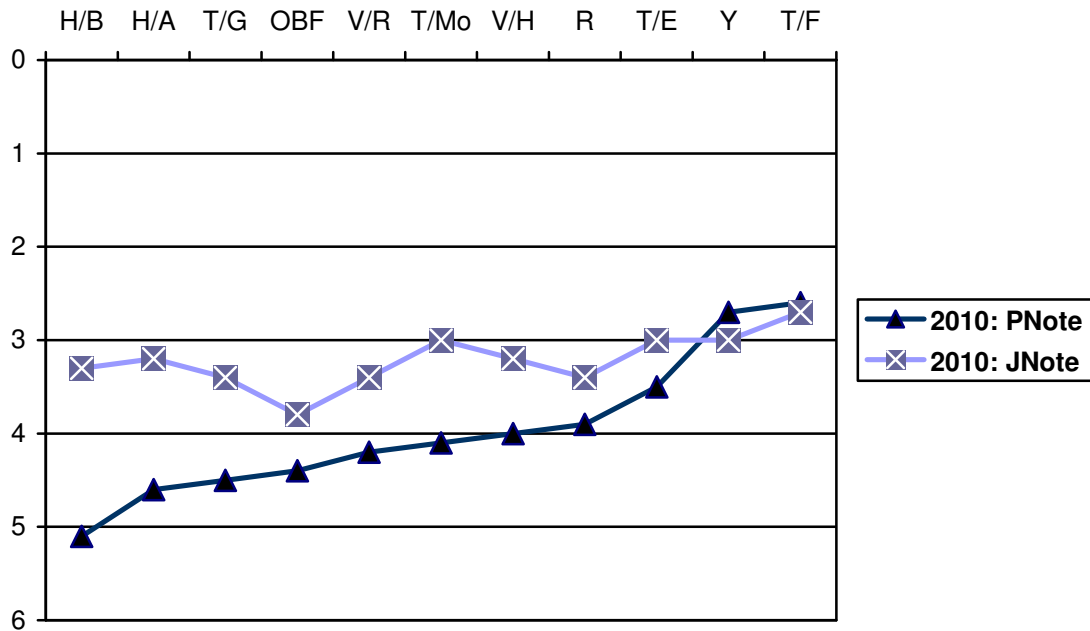
Zwischen den Geschlechtern bestehen die bekannten Unterschiede im mittleren Leistungs-niveau zugunsten der männlichen Jugendlichen, und ebenso erwartbar sind die Unterschiede bei den drei Sprachengruppen, wobei die Differenzen größer als im Fach Deutsch sind.

Über alle Schüler/innen hinweg, die zur Teilnahme am MSA verpflichtet waren, ist die mittlere Prüfungsnote 3,3 (2009: 3,3; 2008: 3,6; 2007: 3,3) und die mittlere Jahrgangsnote 3,1 (2009: 3,1; 2008: 3,2; 2007: 3,2); vgl. Tabelle A3-M1. Die Abbildungen M3-a bis M3-d differenzieren dieses Verhältnis nach Schulart/Kursniveau für die vier Durchgänge des MSA von 2007 bis 2010 aus.

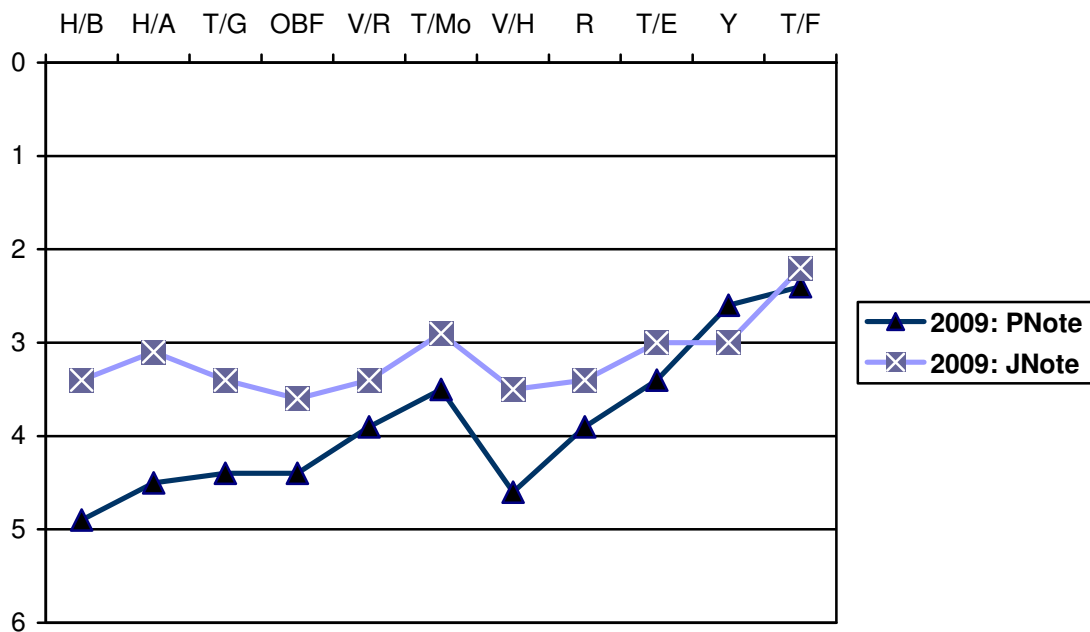
Zu den Ergebnissen 2010 (Abbildung M3-a):

Im (zentral vorgegebenen und somit einheitlichen) Prüfungsteil werden im Allgemeinen – im Gegensatz zu den anderen Fächern – schlechtere Bewertungen erzielt als im schulischen Jahrgangsteil, wobei es zwei Abweichungen von dieser globalen Konstellation gibt, wie Abbildung M3-a zeigt: Beim Gymnasium und dem F-Kurs der Gesamtschule ist die Prüfungs- besser als die Jahrgangsnote. Bei der Realschule fällt auf, dass im Gegensatz zu den anderen Fächern – dort liegen Jahrgangsnote und Prüfungsnote eng beieinander – die mittlere Jahrgangsnote weit, nämlich um eine halbe Zensur, von der Prüfungsnote abweicht. Der Prüfungsteil fällt schlechter aus als der Jahrgangsteil.

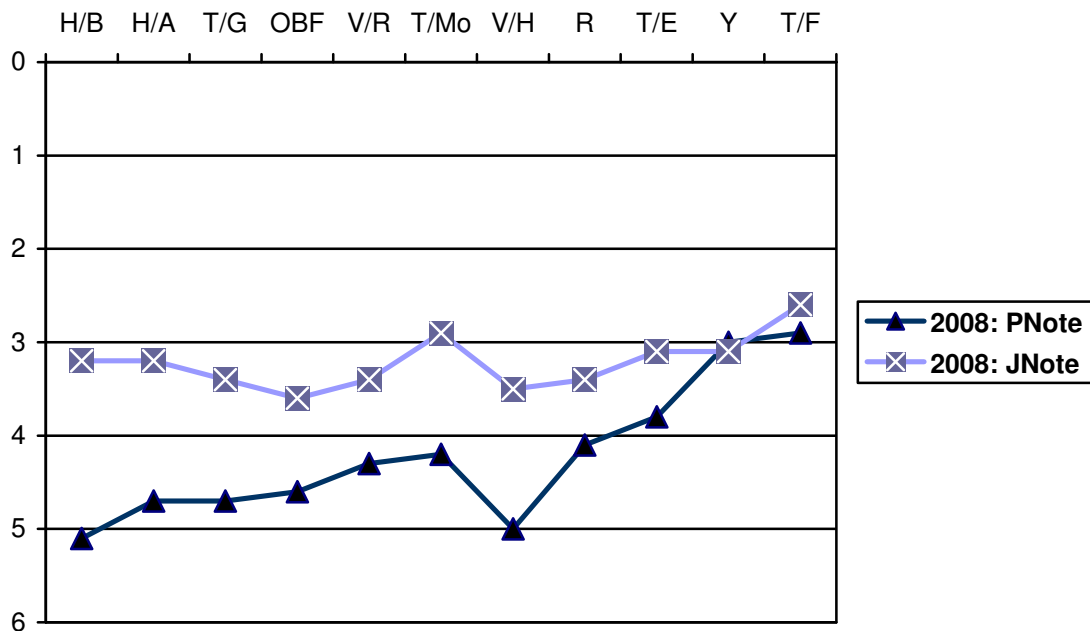
M3-a Abbildung: Mathematik 2010/Teilnahmeverpflichtete. Prüfungsnote und Jahrgangsnote differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden die Mittelwerte. Basis: öffentliche Schulen ohne Förderschulen und Schulen des zweiten Bildungswegs. PNote: Prüfungsnote, JNote: Jahrgangsnote.



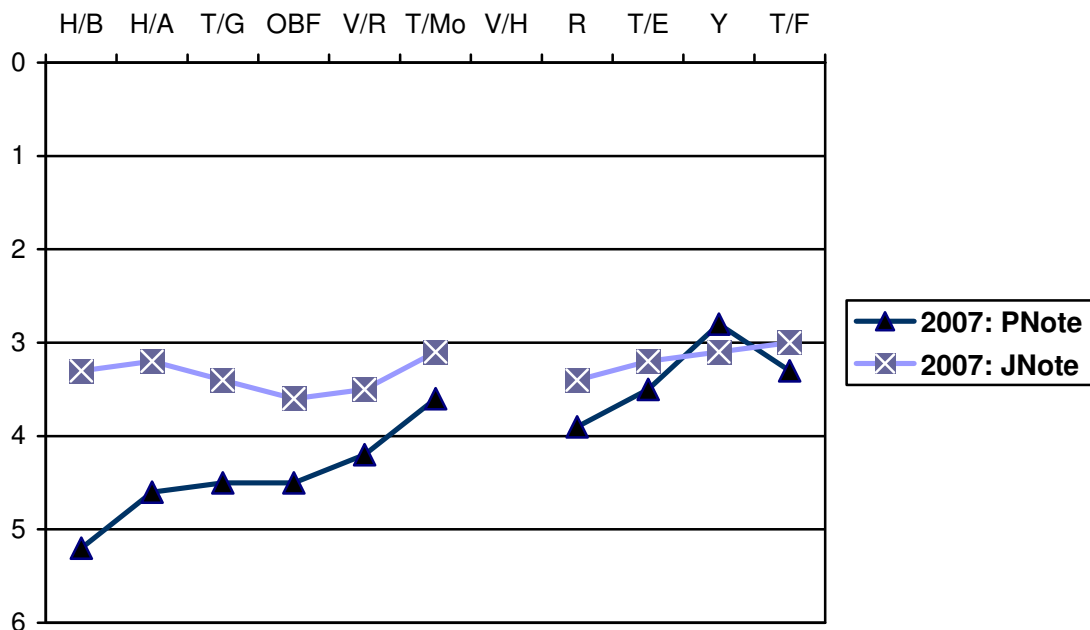
M3-b Abbildung: Mathematik 2009/Teilnahmeverpflichtete. Prüfungsnote und Jahrgangsnote differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden die Mittelwerte. Basis: öffentliche Schulen ohne Förderschulen und Schulen des zweiten Bildungswegs. PNote: Prüfungsnote, JNote: Jahrgangsnote.



M3-c Abbildung: Mathematik 2008/Teilnahmeverpflichtete. Prüfungsnote und Jahrgangsnote differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden die Mittelwerte. PNote: Prüfungsnote, JNote: Jahrgangsnote. Basis: Tabelle A3-M1 im Bericht zum MSA 2008



M3-d Abbildung: Mathematik 2007/Teilnahmeverpflichtete. Prüfungsnote und Jahrgangsnote differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden die Mittelwerte. PNote: Prüfungsnote, JNote: Jahrgangsnote. Basis: Tabelle M3 im Bericht zum MSA 2007; V/H konnte wg. zu geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen werden.



Durchgängig fallen im Realschulbereich (V/R, R und T/E; eingeschränkt auch T/Mo) die Prüfungsnoten schlechter als die Jahrgangsnoten aus, ein Umstand, der so in den anderen Fächern

nicht anzutreffen ist. Die Realschüler/innen bewältigen die Anforderungen der Mathematikarbeit nicht in demselben Maße wie die der Arbeiten in den anderen Fächern. Empirisch – anhand der Ergebnisse gesehen – gehen anscheinend die Anforderungen der Prüfungsarbeit teilweise über das aktuelle Niveau des Realschulunterrichts hinaus.

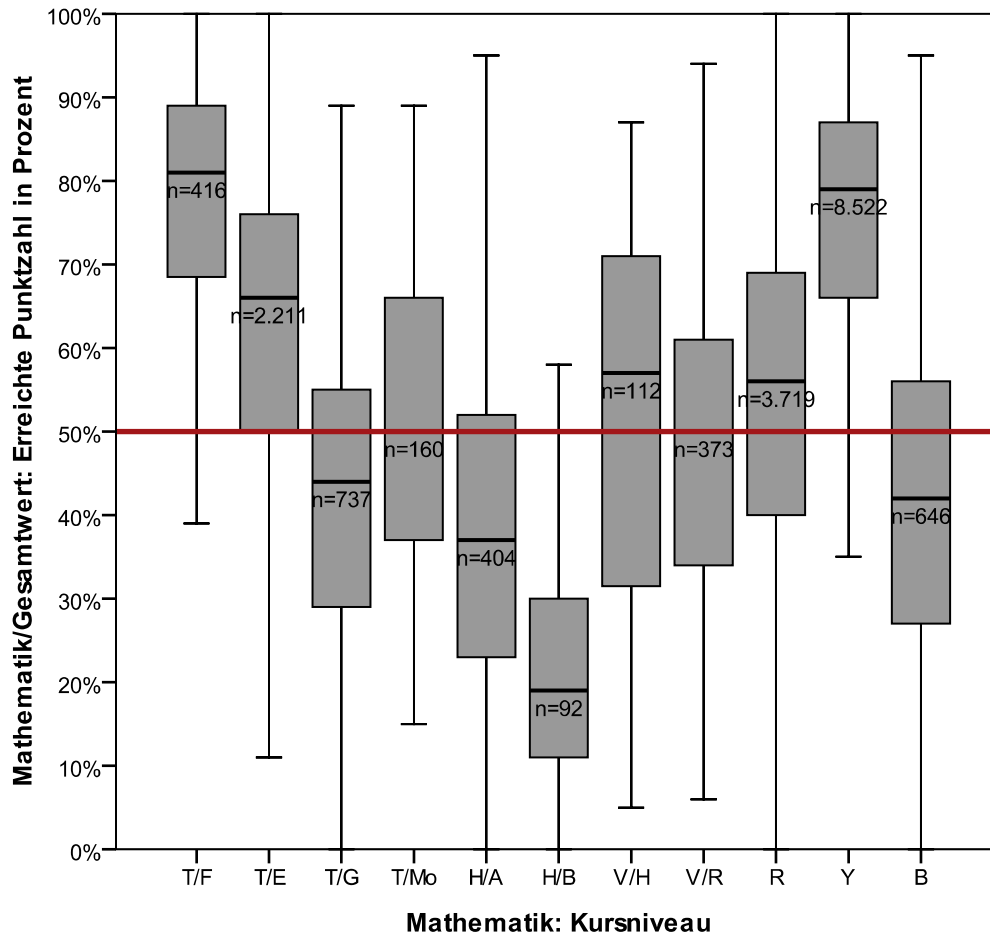
Von 2007 bis 2009 entwickeln sich zum einen die Jahrgangsnote im Gymnasialbereich (Y und T/F) auseinander (2007: Y = 3,1; T/F = 3,0; 2010: Y = 3,0; T/F = 2,7); zum anderen folgte für T/F die Prüfungsnote der Entwicklung der Jahrgangsnote, d. h. beide Typen von Zensuren wurden besser, während die gymnasialen Prüfungsnoten keiner einheitlichen Entwicklung unterlagen (2007: 2,8; 2008: 3,0; 2009: 2,6).

2010 setzt sich dieser Trend nicht fort. Die durchschnittliche Jahrgangsnote im Kursniveau T/F fällt auf 2,7 und liegt somit wieder näher an der der Gymnasiasten (3,0). Auch der Abstand zwischen den Prüfungsnoten ist minimal: T/F: 2,6; Y: 2,7. Das im Vergleich noch immer bessere Abschneiden der T/F-Schüler/innen könnte damit zusammenhängen, dass durch die Leistungsniveaus an Gesamtschulen eine fachspezifische Selektion stattfindet, während in den Gymnasien eher ein allgemein hohes Leistungsniveau vorliegt, dem sich alle Schüler/innen stellen müssen.

Abbildung M4 illustriert die Heterogenität der Leistungen innerhalb und zwischen den Schulararten. Dargestellt werden sog. Boxplots, die durch drei Charakteristika ausgezeichnet sind:

- Median: In der Mitte jeder Box markiert ein Strich den Median. Der Median ist der Wert, der die jeweilige Gruppe in zwei gleich große Hälften teilt. Beispiel: Der Median im F-Kurs der Gesamtschule (T/F) beträgt 81%; eine Hälfte der F-Kursler/innen (also 208) hat die Mathematikaufgaben zu mindestens 81% gelöst, die andere Hälfte hat Lösungsanteile von 81% und darunter.
- Die „Whiskers“: Die Enden in T-Form zeigen die Werte an, die maximal und minimal in der jeweiligen Gruppe erreicht worden sind (bis auf Extremfälle, die ausgeschlossen werden). Beispiel: Der höchste Lösungsanteil, der im F-Kurs der Gesamtschule erreicht wird, beträgt 100%, der kleinste 39%.
- Die Box selber markiert den Leistungsbereich, in dem die Mittelgruppe liegt. Beispiel: Im Bereich von 69% bis 89% Lösungsanteil liegt die mittlere Hälfte der Gesamtschüler/innen des F-Kurses. Von dieser Mittelgruppe liegt die untere Hälfte (also ein Viertel der Gesamtgruppe) unterhalb des Medians bis zum unteren Rand der Box, die andere Hälfte der Hälfte (also wiederum ein Viertel) liegt oberhalb des Medians bis zum oberen Rand der Box.

M4 Abbildung: Mathematik/Teilnahmeverpflichtete. Verteilung der durchschnittlichen Lösungsanteile differenziert nach Schulart/Kursniveau. Dargestellt werden Boxplots. Wg. zu geringer Fallzahlen Angaben nur für ausgewählte Subpopulationen. Bestehensgrenze: 50% Lösungsanteil.



Anhand der Abbildung finden wir die gleiche Konstellation wie in den anderen Fächern:

- Die deutlichen Unterschiede zwischen den Schularten,
- die nicht unerheblichen Überlappungen
- sowie die großen Unterschiede innerhalb der Schularten selber.¹³

¹³ Die Unterschiede zwischen den Klassen lassen sich zu einem Drittel (33%) auf Unterschiede zwischen den Schularten zurückführen; Auswertung hier nicht dokumentiert.

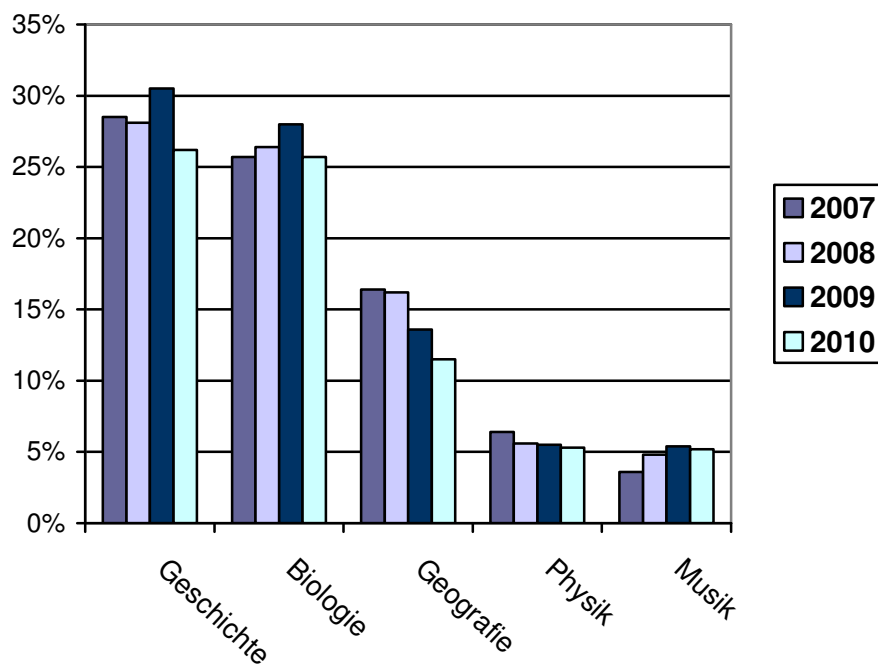
3.5 Ergebnisse der Prüfung in besonderer Form (PiF)

Die Prüfung in besonderer Form (PiF), i. d. R. eine Präsentationsprüfung, im beruflichen Bereich auch eine Facharbeit¹⁴, konnte sich auf eine ganze Reihe von Fächern beziehen. Tabelle P1 liefert einen Überblick, welche Fächer wie häufig vertreten waren. Aus Platzgründen steht die Tabelle auf der nächsten Seite.¹⁵

Zu Tabelle P1:

Es hat von 2007 bis 2010 nur geringfügige Verschiebungen gegeben. In allen vier Jahren entfielen auf dieselben fünf Fächer die meisten Wahlentscheidungen und dies in derselben Anordnung, wie Abbildung P2 ausweist.

P2 Abbildung: Prüfung in besonderer Form. Anteile, mit denen von 2007 bis 2010 die fünf häufigsten Fächer gewählt wurden. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und Schulen des zweiten Bildungswegs; alle Teilnehmenden.



¹⁴ Von den 1375 Schülerinnen bzw. Schülern aus den Berufsfachschulen mit gültigen Angaben wählten 22% (2009: 24%; 2008: 22%; 2007: 28%) die Form der Facharbeit, die anderen die der Präsentationsprüfung.

¹⁵ Im Anhang listet die Tabelle A3-P1 die Wahlentscheidungen differenziert nach Teilnahmestatus *verpflichtet/freiwillig* auf.

P1 Tabelle: Prüfung in besonderer Form: Gewählte Fächer oder Fachgruppen. Basis: öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs; alle Schüler/innen mit gültigen Werten unabhängig vom Teilnahmestatus. Die Prozentangaben in der Spalte *gesamt* sind Spaltenprozente. (Aus Platzgründen entfallen die Angaben zu 2007.)

Gewähltes Fach		N	Anteil	
1	Arbeitslehre	2010	346	1,7%
		2009	300	1,4%
		2008	602	2,6%
2	Bildende Kunst	2010	508	2,5%
		2009	631	2,9%
		2008	621	2,7%
3	Biologie	2010	5 256	25,7%
		2009	6 117	28,0%
		2008	6 071	26,4%
4	Chemie	2010	456	2,2%
		2009	518	2,4%
		2008	593	2,6%
5	Geografie	2010	2 361	11,5%
		2009	2 961	13,6%
		2008	3 724	16,2%
6	Geschichte	2010	5 359	26,5%
		2009	6 650	30,5%
		2008	6 448	28,1%
7	Musik	2010	1 074	5,2%
		2009	1 176	5,4%
		2008	1 105	4,8%
8	Physik	2010	1 085	5,3%
		2009	1 203	5,5%
		2008	1 281	5,6%
9	Musisch-Künstlerisches (Darstellendes Spiel, Literatur)	2010	98	0,5%
		2009	129	0,6%
		2008	83	0,4%
10	Naturwissenschaften (Informatik, Naturw. (Science), Technik)	2010	185	0,9%
		2009	227	1,0%
		2008	166	0,7%
11	Sozialwissenschaften (Philo., Psy, Recht, SK, Sozialw., Wirtschaft)	2010	1 022	5,0%
		2009	478	2,2%
		2008	617	2,7%
12	Sprachen (Zweite Fremdsprache) (Engl., Franz., Ital., Latein, Russ., Spanisch)	2010	198	1,0%
		2009	237	1,1%
		2008	231	1,0%
13	Sonstiges	2010	2 515	12,3%
		2009	1 205	5,5%
		2008	1 412	6,2%
gesamt		2010	20 463	100,0%
		2009	21 832	100,0%
		2008	22 954	100,0%

Tabelle P3:

dokumentiert für die Schularten die PiF-Ergebnisse. Zu beachten ist, dass sich die Jahrgangsnoten und die dazugehörigen Bestehensquoten auf die jeweiligen Fächer beziehen, die für die Prüfung in besonderer Form gewählt wurden, also von Schüler/in zu Schüler/in unterschiedlich sein können. Die Werte der letzten drei Durchgänge unterscheiden sich kaum, insgesamt deuten sich minimale, aber konstante Verbesserungen an. Die Ergebnisse liegen auf deutlich höherem Niveau als in den anderen Fächern. Die Unterschiede zwischen den Schularten treten in der erwarteten Richtung auf, sind aber nicht so groß wie in den anderen Fächern.

P3 Tabelle: PiF/Teilnahmeverpflichtete. Gesamtergebnis Prüfungs- und Jahrgangsteil differenziert nach Schulart. Angegeben werden Mittelwerte. Bestehensquoten sind der Anteil von Zensuren 4 und besser. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und Schulen des zweiten Bildungswegs. (Aus Platzgründen entfallen die Angaben zu 2007.)

Schulart/Kursniveau	Prüfungsteil			Jahrgangsteil		
	N	Note	Bestehensquote	Bestehensquote	Note	N
Gesamtschule 2010	3 527	2,0	98%	98%	2,5	3 494
2009	3 667	2,0	98%	98%	2,5	3 675
2008	3 736	2,0	98%	98%	2,5	3 721
Hauptschule 2010	499	2,5	95%	97%	2,6	517
2009	607	2,5	93%	95%	2,7	598
2008	613	2,8	88%	94%	2,7	608
Verbund. H/R 2010	487	2,3	95%	96%	2,8	491
2009	466	2,5	95%	94%	2,9	467
2008	541	2,6	93%	95%	3,0	540
Realschule 2010	3 724	2,3	97%	97%	2,7	3 584
2009	4 156	2,3	97%	97%	2,8	4 056
2008	4 362	2,4	97%	96%	2,9	4 357
Gymnasium 2010	8 504	1,8	100%	98%	2,5	8 015
2009	8 929	1,9	99%	99%	2,5	8 865
2008	9 124	1,9	99%	98%	2,6	9 118
OBF 2010	663	2,8	93%	94%	2,9	572
2009	836	2,9	92%	93%	3,1	831
2008	882	3,0	91%	92%	3,2	880
gesamt 2010	17 404	2,0	98%	98%	2,6	16 673
2009	18 661	2,1	98%	98%	2,6	18 492
2008	19 258	2,1	97%	97%	2,7	19 224

Tabelle P4 stellt Prüfungs- und Jahrgangsnote der PiF den Ergebnissen der anderen Fächer gegenüber.

P4 Tabelle: Teilnahmeverpflichtete: Zensuren im Vergleich der Prüfungsfächer.

Angegeben werden die Mittelwerte der Prüfungs- und der Jahrgangsnote.

	PiF	Deutsch	Englisch	Französisch	Mathematik
PNote					
2010	2,0	2,8	2,6	2,4	3,3
2009	2,1	2,8	2,5	2,3	3,3
2008	2,1	2,9	2,9	2,4	3,6
2007	2,2	2,8	2,8	2,4	3,3
JNote					
2010	2,6	3,0	3,0	2,9	3,1
2009	2,6	3,0	3,0	2,8	3,1
2008	2,7	3,0	3,1	3,0	3,2
2007	2,8	3,0	3,1	2,9	3,2

Die PiF-Prüfungsnote ist seit 2007 die beste aller im MSA erzielten Prüfungsnoten. Für die Prüfung in besonderer Form gilt das, was für alle anderen Fächer bis auf Mathematik zutrifft: Die Prüfungsnote ist im Gesamtmittel besser (für die PiF sogar deutlich besser) als die Jahrgangsnote.

TEIL III: ANHANG¹⁶

A1 Ergänzende Angaben zur Datenbasis

Daten zur Grundgesamtheit: Teilnahmestatus und Schulart
Wiederholungen des MSA

A2 Ergänzende Tabellen zu den Endergebnissen

Bestehensquoten jahrgangs- und teilnahmebezogen
Prüfungs- und Jahrgangsteil
Bestehensquoten bei Wiederholungen
Bestehensquoten differenziert nach Typen von Berufsfachschulen

A3 Ergänzende Tabellen zu den Ergebnissen in den Prüfungsfächern

Deutsch
Englisch
Französisch
Mathematik
Prüfung in besonderer Form (PiF)

A4 Ergänzende Tabellen: Ergebnisse aus den Bezirken

A5 Ergänzende Tabellen: Ergebnisse aus den Realschulen

A6 Ergänzende Tabellen: Ergebnisse aus den Schulen in privater Trägerschaft

Datenbasis
Ergebnisse im MSA 2009 und MSA 2010

A7 Anmerkungen und Abkürzungen

¹⁶ Das Symbol N in den Tabellen steht für die Fallzahl, die den Berechnungen zugrunde lag, also für die Anzahl der Fälle mit gültigen Werten.

A1

Ergänzende Angaben zur Datenbasis

Daten zur Grundgesamtheit: Teilnahmestatus und Schulart

Das Web-Portal des ISQ wurde für die Schulen nach den Osterferien am 12. April 2010 geöffnet. Die Online-Eingabe durch die Schulen erfolgte in drei Schritten:

1. Eingangsangabe:

Bei der ersten Anmeldung waren die Schulen gehalten, neben einigen Basisdaten, wie z. B. die aktuelle Telefon- und Faxnummer, auch anzugeben, wie viele Klassen auf der zehnten Jahrgangsstufe mit wie vielen Schülern und Schülerinnen sie haben. Die Angabe der Schülerzahl sollte getrennt nach den vier Gruppen des Teilnahmestatus *verpflichtet*, *freiwillig/nimmt teil*, *freiwillig/nimmt nicht teil* und *nicht zugelassen* erfolgen.¹⁷ Die Eingangsangabe liefert also nur (auf Klassenebene) aggregierte Daten.

2. Eingabe der Stammdaten:

Für alle Schüler/innen der zehnten Jahrgangsstufe waren die Stammdaten, also grundlegende Merkmale wie Geschlecht, Fremdsprachenwahl, Herkunftssprache etc. anzugeben.

Die vollständige Erfassung aller potenziellen MSA-Teilnehmer/innen ermöglicht, schulartspezifische Bestehensquoten bezogen auf die Gesamtzahl aller Schüler/innen der zehnten Jahrgangsstufe zu ermitteln. Den bisherigen entsprechenden Berechnungen lagen die Schülerzahlen zugrunde, die die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (SenBWF) zu Beginn eines jeden Schuljahres erfasst. Abhängig von der Schulart verändern sich diese Werte im Laufe des Schuljahres jedoch ggf. ganz erheblich. Durch die Nähe der ISQ-Online-Abfrage zu den Prüfungsterminen kann der Umfang der Grundgesamtheit im Prinzip genauer geschätzt werden.

3. Ergebniseingabe:

Mit Fortschreiten des MSA wurden nach und nach die Eingabemasken für die fächerspezifischen Ergebnisse geöffnet.

Die Tabelle A1-1 stellt die Planzahlen der schulischen Eingangsangaben zu den MSA-Schülerinnen und Schülern („Soll“) den Werten gegenüber, wie sie sich aus der Stammdateneingabe im Zuge des MSA ergeben („Ist“).

¹⁷ Im beruflichen Bereich galt die Abfrage den Klassen, die im Prinzip vom MSA betroffen waren.

A1-1 Tabelle: Zahlen zum Teilnahmestatus aus der Eingangsangabe (Ein1) und aus der Stammdateneingabe; vgl. Text. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. Die Zahlen zum „Soll“ beruhen auf den aggregierten Eingangsangaben der Schulen im ISQ-Portal, die Zahlen zum „Ist“ auf den individuellen Ergebniseingaben; daher beziehen sich die Ist-Werte allein auf die Teilnehmer/innen. Abkürzungen: T: Gesamtschule, H: Hauptschule, V: Verbundene Haupt- und Realschule, R: Realschule, Y: Gymnasium, B: Berufliche Schule.

Schulart	Anzahl Schulen	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler/innen				
			verpflichtet	freiwillig/teilnehmend	freiwillig/nicht teilnehmend	nicht zugelassen	gesamt
T							
Ein1	46	262	3 594	1 906	577	449	6 526
Stamm			3 558	1 924	479	392	6 353
H							
Ein1	41	105	505	371	313	439	1 628
Stamm			521	355	275	305	1 456
V (H/R)							
Ein1	8	36	496	77	18	176	767
Stamm			493	77	48	144	762
R							
Ein1	50	154	3 760	0	0	149	3 909
Stamm			3 763	0	0	157	3 920
Y							
Ein1	91	327	8 583	0	0	42	8 625
Stamm			8 564	0	0	52	8 616
B							
Ein1	38	106	761	703	46	110	1 620
Stamm			676	739	77	76	1 568
ges.							
Ein1	274	990	17 699	3 057	954	1 365	23 075
Stamm			17 575	3 095	879	1 126	22 675

Die Abweichungen zwischen der ersten und der zweiten Eingabe dürften auf zwei Faktoren zurückzuführen sein: Zwischen der schulischen Eingangsangabe und dem Ende der MSA-Eingabe liegen mehrere Wochen, in denen zum einen Schüler/innen die Schulen verlassen haben und zum anderen noch Wechsel im Teilnahmestatus erfolgt sein können, sodass eine zunächst irrtümlich vorgenommene Zuweisung des Teilnahmestatus korrigiert wurde, etwa in Realschulen oder Gymnasien, in denen es den Teilnahmestatus *freiwillig* nicht gibt, oder dass sich z. B. Schüler/innen, die freiwillig teilnehmen konnten, aber ursprünglich nicht wollten, sich letztendlich doch zur Teilnahme entschlossen.

Schließlich wird eine Reihe von Schulen keine Stammdaten für die Schüler/innen eingetragen haben, die nicht teilnahmen. Für die Richtigkeit dieser Vermutung spricht, dass die Differenzen zwischen den beiden Eingaben (*Ein1* und *Stamm*) für die ersten beiden Gruppen nach Teilnahmestatus, nämlich die Teilnahmeverpflichteten und die Freiwilligen, wesentlich geringer sind als für die Schüler/innen, die nicht am MSA teilgenommen haben.

Hinweis zur Datenbasis in den beruflichen Schulen: Aufgrund von Besonderheiten stehen keine Zahlen zur Verfügung, die differenziert genug sind, um zuverlässig das Potenzial der MSA-Teilnehmer/innen im vom MSA betroffenen Segment des beruflichen Bereichs zu bestimmen. Hingewiesen sei auf die Regelung zum Teilnahmestatus:

- # Freiwillige Teilnahme: Schüler/innen
 - der einjährigen Berufsfachschulen,
 - der mehrjährigen Berufsfachschulen mit schulischer Abschlussprüfung
 - und der Fachschulenkönnen freiwillig an der Prüfung zum mittleren Schulabschluss (MSA) teilnehmen.
- # Teilnahmepflicht: Schüler/innen
 - der Fachoberschule, die noch keinen mittleren Schulabschluss besitzen,
 - sind zur Teilnahme am mittleren Schulabschluss gemäß §30 APO FOS verpflichtet.

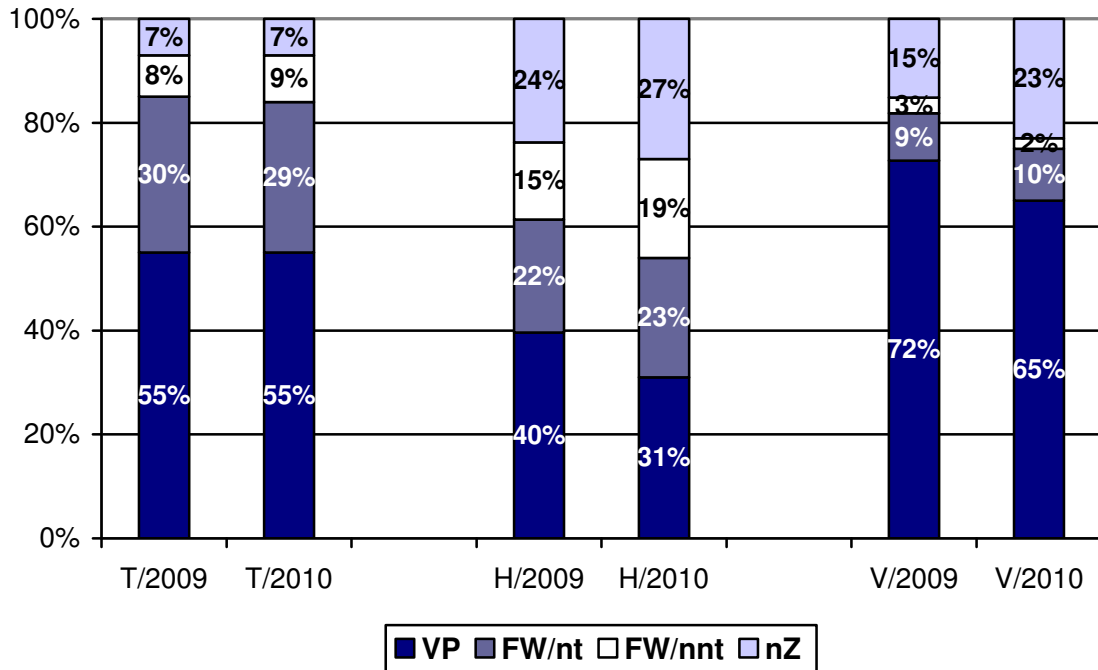
Nicht bekannt ist, wie viele Schüler/innen bereits den MSA besitzen, wenn sie in den beruflichen Bereich wechseln.

Nachstehend beschränken wir daher unsere Betrachtung darauf, wie die Schülerschaft sich nach ihrem Teilnahmestatus, auf die drei Schularten Gesamt- und Hauptschule sowie die verbundene Haupt- und Realschule aufteilt. (In den Realschulen und Gymnasien sind im Prinzip alle teilnahmeverpflichtet.) Datengrundlage bildet die Eingangsangabe der Schulen, die summarischen Angaben zur Menge der Schüler/innen, wie sie sich auf die vier Gruppen nach Teilnahmestatus aufteilen; diese Werte sind in Tabelle A1-1 dokumentiert. Die Eingangsangabe erscheint uns (siehe oben), vollständiger zu sein als die Stammdateneingabe, bei der nicht teilnehmende Schüler/innen in unbekanntem Maße außen vor gelassen wurden. Abbildung A1-2 zeigt die Aufteilung nach Teilnahmestatus. Die Darstellung muss sich auf die letzten drei Jahre beschränken, da erst ab 2008 die Daten in der erforderlichen Differenziertheit erhoben wurden.

Zu Abbildung A1-2:

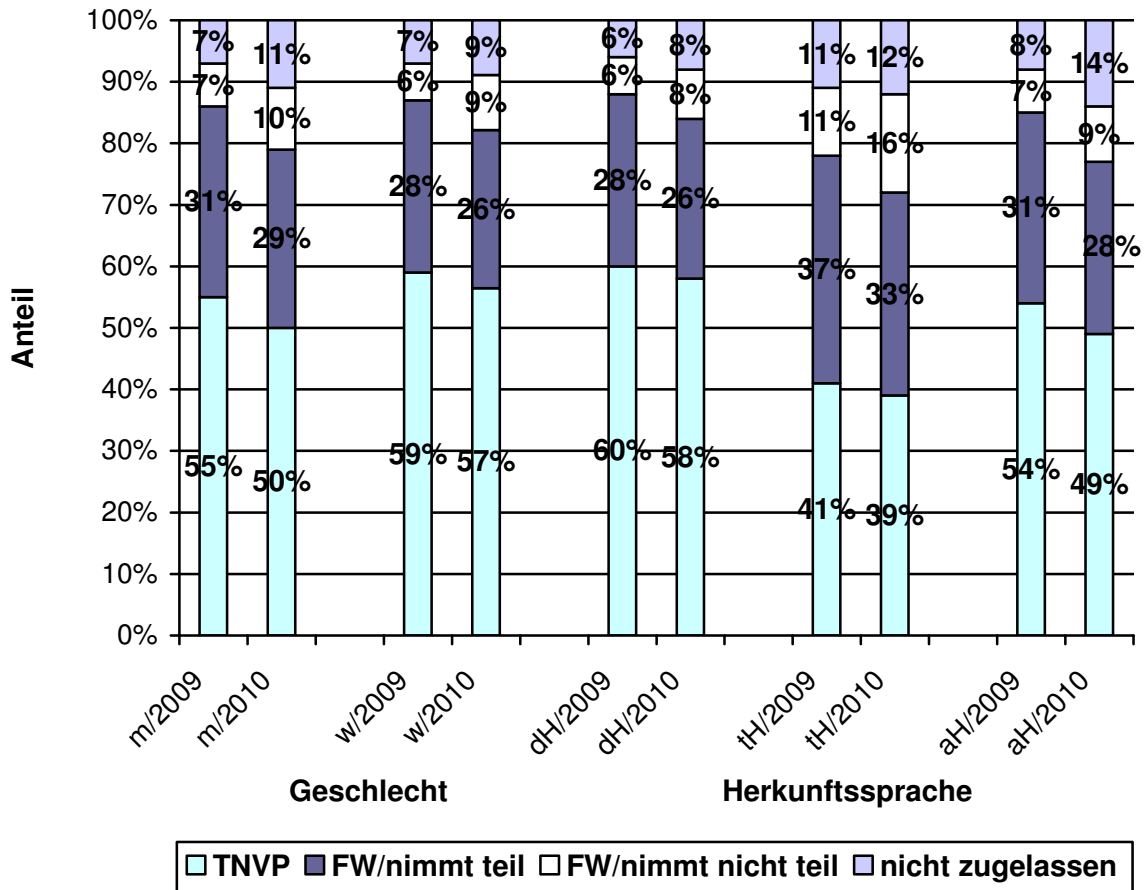
Von 2009 zu 2010 kommt es zu Verschiebungen in der Zusammensetzung nach Teilnahmestatus. Während die Veränderungen in den Gesamtschulen aufgrund der minimalen Ausprägung rein statistische Schwankungen sein könnten, nimmt der Anteil der verpflichteten Schüler/innen in den Hauptschulen sowie verbundenen Haupt- und Realschulen deutlich ab (H: 2009: 40%, 2010: 31%; V: 2009: 72%, 2010: 65%). In den verbundenen Haupt- und Realschulen steigt gleichzeitig der Anteil der nicht zugelassenen Schülerinnen und Schüler von 15% (2009) auf 23% (2010). In den Hauptschulen hingegen nimmt der Anteil der nicht zugelassenen Schüler/innen leicht zu, ebenso wie der Anteil derer, die freiwillig teilnehmen könnten. Von eben diesen Schüler/innen entscheidet sich ein größer werdender Anteil gegen die Teilnahme an der Prüfung (2010: FW/nt: 23%, FW/nnt: 19%; 2009: 22%/15%).

A1-2 Abbildung: Teilnahmestatus der Schüler/innen der zehnten Jahrgangsstufe differenziert nach den Schularten Gesamt- und Hauptschule sowie den verbundenen Haupt- und Realschulen. VP: Verpflichtete, FW: Freiwillige, nnt: nimmt nicht teil, nt: nimmt teil, nZ: nicht Zugelassene. Basis: Werte der Eingangsangabe aus Tabelle A1-1. Die Werte des Vorjahres wurden dem Bericht zum MSA 2009 entnommen; vgl. dort Abbildung A1-2.



Wollen wir die Zusammensetzung nach Teilnahmestatus im Hinblick auf Geschlecht und Herkunftssprache differenzieren, so müssen wir auf die Stammdaten zurückgreifen, denn nur sie – da auf Individualbasis erhoben – erlauben es, diese Merkmale miteinander zu verknüpfen. Damit sinken die Fallzahlen und die Allgemeingültigkeit der Werte in der nachstehenden Abbildung A1-3, denn unbekannt ist, von wie vielen nicht teilnehmenden Schülerinnen und Schülern der zehnten Jahrgangsstufe die Stammdaten nicht eingegeben wurden.

A1-3 Abbildung: Teilnahmestatus der Schüler/innen der zehnten Jahrgangsstufe differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache; nur Gesamt- und Hauptschulen sowie verbundene Haupt- und Realschulen. Basis: Online-Eingaben der Schulen (Schülerstammdaten); Fallzahlen 2009 / 2010: T 6608 / 6353, H 1283 / 1456, V 628 / 762.



Der Anteil der Teilnahmeverpflichteten hat von 2009 auf 2010 in allen Subpopulationen leicht abgenommen. Ihr Anteil ist in den Gruppen der weiblichen Jugendlichen und jenen deutscher Herkunftssprache am größten. Nicht zum MSA Zugelassene sind bei den Jugendlichen türkischer Herkunftssprache am stärksten vertreten. Konzentrieren wir uns in Abbildung A1-3 auf die Gruppe der Freiwilligen, die teilnehmen können, aber nicht müssen, erhalten wir folgende Anteile für diejenigen unter ihnen, die teilnehmen:

	m	w	dH	tH	aH
2010	75%	75%	77%	67%	75%
2009	83%	82%	82%	77%	82%
2008	82%	81%	83%	78%	78%

Hinweis:

Aus den Zahlen des vorliegenden Abschnittes lässt sich nicht zwangsläufig eine Benachteiligung von Subpopulationen ableiten. Eine Benachteiligung wäre erst dann gegeben, wenn leistungsfremde Faktoren für Zuweisungen des Teilnahmestatus oder auf bestimmte Schularten eine relevante Rolle spielten. Derartiges kann jedoch anhand des MSA-Datensatzes nicht untersucht werden.

Wiederholungen des MSA

Der MSA 2010 war der fünfte Durchgang seiner Art. Der Anteil der Wiederholer/innen an allen Teilnehmer/innen betrug

2007 7%,
2008 8%,
2009 6%,
2010 4%.

Die Wiederholerquote ist 2010 gegenüber 2009 erneut etwas zurückgegangen. Dies zeigt sich auch in den Werten, differenzieren wir nach Teilnahmestatus.

A1-4 Tabelle: Wiederholer/innen differenziert nach Teilnahmestatus. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs.

Teilnehmer/innen	2007		2008		2009		2010	
Verpflichtete	22 052		19 454		18 835		17 575	
Freiwillige	4 625		3 807		3 228		3 095	
Gesamt	26 677		23 261		22 063		20 670	
davon Wiederholer/innen								
Verpflichtete	1 211	5%	1 193	6%	954	5%	608	3%
Freiwillige	641	14%	681	18%	352	11%	265	9%
gesamt	1 852	7%	1 874	8%	1 306	6%	873	4%

Nach wie vor stellen die Wiederholer/innen einen weitaus größeren Anteil in der Gruppe der freiwilligen Teilnehmer/innen als in der Gruppe der zur Teilnahme Verpflichteten. Tabelle A1-5 dokumentiert die Wiederholerquoten bezogen auf diejenigen Schüler/innen, die im jeweiligen Vorjahr den MSA nicht bestanden haben, also auf das Wiederholerpotenzial.

A1-5 Tabelle: Teilnahme- und Wiederholerzahlen von 2006 bis 2010. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. Die Häufigkeiten in Spalte a) stellen die Fälle mit gültigen Werten zum Merkmal *MSA bestanden* dar, entsprechend in d) die Fälle mit gültigen Werten zum Merkmal *Wiederholung*.

Teilnehmer/innen				Wiederholer/innen		
Durchgang	a) Anzahl	b) nicht bestanden	c) Anteil b) von a)	Durchgang	d) Anzahl	e) Anteil d) von b)
2006	26 151	5 823	22%	2007	1 852	32%
2007	25 657	6 011	23%	2008	2 083	35%
2008	22 948	4 885	21%	2009	1 306	27%
2009	21 643	3 679	17%	2010	873	24%

A2 ERGÄNZENDE TABELLEN ZU DEN ENDERGEBNISSEN

Bestehensquoten jahrgangs- und teilnahmebezogen

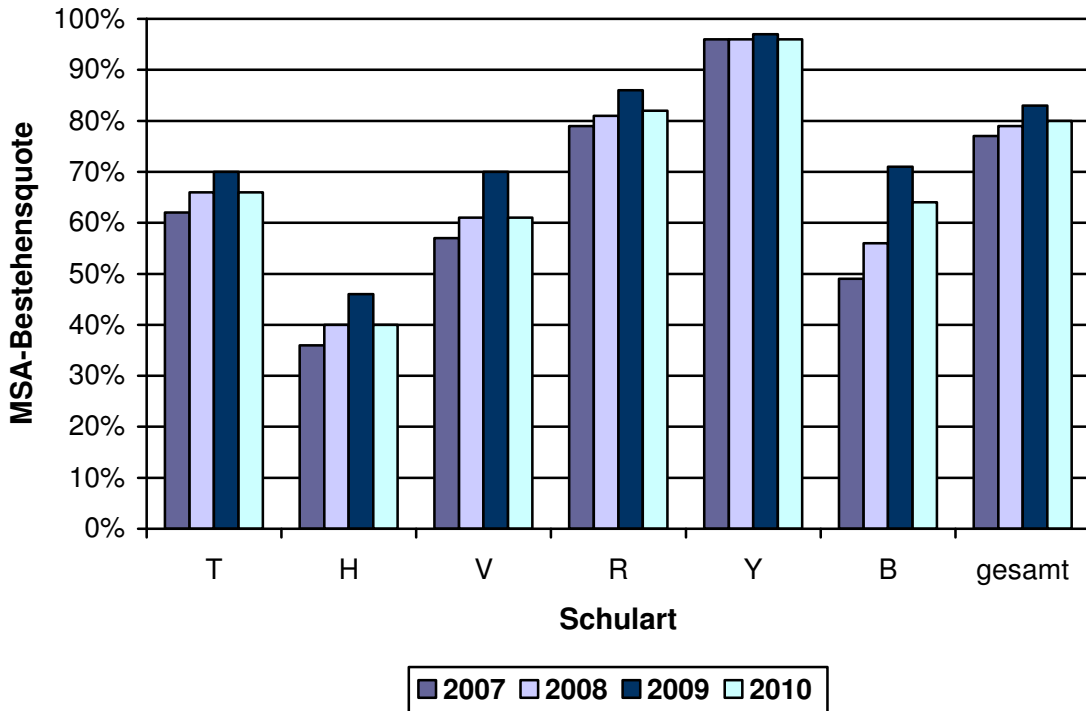
A2-1 Tabelle: MSA-Bestehensquoten jahrgangs- und teilnahmebezogen differenziert nach Schulart. Basis: Online-Eingabe der Schulen; ohne Berufsfachschulen, ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. (b2): Teilnahmequote jahrgangsbezogen, (c2): Bestehensquote jahrgangsbezogen, (c3): Bestehensquote teilnahmebezogen. *Gesamt* umfasst die angeführten Schularten. Zur potenziellen MSA-Population im beruflichen Bereich liegen keine Zahlen vor. (Aus Platzgründen entfallen die Angaben zu 2007.)

	(a) SenBWF. Schulstatistik	(b1) Online. Fälle mit gültigen MSA- Werten ¹⁸	(b2) Online. Fälle mit gültigen MSA- Werten	(c1) Online. MSA be- standen.	(c2) Online. MSA be- standen.	(c3) Online. MSA be- standen.
	Jahrgangs- stärke	Anzahl	Anteil von (a)	Absolutzahl	Anteil von (a)	Anteil von (b1)
T						
2010	6 945	5 472	79%	3 593	52%	66%
2009	7 298	5 726	78%	4 007	55%	70%
2008	7 932	6 050	76%	3 984	50%	66%
H						
2010	2 776	876	32%	341	12%	39%
2009	2 925	982	34%	448	15%	46%
2008	2 730	942	35%	381	14%	40%
V						
2010	934	570	61%	350	37%	61%
2009	865	527	61%	368	43%	70%
2008	1 006	655	65%	400	40%	61%
R						
2010	4 275	3 762	88%	3 086	72%	82%
2009	4 653	4 056	87%	3 472	75%	86%
2008	4 864	4 375	90%	3 533	73%	81%
Y						
2010	8 853	8 413	95%	8 110	92%	96%
2009	9 198	8 865	96%	8 617	94%	97%
2008	9 506	9 125	96%	8 765	92%	96%
gesamt						
2010	23 385	19 093	82%	15 480	66%	81%
2009	24 939	20 156	81%	16 912	68%	84%
2008	26 038	21 147	81%	17 063	66%	81%

¹⁸ Bedeutet, gültige Werte für die Variable Endergebnis, also ob der MSA erreicht wurde oder nicht.

A2-2 Abbildung: MSA-Bestehensquote teilnahmebezogen differenziert nach Schulart.

Basis: öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs; verpflichtete und freiwillige Teilnehmer/innen zusammen. Fallzahlen zu den beruflichen Schulen: Von 1 410 Schüler/innen haben 64% bestanden; Gesamtfallzahl: 20 503, 80% bestanden; ansonsten ergeben sich die Fallzahlen aus der Tabelle A2-1.



Prüfungs- und Jahrgangsteil

Der MSA ist dann erreicht, wenn sowohl der Prüfungs- als auch der Jahrgangsteil bestanden wurden. Dass das Bestehen des einen nicht unbedingt mit dem Bestehen des anderen einhergeht, zeigt die Tabelle A2-3.

Zu Tabelle A2-3:

Von 2007 zu 2010 verändern sich die Verhältnisse kaum. Wir betrachten die neuesten Ergebnisse aus 2010. Die Bewertung im Prüfungsteil fiel etwas schlechter aus als im Jahrgangsteil: Den Prüfungsteil haben 10% nicht bestanden¹⁹, den Jahrgangsteil 7%. 6% haben aufgrund des Prüfungsteils nicht den MSA bekommen, 3% wg. des Jahrgangsteils. Die Bestehensquoten im Prüfungsteil sind zu jenen im Jahrgangsteil nahezu gleich. Ganz offensichtlich sind die in den Schulen selbst angelegten Bewertungskriterien vom Niveau her durchaus vergleichbar zu jenen, die die Entwicklerteams in Orientierung an die KMK-Standards verwendeten. Identische Beurteilungen gibt es insgesamt für 4% plus 87%, also für 91% der Fälle.²⁰

¹⁹ Addition der Werte aus Spalte b) und d), also von 4% plus 6%. Die Durchfallquote des Jahrgangsteils berechnet sich als Summe der Werte aus Spalte b) und c), also von 4% plus 3%.

²⁰ Werte der Spalte b) und e): beides nicht bestanden und beides bestanden.

A2-3 Tabelle: Teilnahmeverpflichtete. Zusammensetzung der MSA-Bestehensquote nach Prüfungs- und Jahrgangsteil. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des Zweiten Bildungswegs. JT und PT: Jahrgangs- und Prüfungsteil. JT schwieriger: JT nicht bestanden, PT bestanden; PT schwieriger: JT bestanden, PT nicht bestanden.

a) Durchgang	b) JT und PT nicht bestanden	c) JT schwieriger	d) PT schwieriger	e) JT und PT bestanden	f) gesamt
2010	4%	3%	6%	87%	100% N = 17 420
2009	3%	3%	4%	89%	100% N = 18 493
2008	4%	4%	6%	86%	100% N = 19 276
2007	5%	4%	6%	85%	100% N = 22 355

Dass hinter den Zahlen der Tabelle A2-3 je nach Schulart durchaus sehr unterschiedliche Konstellationen stehen können, zeigt Tabelle A2-4.

A2-4 Tabelle: MSA 2010/Teilnahmeverpflichtete. Schulartspezifische Zusammensetzung der MSA-Bestehensquote nach Prüfungs- und Jahrgangsteil. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. JT und PT: Jahrgangs- und Prüfungsteil. JT schwieriger: JT nicht bestanden, PT bestanden; PT schwieriger: JT bestanden, PT nicht bestanden.

a) Schulart	b) JT und PT nicht bestanden	c) JT schwieriger	d) PT schwieriger	e) JT und PT bestanden	f) gesamt
T Gesamtschule	5%	6%	6%	83%	100% N = 3 555
H Hauptschule	17%	4%	34%	45%	100% N = 521
V H/R-Schule	9%	3%	21%	67%	100% N = 493
R Realschule	5%	3%	10%	82%	100% N = 3 762
Y Gymnasium	1%	2%	1%	96%	100% N = 8 413
B Berufl. Schule	10%	2%	23%	65%	100% N = 676

Tabelle 2-5 bildet das Analogon für die freiwilligen Teilnehmer/innen zur Tabelle 2-2. Die Werte der beiden Tabellen unterstreichen einmal mehr, dass die beiden Gruppen der Teilnahmeverpflichteten und der Freiwilligen stark unterschiedliche Populationen sind.

A2-5 Tabelle: Freiwillige Teilnehmer/innen. Bestehensquoten des Prüfungs- und des Jahrgangsteils sowie des MSA insgesamt differenziert nach Schulart. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs.

	Prüfungsteil	Jahrgangsteil	MSA gesamt	N
(T) Gesamtschule				
2010	48%	48%	33%	1 917
2009	60%	53%	41%	2 051
2008	48%	52%	36%	2 326
(H) Hauptschule				
2010	33%	56%	30%	355
2009	38%	60%	32%	383
2008	43%	65%	35%	323
(V) Verbundene H/R				
2010	25%	81%	23%	77
2009	43%	85%	35%	60
2008	37%	64%	22%	108
(OBF) Berufl. Schule				
2010	66%	87%	63%	734
2009	73%	92%	70%	656
2008	56%	89%	54%	915
Freiwillige				
gesamt 2010	50%	59%	39%	3 083
gesamt 2009	60%	62%	46%	3 150
gesamt 2008	49%	63%	40%	3 672

Die Bestehensquoten der freiwilligen Teilnehmer/innen sind wie jene der Teilnahmeverpflichteten von 2009 zu 2010 gesunken. Dies gilt gleichermaßen für den Prüfungsteil wie für den Jahrgangsteil, wobei der Unterschied für Erstere substanziell höher ausfällt. Gibt es schon Unsicherheiten, wie letztendlich die Zuweisung zur Gruppe der Freiwilligen erfolgt, so gibt es vor allem keine systematischen und aussagekräftigen Informationen, wie die persönliche Entscheidung des Schülers/der Schülerin für oder gegen die Teilnahme erfolgt. Die Gruppe der Freiwilligen kommt aufgrund einer Konstellation aus schulischen und individuellen Faktoren zustande, was die Vergleichbarkeit von Subgruppen (Schulart/Kursniveaus) untereinander ebenso erschwert, wie es einen sinnvollen Vergleich mit der Gruppe der Teilnahmeverpflichteten nahezu unmöglich macht. Da für die Gruppe der Freiwilligen der MSA ein Angebot ist, beruhen nur für die Gruppe der Teilnahmeverpflichteten die Analysen der MSA-Ergebnisse auf einem wohldefinierten Grund. Jedenfalls wissen wir nicht, in welchem Ausmaß schwächere Schüler/innen sich erst gar nicht getraut haben (oder nicht ermutigt wurden), einen Antrag auf Teilnahme am MSA zu stellen.

Im Vergleich von 2007 bis 2010 differenziert Tabelle A2-6 die Gesamtergebnisse zugleich nach Schulart und Herkunftssprache.

A2-6 Tabelle: Teilnahmeverpflichtete. Bestehensquoten differenziert nach Herkunftssprache und Schulart zugleich. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs; dH, tH, aH: deutsche, türkische, andere Herkunftssprache. T: Gesamtschulen, H: Hauptschulen, V: Verbundene Haupt- und Realschulen, R: Realschulen, Y: Gymnasien, OBF: Berufliche Schulen. Aus Platzgründen wird auf die Angabe der Fallzahlen verzichtet. Für 2010 ergeben sich die Gesamtfallzahlen für jede Schulart aus der Tabelle 2-2.

Schulart H- Sprache	Jahrgangsteil				MSA gesamt				
	2007	2008	2009	2010	2007	2008	2009	2010	
T	dH	89%	90%	90%	91%	84%	87%	88%	87%
	tH	77%	85%	84%	82%	64%	69%	75%	66%
	aH	85%	86%	89%	86%	76%	79%	83%	75%
H	dH	83%	75%	85%	79%	50%	45%	62%	54%
	tH	70%	76%	82%	74%	30%	42%	40%	32%
	aH	79%	84%	82%	81%	36%	39%	50%	36%
V	dH	87%	84%	89%	89%	63%	70%	78%	70%
	tH	68%	79%	77%	88%	48%	65%	63%	61%
	aH	86%	84%	88%	89%	61%	67%	76%	69%
R	dH	91%	92%	94%	93%	82%	84%	90%	86%
	tH	83%	88%	88%	91%	65%	71%	74%	72%
	aH	88%	88%	90%	92%	75%	77%	81%	78%
Y	dH	97%	97%	98%	98%	97%	97%	98%	97%
	tH	92%	89%	94%	92%	90%	86%	92%	90%
	aH	95%	94%	97%	96%	95%	94%	97%	96%
OBF	dH	79%	90%	92%	90%	56%	64%	77%	71%
	tH	65%	86%	81%	89%	36%	44%	62%	58%
	aH	73%	80%	82%	83%	46%	51%	63%	59%
gesamt	dH	93%	94%	95%	94%	88%	89%	92%	91%
	tH	82%	86%	88%	89%	67%	70%	76%	72%
	aH	89%	89%	91%	91%	79%	79%	84%	81%

Bestehensquoten bei Wiederholungen

A2-7 Tabelle: MSA 2008 bis 2010: MSA-Bestehensquoten der Wiederholer/innen (WH) differenziert nach Schulart und Teilnahmestatus²¹ im Vergleich zu den Erstteilnehmer/innen (ETN). Basis: Online-Eingabe der Schulen; ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. Auf die Angabe von Fallzahlen wird aus Platzgründen verzichtet, ebenso wie für die Werte aus 2007.

	2008		2009		2010	
	ETN	WH	ETN	WH	ETN	WH
T						
Verpflichtete	86%	64%	88%	64%	85%	55%
Freiwillige	35%	47%	39%	52%	32%	43%
gesamt	67%	55%	71%	58%	67%	49%
H						
Verpflichtete	43%	48%	54%	59%	44%	---
Freiwillige	36%	24%	32%	44%	30%	---
gesamt	40%	41%	45%	55%	38%	49%
V						
Verpflichtete	69%	---	74%	---	68%	65%
Freiwillige	19%	---	28%	---	18%	---
gesamt	61%	---	69%	---	61%	63%
R						
Verpflichtete	81%	75%	86%	73%	83%	70%
Y						
Verpflichtete	96%	82%	97%	86%	97%	78%
OBF						
Verpflichtete	55%	62%	71%	71%	65%	64%
Freiwillige	52%	58%	71%	59%	62%	---
gesamt	54%	60%	71%	67%	64%	67%
gesamt						
Verpflichtete	87%	70%	90%	72%	88%	64%
Freiwillige	38%	51%	45%	53%	39%	47%
gesamt	80%	63%	84%	67%	81%	59%

²¹ Im eigentlichen Sinne gibt es unter den Teilnahmeverpflichteten keine Wiederholenden, da das Wiederholen immer freiwillig geschieht. Die Schulen werden bei der Eingabe der Stammdaten jedoch gebeten, bei Wiederholern den Teilnahmestatus des Vorjahres anzugeben, da es bei der Auswertung der Ergebnisse auf den Teilnahmestatus „an sich“ ankommt, auf jenen also, der nicht auf der Wiederholung, sondern auf den offiziellen an der Leistung orientierten Zuweisungskriterien beruht.

Bestehensquoten differenziert nach Typen von Berufsfachschulen

Die Tabelle A2-8 differenziert die MSA-Bestehensquoten für die drei Typen von Berufsfachschulen nach Teilnahmestatus.

A2-8 Tabelle: MSA-Bestehensquoten differenziert nach drei Typen von Berufsfachschulen und Teilnahmestatus.

	Zur Teilnahme verpflichtet		Teilnahme freiwillig		gesamt	
B1: gewerblich-technisch						
2010	338	67%	357	57%	695	62%
2009	417	75%	304	64%	721	70%
2008	399	55%	489	53%	888	54%
2007	286	53%	642	52%	928	52%
B2: Wirtschaft, Verw., Gesundheit						
2010	291	63%	291	70%	582	66%
2009	377	67%	235	78%	612	71%
2008	443	57%	266	52%	709	55%
2007	240	48%	526	44%	766	45%
B3: Sozialwesen						
2010	47	64%	86	60%	133	62%
2009	37	65%	117	73%	154	71%
2008	44	68%	160	64%	204	65%
2007	84	49%	179	52%	263	51%
B: gesamt						
2010	676	65%	734	63%	1 410	64%
2009	831	71%	656	70%	1 487	71%
2008	886	57%	915	54%	1 801	56%
2007	610	51%	1 347	49%	1 957	49%

Die Schwankungen der Bestehensquoten in den letzten drei Durchgängen des MSA sind – verglichen zu jenen in den anderen Schularten – sehr groß. Bemerkenswert ist, dass es zugleich erhebliche Veränderungen in den Anteilen der beiden Gruppen *verpflichtet/freiwillig* des Teilnahmestatus gibt. Dabei ist in den abgebildeten Durchgängen keine Systematik erkennbar: 2007 überwiegt zunächst der Anteil der freiwillig Teilnehmenden. Danach steigt der Anteil der Teilnahmeverpflichteten an allen Teilnehmer/innen über 2008 auf 2009, sinkt jedoch 2010 wieder auf das Niveau von 2008. Die Autoren können keine Gründe für die Entwicklungen, die Tabelle A2-8 dokumentiert, benennen.

A3 Ergänzende Tabellen zu den Ergebnissen in den Prüfungsfächern

Sofern die ergänzenden Tabellen/Abbildungen dieses Abschnitts einen unmittelbaren Bezug zu den Tabellen im Kapitel 3 haben, werden dieselben Tabellen-/Abbildungsnummern verwendet, denen als Kennzeichen für den Anhang ein A3 vorangestellt wird.

Deutsch

Aus Platzgründen steht die Tabelle A3-D3 vor der Tabelle A3-D1 und dort entfallen die Angaben zu 2007.

A3 Tabelle D3: Deutsch/Teilnahmeverpflichtete. Ergebnisse in den drei Teilbereichen der schriftlichen Prüfung differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache. Angegeben werden mittlere Lösungsanteile. Basis: öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs.

		Lese- kompetenz	Sprachwissen	Schreib- kompetenz	N
Alle Verpflichteten	2010	85%	69%	73%	17 393
	2009	86%	68%	75%	18 615
	2008	82%	72%	75%	19 218
	2007	83%	71%	77%	21 399
Geschlecht					
Schüler	2010	86%	67%	70%	8 546
	2009	86%	67%	73%	9 101
	2008	81%	70%	74%	9 427
	2007	83%	69%	69%	10 363
Schülerinnen	2010	84%	71%	75%	8 847
	2009	86%	70%	76%	9 514
	2008	82%	73%	77%	9 791
	2007	83%	73%	73%	11 036
Herkunftssprache					
Deutsch	2010	88%	72%	76%	12 766
	2009	88%	70%	78%	13 915
	2008	84%	73%	78%	14 768
	2007	85%	73%	73%	16 994
Türkisch	2010	76%	60%	60%	2 052
	2009	78%	61%	64%	2 003
	2008	73%	65%	65%	1 929
	2007	74%	63%	59%	1 895
andere	2010	81%	65%	65%	2 575
	2009	81%	64%	68%	2 697
	2008	77%	68%	69%	2 521
	2007	80%	68%	66%	2 510

A3 Tabelle D1: Deutsch/Teilnahmeverpflichtete. Gesamtergebnis Prüfungs- und Jahrgangsteil differenziert nach Schulart/Kursniveau. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. Angegeben werden Mittelwerte. Bestehensquoten sind der Anteil von Zensuren 4 und besser. Dort, wo wg. zu geringer Fallzahlen Angaben entfallen (T/A), gehen deren Werte nicht in *gesamt* ein.

Schulart/ Kursniveau	Prüfungsteil				Jahrgangsteil		
	N	Lösungs- anteil	Prüfungs- note	Bestehens- quote	Bestehens- quote	Jahrgangs- note	N
T/F 2010	453	82%	2,4	98%	99%	2,6	455
2009	272	84%	2,2	99%	100%	2,4	273
2008	379	83%	2,4	98%	98%	2,8	377
T/E 2010	2 456	74%	3,2	92%	97%	2,9	2 470
2009	2 534	75%	3,1	95%	97%	3,0	2 543
2008	2 681	75%	3,1	96%	97%	3,0	2 678
T/G 2010	448	64%	3,9	75%	97%	3,1	457
2009	578	66%	3,8	80%	94%	3,2	583
2008	489	67%	3,7	81%	95%	3,2	486
T/Mo 2010	160	73%	3,3	94%	99%	3,0	160
2009	270	77%	2,9	97%	100%	2,8	276
2008	151	76%	3,1	96%	99%	3,0	151
H/A 2010	381	58%	4,4	54%	96%	3,1	399
2009	464	62%	4,2	62%	98%	3,0	460
2008	478	64%	4,0	69%	96%	3,1	478
H/B 2010	116	54%	4,7	40%	97%	3,0	118
2009	139	60%	4,4	58%	98%	2,9	138
2008	137	61%	4,3	64%	96%	3,1	137
V/H 2010	121	64%	3,9	70%	99%	3,1	121
2009	71	61%	4,3	62%	92%	3,5	71
2008	42	64%	4,0	79%	90%	3,0	42
V/R 2010	366	66%	3,9	75%	95%	3,4	370
2009	397	70%	3,5	87%	96%	3,2	396
2008	504	69%	3,6	88%	93%	3,4	504
R 2010	3 717	71%	3,4	87%	96%	3,2	3 748
2009	4 155	73%	3,3	92%	97%	3,2	4 056
2008	4 357	72%	3,3	92%	97%	3,3	4 354
Y 2010	8 525	85%	2,2	99%	98%	2,8	8 362
2009	8 911	85%	2,2	100%	98%	2,9	8 865
2008	9 119	83%	2,3	99%	98%	2,9	9 114
OBF 2010	647	63%	4,0	69%	87%	3,5	670
2009	824	66%	3,8	78%	92%	3,4	831
2008	877	65%	3,9	74%	93%	3,4	877
Gesamt 2010	17 390	77%	2,8	92%	97%	3,0	17 330
2009	18 615	78%	2,8	94%	97%	3,0	18 492
2008	19 214	77%	2,9	94%	97%	3,0	19 198

Englisch

Aus Platzgründen steht die Tabelle A3-E3 vor der Tabelle A3-E1 und dort entfallen die Angaben zu 2007.

A3 Tabelle E3: Englisch/Teilnahmeverpflichtete. Ergebnisse in den drei Teilbereichen der schriftlichen Prüfung differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache. Angegeben werden mittlere Lösungsanteile. Basis: öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs.

		Hören	Lesen	Schreiben	N
Alle Verpflichteten	2010	83%	85%	71%	16 600
	2009	91%	87%	70%	17 632
	2008	80%	78%	70%	18 089
	2007	81%	86%	65%	20 131
Geschlecht					
Schüler	2010	83%	85%	69%	8 207
	2009	91%	88%	68%	8 658
	2008	81%	78%	69%	8 933
	2007	82%	87%	64%	9 823
Schülerinnen	2010	82%	85%	72%	8 393
	2009	91%	87%	71%	8 974
	2008	79%	77%	71%	156
	2007	80%	86%	66%	10 308
Herkunftssprache					
Deutsch	2010	85%	87%	73%	12 191
	2009	93%	89%	72%	13 245
	2008	82%	80%	71%	13 936
	2007	83%	87%	66%	15 947
Türkisch	2010	73%	76%	61%	2 033
	2009	83%	79%	59%	1 964
	2008	69%	68%	62%	1 906
	2007	71%	78%	58%	1 855
andere	2010	80%	83%	69%	2 376
	2009	89%	85%	66%	2 423
	2008	76%	75%	69%	2 247
	2007	78%	85%	64%	2 329

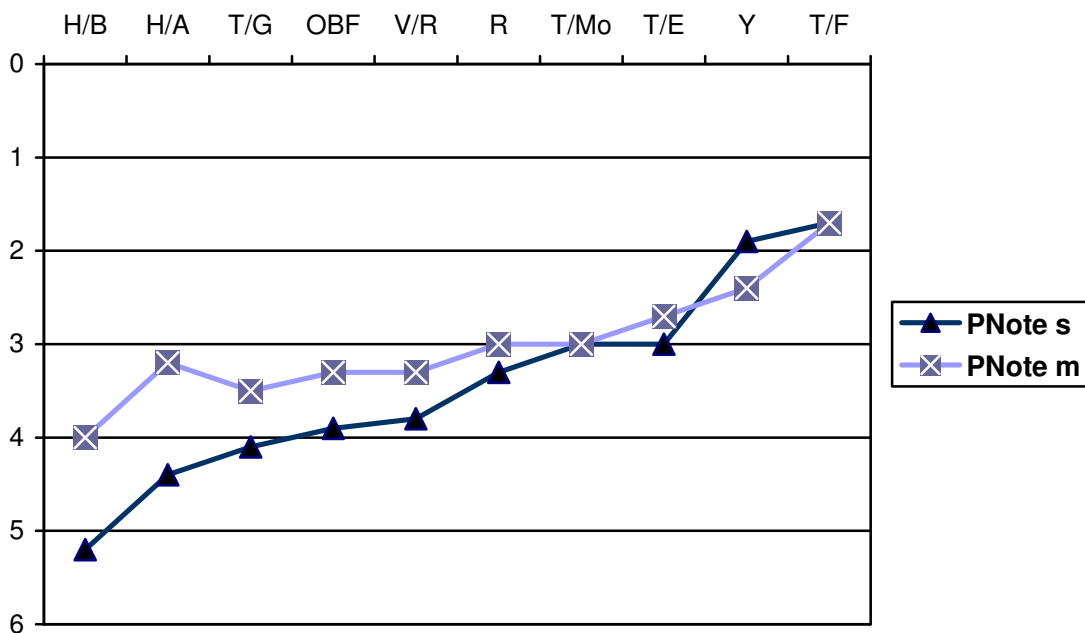
A3 Tabelle E1: Englisch/Teilnahmeverpflichtete. Gesamtergebnis Prüfungs- und Jahrgangsteil differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden jeweils Mittelwerte. Bestehensquoten sind der Anteil von Zensuren 4 und besser. Wg. zu geringer Fallzahlen entfallen die Angaben zu T/A, deren Werte nicht in *gesamt* eingehen.

Schulart/ Kursniveau	Prüfungsteil				Jahrgangsteil		
	N	Lösungs- anteil	Prüfungs- note	Beste- hensquote	Beste- hensquote	Jahr- gangsnote	N
T/F 2010	423	89%	1,7	100%	99%	2,5	540
2009	321	90%	1,9	100%	100%	2,7	320
2008	320	87%	1,9	98%	96%	2,6	320
T/E 2010	2 115	76%	2,9	96%	96%	2,9	2 137
2009	2 221	82%	2,6	98%	96%	2,9	2 231
2008	2 410	74%	3,0	94%	96%	3,0	2 405
T/G 2010	479	63%	3,9	76%	96%	3,2	480
2009	600	67%	3,7	81%	94%	3,3	606
2008	539	60%	4,0	70%	97%	3,2	539
T/Mo 2010	151	76%	3,0	95%	99%	3,0	151
2009	146	80%	2,7	95%	100%	2,7	263
2008	136	70%	3,2	90%	100%	3,1	136
H/A 2010	418	59%	3,9	66%	93%	3,2	433
2009	492	63%	3,8	71%	94%	3,1	486
2008	499	55%	4,2	60%	92%	3,2	499
H/B 2010	81	47%	4,7	33%	94%	3,2	84
2009	110	55%	4,5	45%	88%	3,3	112
2008	116	42%	4,9	27%	95%	3,4	116
V/H 2010	41	54%	4,5	51%	83%	3,5	41
2009	67	63%	3,8	78%	93%	3,5	67
2008	40	58%	4,1	65%	90%	3,4	40
V/R 2010	326	66%	3,6	78%	88%	3,5	330
2009	398	73%	3,2	86%	91%	3,3	399
2008	505	64%	3,8	74%	88%	3,5	505
R 2010	3 674	72%	3,2	90%	94%	3,2	3 700
2009	4 091	77%	3,0	93%	94%	3,2	3 990
2008	4 271	68%	3,4	85%	93%	3,3	4 268
Y 2010	8 128	88%	2,1	100%	98%	2,8	8 048
2009	8 362	90%	2,0	100%	98%	2,8	8 303
2008	8 376	85%	2,2	99%	97%	2,9	8 370
OBF 2010	641	65%	3,6	79%	86%	3,4	670
2009	824	69%	3,4	80%	87%	3,4	830
2008	874	59%	4,0	64%	87%	3,5	874
gesamt 2010	16 477	80%	2,6	94%	96%	3,0	16 614
2009	17 632	83%	2,5	95%	96%	3,0	17 607
2008	18 046	76%	2,9	90%	95%	3,1	18 072

Zu Abbildung und Tabelle A3-E4:

Eine weitere Komponente des Englischteils im MSA ist die Sprechfertigkeit, die in einer dezentralen Prüfung getestet wird. Dort werden keine Punkte, sondern nur Noten vergeben, sodass keine unmittelbare Vergleichsmöglichkeit mit den anderen drei Kompetenzbereichen *Hören*, *Lesen* und *Schreiben* besteht, für die Punkte vergeben werden.

A3 Abbildung E4: Englisch/Teilnahmeverpflichtete. Prüfungsnote schriftlich und mündlich (PNote s und m) differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden Mittelwerte. Basis: Tabelle A3-E4.



Beim Vergleich der durchschnittlichen schriftlichen und mündlichen Prüfungsnoten über die Schularten ist eine ähnliche Konstellation wie bei der Gegenüberstellung der Prüfungs- und Jahrgangsergebnisse (Kapitel 3, Abbildung E4) anzutreffen. Während in den unteren Leistungsniveaus die mündlichen Prüfungen besser als die schriftlichen ausfallen, kehrt sich dieser Effekt über dem Realschulniveau leicht um; vgl. Kommentar zur genannten Abbildung.

A3 Tabelle E4: Englisch/Teilnahmeverpflichtete. Prüfungs- und Jahrgangsnote differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden jeweils Mittelwerte. Wegen zu geringer Fallzahlen entfallen die Angaben zu T/A, deren Werte nicht in *gesamt* eingehen. PNote, JNote: Prüfungs-, Jahrgangsnote. (Aus Platzgründen entfallen die Angaben zu 2007.)

	N	P Note mündlich	P Note schriftlich	P Note gesamt	J Note	N
T/F 2010	423	1,7	1,7	1,7	2,5	540
2009	321	2,3	1,6	1,9	2,7	320
2008	320	1,7	1,9	1,9	2,6	320
T/E 2010	2 115	2,7	3,0	2,9	2,9	2 137
2009	2 221	2,8	2,4	2,6	2,9	2 231
2008	2 410	2,7	3,1	3,0	3,0	2 405
T/G 2010	479	3,5	4,1	3,9	3,2	480
2009	600	3,6	3,7	3,7	3,3	606
2008	539	3,5	4,3	4,0	3,2	539
T/Mo 2010	151	3,0	3,0	3,0	3,0	151
2009	146	2,9	2,6	2,7	2,7	263
2008	136	2,7	3,5	3,2	3,1	136
H/A 2010	418	3,2	4,4	3,9	3,2	433
2009	492	3,3	4,1	3,8	3,1	486
2008	499	3,4	4,6	4,2	3,2	499
H/B 2010	81	4,0	5,2	4,7	3,2	84
2009	110	4,1	4,7	4,5	3,3	112
2008	116	4,0	5,5	4,9	3,4	116
V/H 2010	41	3,9	4,8	4,5	3,5	41
2009	67	3,3	4,1	3,8	3,4	67
2008	10	3,3	4,5	4,1	3,5	40
V/R 2010	326	3,3	3,8	3,6	3,5	330
2009	398	3,2	3,2	3,2	3,3	399
2008	505	3,4	4,0	3,8	3,5	505
R 2010	3 674	3,0	3,3	3,2	3,2	3 700
2009	4 091	3,1	2,9	3,0	3,2	3 990
2008	4 271	3,1	3,4	3,4	3,3	4 268
Y 2010	8 128	2,4	1,9	2,1	2,8	8 048
2009	8 362	2,4	1,6	1,9	2,8	8 303
2008	8 376	2,5	2,1	2,2	2,9	8 370
OBF 2010	641	3,3	3,9	3,6	3,4	670
2009	824	3,3	3,5	3,4	3,4	830
2008	874	3,5	4,3	4,0	3,5	874
gesamt 2010	16 477	2,7	2,6	2,6	3,0	16 614
2009	17 632	2,8	2,3	2,5	3,0	17 607
2008	18 046	2,8	2,9	2,9	3,1	18 032

Französisch

A3 Tabelle F1: Französisch/Teilnahmeverpflichtete. Gesamtergebnis Prüfungs- und Jahrgangsteil differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden jeweils Mittelwerte. Bestehensquoten sind der Anteil von Zensuren 4 und besser. Wg. zu geringer Fallzahlen können nur die Angaben aus T/E und Y berücksichtigt werden. Die Werte *gesamt* beruhen nur auf den aufgeführten Schularten/Kursniveaus.

Schulart/ Kursniveau	Prüfungsteil				Jahrgangsteil		
	N	Lösungs- anteil	Prüfungs- note	Bestehens- quote	Bestehens- quote	Jahr- gangsnote	N
T/E 2010	65	80%	2,2	97%	97%	2,7	65
2009	68	87%	1,8	100%	99%	2,6	68
2008	77	83%	2,1	96%	96%	2,8	77
2007	75	82%	2,3	100%	97%	2,6	75
R 2010	[29]	---	---	---	---	---	[29]
2009	53	72%	3,1	87%	89%	3,1	53
2008	67	70%	3,3	85%	88%	3,3	67
2007	59	71%	3,4	88%	86%	3,4	59
Y 2010	322	83%	2,3	100%	95	2,9	306
2009	446	86%	2,2	99%	98%	2,8	513
2008	508	85%	2,3	100%	94%	2,9	508
2007	551	81%	2,3	99%	97%	2,9	551
gesamt 2010	387	82%	2,3	99%	95%	2,9	371
2009	567	85%	2,2	98%	98%	2,8	634
2008	652	83%	2,3	98%	94%	3,0	652
2007	685	81%	2,4	98%	96%	2,9	685

A3 Tabelle F3: Französisch/Teilnahmeverpflichtete. Ergebnisse in den drei Teilbereichen der schriftlichen Prüfung differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache. Angegeben werden mittlere Lösungsanteile. Aufgrund zu geringer Fallzahlen entfallen die Angaben zur Gruppe mit türkischer Herkunftssprache.

		Hören	Lesen	Schreiben	N
Alle Verpflichteten	2010	85%	86%	73%	435
	2009	91%	84%	78%	602
	2008	90%	86%	71%	687
	2007	89%	87%	66%	---
Geschlecht					
Schüler	2010	84%	86%	68%	182
	2009	90%	82%	73%	263
	2008	90%	85%	68%	293
	2007	90%	87%	63%	---
Schülerinnen	2010	85%	86%	76%	253
	2009	91%	85%	82%	339
	2008	90%	87%	74%	394
	2007	88%	86%	67%	---
Herkunftssprache					
Deutsch	2010	85%	86%	72%	392
	2009	91%	84%	78%	532
	2008	90%	86%	71%	623
	2007	88%	86%	66%	---
andere	2010	---	---	---	[35]
	2009	93%	84%	79%	47
	2008	90%	84%	74%	50
	2007	91%	91%	69%	---

Mathematik

A3 Tabelle M1: Mathematik/Teilnahmeverpflichtete. Gesamtergebnis Prüfungs- und Jahrgangsteil differenziert nach Schulart/Kursniveau. Angegeben werden Mittelwerte. Bestehensquoten sind der Anteil von Zensuren 4 und besser. Wg. zu geringer Fallzahlen entfallen die Angaben zu T/A und zu 2007. *Gesamt* umfasst die Werte der abgebildeten Populationen. Basis: Öffentliche Schulen ohne Förderschulen und Schulen des zweiten Bildungswegs.

Schulart/ Kursniveau	Prüfungsteil				Jahrgangsteil		
	N	Lösungs- anteil	Prüfungs- note	Beste- hensquote	Beste- hensquote	Jahr- gangsnote	N
T/F 2010	416	77%	2,6	96%	98%	2,7	419
2009	270	79%	2,4	95%	100%	2,2	270
2008	348	68%	2,9	93%	99%	2,6	347
T/E 2010	2 211	62%	3,5	79%	93%	3,0	2 219
2009	2 257	64%	3,4	83%	93%	3,0	2 270
2008	2 367	53%	3,8	74%	93%	3,1	2 363
T/G 2010	737	43%	4,5	42%	89%	3,4	746
2009	847	45%	4,4	44%	88%	3,4	856
2008	845	34%	4,7	27%	89%	3,4	844
T/Mo 2010	160	50%	4,1	53%	98%	3,0	160
2009	277	63%	3,5	75%	99%	2,9	277
2008	151	44%	4,2	55%	100%	2,9	151
H/A 2010	404	38%	4,6	33%	92%	3,2	420
2009	480	42%	4,5	36%	94%	3,1	480
2008	477	31%	4,7	25%	92%	3,2	477
H/B 2010	92	25%	5,1	13%	86%	3,3	97
2009	121	33%	4,9	15%	86%	3,4	118
2008	121	22%	5,1	11%	93%	3,2	121
V/H 2010	112	52%	4,0	62%	95%	3,2	113
2009	70	41%	4,6	34%	81%	3,5	70
2008	40	24%	5,0	8%	90%	3,5	39
V/R 2010	373	48%	4,2	52%	87%	3,4	378
2009	393	53%	4,0	63%	87%	3,4	397
2008	500	42%	4,3	50%	86%	3,4	500
R 2010	3 719	55%	3,9	67%	87%	3,4	3 747
2009	4 154	56%	3,8	69%	88%	3,4	4 056
2008	4 339	46%	4,1	59%	87%	3,4	4 337
Y 2010	8 522	76%	2,7	94%	94%	3,0	8 326
2009	8 855	77%	2,6	95%	95%	3,0	8 865
2008	9 040	67%	3,0	92%	94%	3,1	9 035
OBF 2010	646	43%	4,4	44%	72%	3,8	671
2009	818	46%	4,4	47%	79%	3,6	831
2008	867	35%	4,6	34%	78%	3,6	867
gesamt 2010	17 392	65%	3,3	79%	91%	3,1	17 296
2009	18 542	66%	3,3	80%	92%	3,1	18 490
2008	19 094	56%	3,6	73%	91%	3,2	19 081

Prüfung in besonderer Form (PiF)

A3 Tabelle P1: Prüfung in besonderer Form 2009 und 2010: Fächerwahl differenziert nach Teilnahmestatus. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förderschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. TNVP: Teilnahmeverpflichtete, FW: Freiwillige.

Gewähltes Fach		TNVP	FW	gesamt	
1	Arbeitslehre	2010	1,2%	4,7%	1,7%
		2009	1,1%	3,3%	1,4%
2	Bildende Kunst	2010	2,6%	1,8%	2,5%
		2009	3,1%	1,8%	2,9%
3	Biologie	2010	26,0%	24,0%	25,7%
		2009	28,3%	26,3%	28,0%
4	Chemie	2010	2,3%	1,7%	2,2%
		2009	2,5%	1,7%	2,4%
5	Geografie	2010	12,2%	7,5%	11,5%
		2009	14,4%	8,4%	13,6%
6	Geschichte	2010	27,2%	20,2%	26,2%
		2009	31,0%	27,4%	30,5%
7	Musik	2010	5,4%	4,5%	5,2%
		2009	5,5%	4,9%	5,4%
8	Physik	2010	5,7%	3,3%	5,3%
		2009	5,8%	3,7%	5,5%
9	Musisch-Künstlerisches (Darstellendes Spiel, Literatur)	2010	0,4%	0,7%	0,5%
		2009	0,5%	0,9%	0,6%
10	Naturwissenschaften (Informatik, Naturw. (Science), Technik)	2010	0,7%	2,1%	0,9%
		2009	0,7%	3,1%	1,0%
11	Sozialwissenschaften (Philo., Psy, Recht, SK, Sozialw., Wirtschaft)	2010	4,6%	7,2%	5,0%
		2009	1,8%	4,4%	2,2%
12	Sprachen²² (Engl., Franz., Ital., Latein, Russ., Spanisch)	2010	1,0%	0,7%	1,0%
		2009	1,1%	0,9%	1,1%
13	Sonstiges	2010	10,7%	21,6%	12,3%
		2009	4,2%	13,3%	5,5%
gesamt		2010	17 431	3 032	20 463
		2009	18 661	3 171	21 832
			100%	100%	100%

Die wenigen Differenzen, die auftreten, sind z. T. in Zusammenhang mit der unterschiedlichen Verteilung der Teilnahmeverpflichteten und Freiwilligen auf die Schularten und die dort jeweils prominenten Fächer zu sehen; vgl. Tabelle 1.1.

²² Zweite Fremdsprache

A3 Tabelle P3: Prüfung in besonderer Form/Teilnahmeverpflichtete: Prüfungsnoten differenziert nach einigen Prüfungsfächern, nach Geschlecht und nach Herkunftssprache. Angegeben werden die Mittelwerte der Prüfungsnoten. Werte für die fünf am häufigsten gewählten Fächer.

		N	Prüfungsnote
gesamt	2010	20 436	2,1
	2009	21 832	2,2
	2008	22 954	2,3
Prüfungsfach			
Biologie	2010	5 252	2,1
	2009	6 117	2,1
	2008	6 071	2,2
Geografie	2010	2 358	2,1
	2009	2 961	2,1
	2008	3 724	2,2
Geschichte	2010	5 351	2,2
	2009	6 650	2,2
	2008	6 448	2,3
Musik	2010	1 069	2,0
	2009	1 176	2,1
	2008	1 105	2,1
Physik	2010	1 084	2,0
	2009	1 203	2,1
	2008	1 281	2,1
Geschlecht			
Schüler	2010	10 252	2,3
	2009	10 811	2,3
	2008	11 491	2,4
Schülerinnen	2010	10 184	2,0
	2009	11 021	2,0
	2008	11 463	2,1
Herkunftssprache			
Deutsch	2010	14 594	2,0
	2009	15 835	2,1
	2008	17 247	2,2
Türkisch	2010	2 660	2,4
	2009	2 633	2,5
	2008	2 548	2,6
andere	2010	3 182	2,2
	2009	3 364	2,3
	2008	3 159	2,4

Seit 2007 wird – wie in den anderen Prüfungsfächern auch – nach der Jahrgangsnote gefragt, der schulischen Bewertung des Faches also, in dem die Prüfung in besonderer Form abgelegt wurde. Zu beachten ist, dass die Noten sich auf Fächer beziehen, die von Schüler/in zu Schüler/in andere sein können; die Situation ist also prinzipiell verschieden von der der anderen Prüfungsfächer. Daher wird die Jahrgangsnote nicht dokumentiert.

A4

Ergänzende Tabellen: Ergebnisse aus den Bezirken²³

A4-1 Tabelle: MSA-Bestehensquoten pro Bezirk differenziert nach Teilnahmestatus. Basis: Online-Eingaben der Schulen; öffentliche Schulen ohne Förder- und Berufsfachschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. Angegeben werden die absoluten Schülerzahlen und die Bestehensquote MSA gesamt.

		Zur Teilnahme verpflichtet		Teilnahme freiwillig		gesamt	
Gesamtberlin	2010	16 723	88%	2 349	32%	19 072	81%
	2009	17 643	90%	2 494	39%	20 137	84%
	2008	18 390	87%	2 757	36%	21 147	81%
01 Mitte	2010	1 185	80%	213	13%	1 398	70%
	2009	1 337	81%	225	29%	1 562	73%
	2008	1 392	77%	236	19%	1 628	69%
02 Friedrichsh.-Kreuzbg.	2010	1 046	82%	164	33%	1 210	75%
	2009	1 049	86%	220	35%	1 269	77%
	2008	1 119	82%	250	28%	1 369	72%
03 Pankow	2010	1 334	91%	138	31%	1 472	85%
	2009	1 291	92%	131	35%	1 422	87%
	2008	1 360	90%	221	38%	1 581	83%
04 Charlottenbg.-Wilm.	2010	1 689	89%	211	34%	1 900	82%
	2009	1 840	90%	169	41%	2 009	86%
	2008	1 783	89%	232	44%	2 015	84%
05 Spandau	2010	1 385	86%	229	41%	1 614	80%
	2009	1 398	89%	294	44%	1 692	81%
	2008	1 376	87%	272	39%	1 648	79%
06 Steglitz-Zehlendorf	2010	2 072	95%	240	37%	2 312	89%
	2009	2 106	95%	212	47%	2 318	91%
	2008	2 184	94%	215	42%	2 399	89%
07 Tempelhof-Schöneb.	2010	1 965	92%	209	40%	2 174	87%
	2009	1 914	93%	215	54%	2 129	89%
	2008	2 008	91%	237	52%	2 245	87%
08 Neukölln	2010	1 454	78%	357	34%	1 811	70%
	2009	1 479	86%	355	40%	1 834	77%
	2008	1 505	84%	362	36%	1 867	75%
09 Treptow-Köpenick	2010	988	90%	65	42%	1 053	87%
	2009	1 129	94%	100	32%	1 229	89%
	2008	1 139	87%	118	26%	1 257	82%
10 Marzahn-Hellersdorf	2010	927	89%	168	26%	1 095	79%
	2009	1 068	90%	157	31%	1 225	82%
	2008	1 211	89%	207	38%	1 418	82%
11 Lichtenberg	2010	1 028	90%	179	35%	1 207	82%
	2009	1 117	89%	194	32%	1 311	81%
	2008	1 353	83%	209	23%	1 562	75%
12 Reinickendorf	2010	1 650	88%	176	23%	1 826	81%
	2009	1 915	92%	222	40%	2 137	87%
	2008	1 960	89%	198	35%	2 158	84%

²³ Über die Sonder-, Privat- und Schulen des zweiten Bildungswegs hinaus werden in diesem Abschnitt auch die beruflichen Schulen nicht berücksichtigt, da sie den Bezirken nicht zuordenbar sind. Weitere bezirkliche Ergebnisse im Abschnitt A5 zu den Realschulen. Aus Platzgründen entfallen die Angaben zu 2007.

A4-2 Tabelle: Teilnahmeverpflichtete. MSA-Bestehensquoten pro Bezirk differenziert nach Schulart. Ohne Berufsfach-, Förder- und Privatschüler/innen sowie ohne Schüler/innen des zweiten Bildungswegs. Wg. geringer Fallzahlen ebenfalls ohne die verbundenen Haupt- und Realschulen. *Gesamt* umfasst die angegebenen Schularten. Bei Fallzahlen unter 36 werden die Bestehensquoten nicht angegeben, gehen aber in Spalte *gesamt* ein.

		T	H	R	Y	gesamt
Gesamtberlin	2010	83% N= 3 555	45% N= 521	82% N= 3 741	96% N= 8 413	89% N=16 230
	2009	86% N= 3 675	54% N= 599	86% N= 4 037	97% N= 8 865	91% N=17 176
	2008	84% N= 3 724	43% N= 619	81% N= 4 375	96% N= 9 125	88% N=17 843
01 Mitte	2010	56%	72%	70%	93%	82%
	2009	60%	54%	69%	95%	82%
	2008	65%	42%	61%	93%	79%
02 Fr.-Kreuzbg.	2010	77%	37%	75%	94%	82%
	2009	79%	44%	84%	96%	86%
	2008	80%	34%	79%	93%	82%
03 Pankow	2010	81%	---	84%	98%	92%
	2009	83%	---	89%	97%	92%
	2008	83%	---	84%	96%	90%
04 Charl.-Wilm.	2010	82%	---	79%	97%	90%
	2009	83%	---	88%	97%	92%
	2008	87%	---	77%	95%	90%
05 Spandau	2010	79%	38%	84%	98%	86%
	2009	90%	45%	87%	97%	92%
	2008	88%	44%	85%	97%	87%
06 Stegl.-Zehlend.	2010	93%	---	90%	97%	95%
	2009	94%	---	90%	98%	95%
	2008	90%	---	87%	98%	94%
07 Temp.-Schönb.	2010	95%	---	87%	96%	93%
	2009	98%	65%	85%	97%	94%
	2008	99%	---	83%	93%	92%
08 Neukölln	2010	79%	30%	66%	94%	80%
	2009	87%	46%	78%	96%	87%
	2008	84%	39%	80%	95%	85%
09 Trept.-Köp.	2010	83%	---	85%	97%	90%
	2009	90%	---	92%	97%	94%
	2008	82%	---	80%	98%	87%
10 Marz.-Hellersd.	2010	71%	43%	90%	99%	89%
	2009	70%	56%	90%	98%	90%
	2008	80%	56%	86%	97%	89%
11 Lichtenberg	2010	87%	---	83%	98%	90%
	2009	84%	---	83%	100%	89%
	2008	74%	33%	80%	98%	83%
12 Reinickendorf	2010	84%	43%	83%	97%	88%
	2009	90%	72%	86%	98%	92%
	2008	87%	46%	81%	98%	90%

A4-3 Tabelle: Teilnahmeverpflichtete. MSA-Bestehensquoten pro Bezirk differenziert nach Geschlecht. Ohne Berufsfach-, Förder- und Privatschüler/innen sowie ohne Schüler/innen des zweiten Bildungswegs. MSA: Bestehensquote in Prozent.

		N gesamt	männlich		weiblich		MSA gesamt
			Anteil	MSA	Anteil	MSA	
Berlin gesamt	2010	16 723	49%	87%	51%	89%	88%
	2009	17 643	49%	89%	51%	91%	90%
	2008	18 390	49%	87%	51%	88%	87%
01 Mitte	2010	1 185	47%	78%	53%	81%	80%
	2009	1 337	47%	78%	53%	83%	81%
	2008	1 392	49%	78%	51%	76%	77%
02 Fr.-Kreuzberg	2010	1 046	51%	81%	49%	83%	83%
	2009	1 049	51%	85%	49%	86%	86%
	2008	1 119	51%	81%	49%	83%	82%
03 Pankow	2010	1 334	48%	89%	52%	93%	91%
	2009	1 291	48%	91%	52%	93%	92%
	2008	1 360	50%	89%	50%	91%	90%
04 Charl.-Wilmerd.	2010	1 689	49%	89%	51%	88%	89%
	2009	1 840	53%	90%	47%	91%	90%
	2008	1 783	50%	88%	50%	91%	89%
05 Spandau	2010	1 385	52%	85%	48%	88%	86%
	2009	1 398	49%	87%	51%	92%	89%
	2008	1 376	51%	86%	51%	89%	87%
06 Steglitz-Zehlend.	2010	2 072	48%	95%	52%	95%	95%
	2009	2 106	50%	94%	50%	97%	95%
	2008	2 184	48%	93%	52%	94%	94%
07 Temp.-Schönb.	2010	1 965	47%	91%	53%	92%	92%
	2009	1 914	47%	93%	53%	94%	93%
	2008	2 008	49%	90%	51%	91%	91%
08 Neukölln	2010	1 454	49%	79%	51%	78%	78%
	2009	1 479	44%	86%	56%	86%	86%
	2008	1 505	46%	84%	54%	83%	84%
09 Trept.-Köpenick	2010	988	51%	91%	49%	89%	90%
	2009	1 129	50%	93%	50%	94%	94%
	2008	1 139	52%	86%	48%	89%	87%
10 Marz.-Hellersd.	2010	927	46%	89%	54%	89%	89%
	2009	1 068	46%	90%	54%	89%	90%
	2008	1 211	47%	90%	53%	88%	89%
11 Lichtenberg	2010	1 028	50%	89%	50%	91%	90%
	2009	1 117	49%	87%	51%	91%	89%
	2008	1 353	46%	80%	54%	86%	83%
12 Reinickendorf	2010	1 650	49%	86%	51%	89%	88%
	2009	1 915	48%	92%	52%	92%	92%
	2008	1 960	49%	89%	51%	90%	89%

A4-4 Tabelle: Teilnahmeverpflichtete. MSA-Bestehensquoten pro Bezirk differenziert nach Herkunftssprache. Ohne Berufsfach-, Förder- und Privatschüler/innen sowie ohne Schüler/innen des zweiten Bildungswegs. MSA: Bestehensquote in Prozent. Zu den Fallzahlen vgl. Tabelle A4-3. Bei Fallzahlen unter 36 werden die Bestehensquoten nicht angegeben.

	N gesamt	dH		tH		aH		
		Anteil	MSA	Anteil	MSA	Anteil	MSA	
Berlin gesamt	2010	16 723	74%	91%	11%	74%	15%	82%
	2009	17 643	76%	93%	10%	77%	14%	86%
	2008	18 390	78%	90%	9%	73%	13%	81%
01 Mitte	2010	1 185	43%	87%	29%	70%	28%	79%
	2009	1 337	45%	90%	30%	70%	25%	79%
	2008	1 392	45%	85%	26%	63%	29%	77%
02 Fr.-Kreuzberg	2010	1 046	58%	89%	26%	70%	16%	78%
	2009	1 049	49%	93%	29%	76%	22%	82%
	2008	1 119	58%	91%	25%	67%	17%	73%
03 Pankow	2010	1 334	94%	92%	0%	---	6%	83%
	2009	1 291	96%	92%	0%	---	4%	82%
	2008	1 360	95%	90%	0%	---	5%	81%
04 Charl.-Wilmerstd.	2010	1 689	71%	91%	9%	80%	21%	82%
	2009	1 840	69%	93%	9%	76%	21%	88%
	2008	1 783	72%	91%	9%	81%	19%	84%
05 Spandau	2010	1 385	73%	88%	11%	79%	16%	83%
	2009	1 398	76%	91%	10%	81%	14%	86%
	2008	1 376	79%	89%	9%	78%	12%	81%
06 Steglitz-Zehlend.	2010	2 072	89%	95%	3%	90%	8%	91%
	2009	2 106	89%	96%	3%	86%	8%	95%
	2008	2 184	87%	94%	3%	86%	10%	93%
07 Temp.-Schönb.	2010	1 965	73%	94%	15%	82%	12%	89%
	2009	1 914	74%	95%	13%	83%	13%	93%
	2008	2 008	77%	94%	12%	76%	11%	82%
08 Neukölln	2010	1 454	49%	87%	28%	68%	24%	73%
	2009	1 479	53%	90%	24%	80%	22%	84%
	2008	1 505	63%	90%	21%	74%	16%	71%
09 Trept.-Köpenick	2010	988	95%	91%	1%	---	5%	76%
	2009	1 129	95%	94%	1%	---	4%	91%
	2008	1 139	98%	87%	0%	---	2%	---
10 Marz.-Hellersd.	2010	927	90%	90%	0%	---	10%	80%
	2009	1 068	90%	90%	0%	---	10%	81%
	2008	1 211	91%	89%	0%	---	8%	88%
11 Lichtenberg	2010	1 028	77%	92%	0%	---	23%	83%
	2009	1 117	77%	90%	0%	---	22%	86%
	2008	1 353	81%	84%	0%	---	19%	82%
12 Reinickendorf	2010	1 650	78%	90%	11%	73%	12%	86%
	2009	1 915	87%	94%	6%	81%	7%	87%
	2008	1 960	83%	91%	9%	80%	8%	82%

A5

Ergänzende Tabellen: Ergebnisse aus den Realschulen

Zentrale Zielgruppe des mittleren Schulabschlusses, der den Realschulabschluss ersetzt, stellen die Realschüler/innen dar; sie bilden gewissermaßen die Normgruppe. Im vorliegenden Abschnitt stellen wir die wichtigsten Werte, die Realschulen betreffend, zusammen. Teils finden sie sich bereits in den einzelnen Kapiteln, teils sind es die Charakterisierung abrundende ergänzende Ergebnisse. Auf Kommentare wird weitestgehend verzichtet.

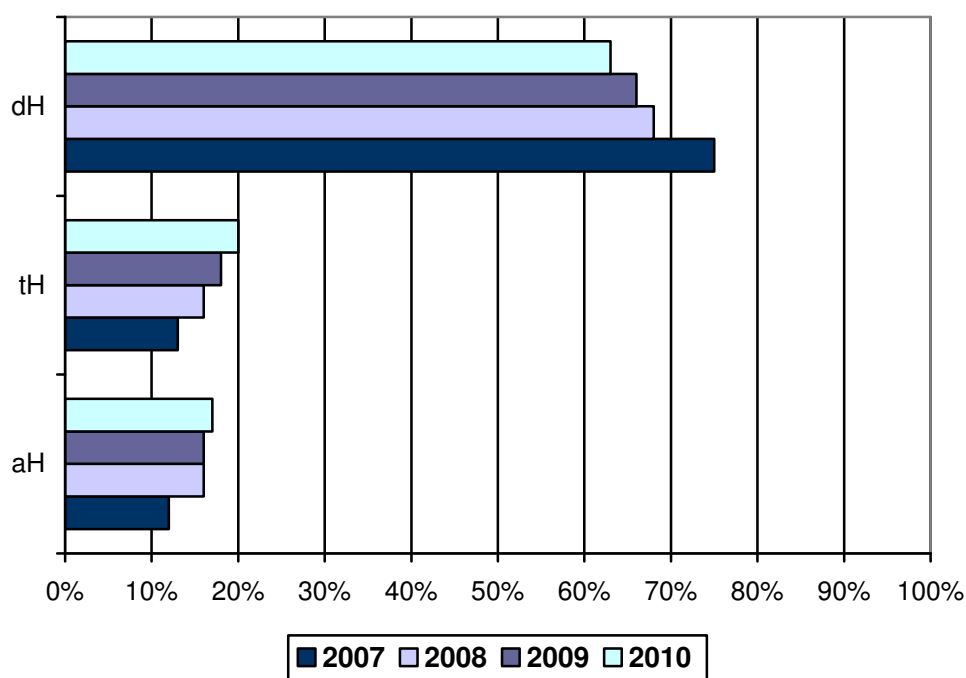
A5-1 Tabelle: Realschulen. Zahlen zur Teilnahme. Basis: Tabelle 1-1.

Realschule (R)	2007	2008	2009	2010
Anzahl Schulen	52	52	53	50
Anzahl Klassen	208	175	169	154
Anzahl Schüler/innen	5 347	4 413	4 208	3 763

A5-2 Tabelle: Realschulen. Teilnehmer/innen differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache. Basis: Online-Eingaben der Schulen. Angegeben werden die absoluten Fallzahlen und Anteile in Prozent.

Realschule (R)	2007		2008		2009		2010	
Gesamt	5 347	100%	4 413	100%	4 208	100%	3 763	100%
Geschlecht								
männlich	2 827	53%	2 308	52%	2 190	52%	1 993	53%
weiblich	2 520	47%	2 105	48%	2 018	48%	1 770	47%
Herkunftssprache								
Deutsch	4 002	75%	3 013	68%	2 771	66%	2 383	63%
Türkisch	699	13%	703	16%	768	18%	732	20%
andere	646	12%	697	16%	669	16%	648	17%

A5-2aAbbildung: Realschulen. Teilnehmer/innen differenziert nach Herkunftssprache. Basis: Tabelle A5-2. Abgebildet sind die Anteile in Prozent.



A5-3 Tabelle: Realschulen. Jahrgangsbezogene Teilnahme- und Bestehensquoten.

Basis: Tabelle A2-1; SenBWF-Schülerzahlen: Schülerstatistik vom Anfang des Schuljahres.

Realschule (R)	2007	2008	2009	2010
a) SenBWF-Schülerzahlen	5 738	4 864	4 653	4 275
Teilnehmer/innen				
b) Anzahl	5 247	4 375	4 056	3 762
c) Anteil b) von a)	91%	90%	87%	88%
MSA bestanden				
d) Anzahl	4 159	3 533	3 472	3 086
e) Anteil d) von a)²⁴	72%	73%	75%	72%
f) Anteil d) von b)²⁵	79%	81%	86%	82%

²⁴ Jahrgangsbezogene Bestehensquote

²⁵ Teilnahmebezogene Bestehensquote

A5-4 Tabelle: Realschulen. MSA-Bestehensquote gesamt und differenziert nach Geschlecht und Herkunftssprache. Basis: Online-Eingaben der Schulen. Angegeben werden die Teilnahmefallzahlen (N) und die darauf bezogene Bestehensquote in Prozent. (Aus Platzgründen entfallen die Angaben zu 2007.)

Realschule (R)	2008		2009		2010	
		N		N		N
gesamt	81%	4 375	86%	4 056	82%	3 762
Geschlecht						
männlich	81%	2 294	86%	2 109	83%	1 993
weiblich	80%	2 081	85%	1 947	81%	1 769
Herkunftssprache						
Deutsch	84%	2 986	90%	2 700	86%	2 383
Türkisch	71%	697	74%	720	72%	732
andere	77%	692	81%	636	78%	647

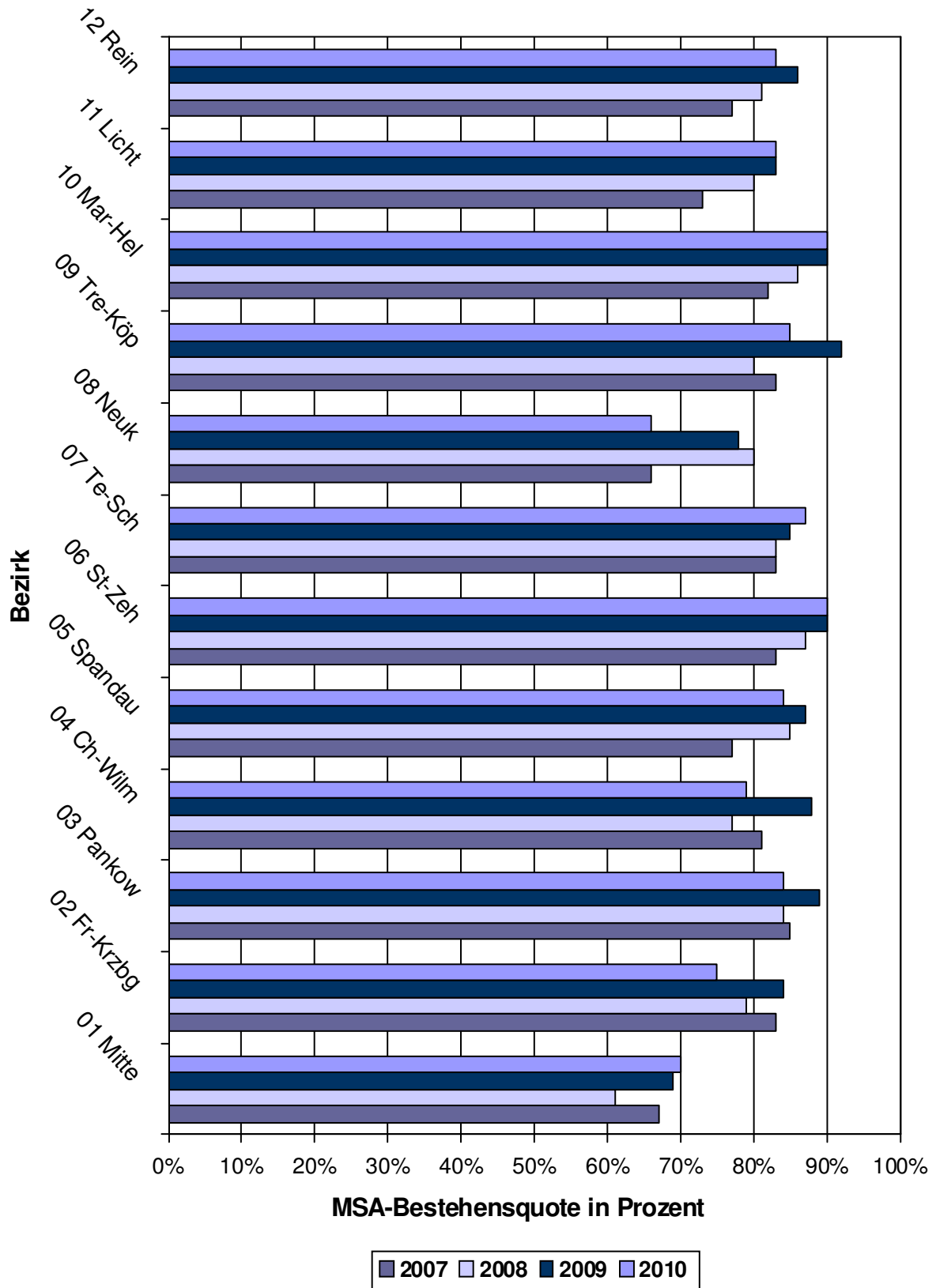
A5-5 Tabelle: Realschulen. Zusammensetzung der MSA-Bestehensquote nach Prüfungs- und Jahrgangsteil. Basis: Online-Eingaben der Schulen. JT und PT: Jahrgangs- und Prüfungsteil. *JT schwieriger*: JT nicht bestanden, PT bestanden; *PT schwieriger*: JT bestanden, PT nicht bestanden.

	JT und PT nicht bestanden	JT schwieriger	PT schwieriger	JT und PT bestanden	gesamt
2010	5%	3%	10%	82%	100% N = 3 762
2009	4%	3%	7%	86%	100% N = 4 056
2008	6%	3%	10%	81%	100% N = 4 375
2007	6%	4%	10%	79%	100% N = 5 247

A5-6 Tabelle: MSA 2007 bis 2010: MSA-Bestehensquoten der Wiederholer/innen (WH) differenziert nach Teilnahmestatus im Vergleich zu den Erstteilnehmer/innen (ETN). Basis: Online-Eingabe der Schulen.

	2007		2008		2009		2010	
	ETN	WH	ETN	WH	ETN	WH	ETN	WH
Anzahl	4 840	407	4 016	359	3 811	245	3 593	169
Anteil	92%	8%	92%	8%	94%	6%	96%	4%
Bestehensquote	79%	77%	81%	75%	95%	73%	83%	70%

A5-7 Abbildung: Realschulen. MSA-Bestehensquoten differenziert nach Bezirk.
 Basis: Online-Eingabe der Schulen.



A5-8 Tabelle: Realschulen. Ergebnisse in den Fächern pro Bezirk. Basis: Online-Eingabe der Schulen. Die Spalte N gibt die minimalen Fallzahlen an, die Grundlage der Werte aus der jeweiligen Zeile sind (nicht von allen Schülerinnen und Schülern liegen zu allen Merkmalen gültige Werte vor; angegeben wird immer die niedrigste Fallzahl). Lö: Mittlerer Lösungsanteil der Gesamtpunktzahl, PN: Mittlere Prüfungsnote, JN: Mittlere Jahrgangsnote (Aus Platzgründen entfallen die Angaben zu 2007.)

Bezirk	N	Deutsch			Englisch			Mathematik			
		Lö	PN	JN	Lö	PN	JN	Lö	PN	JN	
Gesamt	2010	3 626	71%	3,4	3,2	72%	3,2	3,2	55%	3,9	3,4
	2009	3 971	73%	3,3	3,2	77%	3,0	3,2	56%	3,9	3,4
	2008	4 268	72%	3,3	3,3	68%	3,4	3,3	46%	4,1	3,4
01	2010	238	66%	3,8	3,3	68%	3,5	3,4	45%	4,3	3,5
	2009	330	67%	3,7	3,4	72%	3,3	3,5	46%	4,4	3,7
	2008	321	67%	3,8	3,4	64%	3,8	3,3	35%	4,6	3,6
02	2010	236	68%	3,6	3,6	70%	3,3	3,3	54%	3,9	3,6
	2009	202	72%	3,3	3,1	75%	3,1	3,2	56%	3,9	3,3
	2008	241	72%	3,3	3,2	65%	3,7	3,5	44%	4,2	3,4
03	2010	287	69%	3,6	3,2	70%	3,3	3,2	60%	3,6	3,4
	2009	307	72%	3,3	3,1	76%	3,0	3,1	61%	3,6	3,1
	2008	329	72%	3,4	3,0	69%	3,4	3,2	51%	3,9	3,3
04	2010	291	72%	3,3	3,2	72%	3,1	3,1	51%	4,0	3,3
	2009	316	72%	3,3	3,3	76%	3,0	3,3	53%	4,0	3,4
	2008	312	74%	3,3	3,3	70%	3,3	3,4	43%	4,3	3,4
05	2010	315	71%	3,4	3,3	74%	3,1	3,3	58%	3,7	3,3
	2009	357	74%	3,2	3,3	79%	2,8	3,2	57%	3,8	3,5
	2008	370	74%	3,2	3,3	70%	3,3	3,3	48%	4,0	3,3
06	2010	353	75%	3,1	3,2	76%	2,9	3,1	58%	3,7	3,3
	2009	380	76%	3,0	3,1	82%	2,6	3,0	57%	3,9	3,4
	2008	423	74%	3,2	3,2	72%	3,2	3,2	48%	4,0	3,4
07	2010	371	71%	3,4	3,2	74%	3,0	3,1	56%	3,8	3,4
	2009	329	73%	3,3	3,1	78%	2,9	3,3	54%	4,0	3,4
	2008	445	72%	3,4	3,4	72%	3,2	3,3	47%	4,1	3,3
08	2010	261	66%	3,9	3,3	72%	3,2	3,0	40%	4,6	3,5
	2009	262	68%	3,6	3,3	75%	3,0	3,1	48%	4,3	3,4
	2008	269	70%	3,5	3,3	69%	3,3	3,0	39%	4,4	3,6
09	2010	342	71%	3,4	3,1	71%	3,3	3,1	57%	3,8	3,2
	2009	423	74%	3,1	3,0	77%	2,9	3,1	59%	3,7	3,2
	2008	419	72%	3,3	3,2	66%	3,7	3,3	47%	4,0	3,3
10	2010	291	75%	3,2	3,2	72%	3,1	3,2	60%	3,7	3,3
	2009	351	76%	3,0	3,0	78%	2,9	3,2	61%	3,6	3,4
	2008	390	74%	3,2	3,2	66%	3,5	3,2	49%	4,0	3,5
11	2010	228	72%	3,3	3,0	72%	3,3	3,2	61%	3,6	3,5
	2009	225	73%	3,3	3,2	72%	3,3	3,3	60%	3,6	3,4
	2008	282	71%	3,4	3,4	64%	3,8	3,5	54%	3,7	3,5
12	2010	437	72%	3,3	3,1	71%	3,3	3,3	57%	3,8	3,4
	2009	479	73%	3,3	3,1	76%	3,0	3,2	58%	3,8	3,4
	2008	470	73%	3,3	3,2	68%	3,4	3,3	47%	4,1	3,5

A5-9 Tabelle: Realschulen/Deutsch. Vergleich zentraler Ergebnisse von 2007 bis 2010. Basis: Online-Eingaben der Schulen. Angegeben werden Fallzahlen und mittlere Lösungsanteile, bei den Zensuren deren Mittelwerte.

Deutsch	2007		2008		2009		2010	
Gesamtergebnis								
Gesamtlösungsanteil	5 285	71%	4 357	72%	4 155	73%	3 717	71%
Prüfungsnote	5 285	3,4	4 357	3,3	4 155	3,3	3 717	3,4
Jahrgangsnote	5 285	3,2	4 354	3,3	4 056	3,2	3 748	3,2
Teilbereiche								
Lesekompetenz	79%		78%		82%		81%	
Sprachwissen	63%		65%		61%		59%	
Schreibkompetenz	65%		70%		67%		66%	
Gesamtergebnis								
männliche Jugendliche	2 807	71%	2 284	72%	2 160	73%	1 965	71%
weibliche Jugendliche	2 478	72%	2 073	73%	1 995	73%	1 752	71%
Gesamtergebnis								
deutscher Herkunftssprache	3 958	72%	2 977	74%	2 731	75%	2 355	73%
türkischer Herkunftssprache	691	66%	693	67%	762	68%	725	66%
anderer Herkunftssprache	636	64%	687	69%	662	70%	637	68%

A5-10Tabelle: Realschulen/Englisch. Vergleich zentraler Ergebnisse von 2007 bis 2010. Basis: Online-Eingaben der Schulen. Angegeben werden Fallzahlen und mittlere Lösungsanteile, bei den Zensuren deren Mittelwerte.

Englisch	2007	2008	2009	2010
Gesamtergebnis				
Gesamtlösungsanteil	5 209 71%	4 271 68%	4 091 77%	3 674 72%
Schriftliche Prüfungsnote	3,4	3,6	2,9	3,3
Mündliche Prüfungsnote	3,1	3,1	3,0	3,0
Prüfungsnote insgesamt	3,3	3,4	3,0	3,2
Jahrgangsnote	3,3	3,3	3,2	3,2
Teilbereiche				
Hören	73%	71%	86%	75%
Lesen	80%	69%	81%	77%
Schreiben	59%	65%	62%	65%
Gesamtergebnis				
männliche Jugendliche	2 759 72%	2 248 69%	2 127 77%	1 943 73%
weibliche Jugendliche	2 450 70%	2 023 67%	1 964 76%	1 731 71%
Gesamtergebnis				
deutsche Herkunftssprache	3 900 71%	2 918 69%	2 693 78%	2 327 73%
türkische Herkunftssprache	685 67%	693 64%	754 71%	725 69%
anderer Herkunftssprache	624 71%	660 70%	644 77%	622 73%

Der 2010 erzielte Gesamtlösungsanteil fällt im Vergleich zum Vorjahr um 5 Prozentpunkte, nachdem er von 2008 zu 2009 um 9 Prozentpunkte angestiegen ist. In beinahe allen Teilbereichen und Gruppen findet sich diese Konstellation wieder: Die mittleren Lösungsanteile liegen zum Teil weit unter den sehr guten Werten des Vorjahres, jedoch über denen von 2007 und 2008 (als Beispiel seien hier die Ergebnisse im Kompetenzbereich Hören genannt: 2007: 73%; 2008: 71%; 2009: 86%; 2010: 75%).

Die Unterschiede zwischen den Kompetenzbereichen nehmen in diesem Jahr ab. So liegen zwischen dem höchsten und niedrigsten mittleren Lösungsanteil 12 Prozentpunkte (Lesen: 77%; Schreiben: 65%), während es 2009 noch 24 Prozentpunkte waren (Hören: 86%; Schreiben: 62%).

Nach leichten Schwankungen in den Vorjahren befinden sich Prüfungs- und Jahrgangsnote wieder auf demselben Niveau (3,2) und damit bilden die Prüfungen rein empirisch – entsprechend der Intention – die Realschulanforderungen ab.

Die Ergebnisse der Untergruppen der Schülerschaft nach Herkunftssprache folgen dem bekannten Muster: die Schüler/innen deutscher Herkunftssprache erzielen die höchsten Werte. Allerdings sind die Abstände zwischen den erreichten Leistungen der Schüler/innen (gruppiert nach Herkunftssprache) 2010 geringer als in den beiden Vorjahren und befinden sich mit 4 Prozentpunkten auf dem Niveau von 2007.

A5-11 Tabelle: Realschulen/Mathematik. Vergleich zentraler Ergebnisse von 2007 bis 2010.

Basis: Online-Eingaben der Schulen. Angegeben werden Fallzahlen und mittlere Lösungsanteile, bei den Zensuren deren Mittelwerte.

Mathematik	2007		2008		2009		2010	
Gesamtergebnis								
Gesamtlösungsanteil	5 282	56%	4 339	46%	4 154	56%	3 719	55%
Prüfungsnote	5 282	3,9	4 339	4,1	4 154	3,9	3 719	3,9
Jahrgangsnote	5 282	3,4	4 337	3,4	4 056	3,4	3 747	3,4
Gesamtergebnis								
männliche Jugendliche	2 805	60%	2 275	50%	2 164	60%	1 964	60%
weibliche Jugendliche	2 477	52%	2 064	43%	1 990	51%	1 755	49%
Gesamtergebnis								
deutsche Herkunftssprache	3 956	58%	2 966	49%	2 734	59%	2 356	58%
türkische Herkunftssprache	690	48%	691	38%	760	49%	725	46%
anderer Herkunftssprache	636	51%	682	42%	660	52%	638	52%

Die Mathematikergebnisse der Realschüler/innen sind im Vergleich zu denen des Vorjahres nahezu identisch. Es zeigen sich die erwarteten Unterschiede zwischen den Untergruppen der Schülerschaft: Die Jungen schneiden besser ab als die Mädchen und die Schüler/innen deutscher Herkunftssprache besser als die anderer Herkunftssprachen, deren Werte wiederum über denen der Schüler türkischer Herkunftssprache liegen. Die Jahrgangs- und Prüfungsnoten befinden sich wie schon 2009 wieder auf dem Niveau von 2007; die Differenz zwischen ihnen beträgt eine halbe Zensur.

Bei allen drei Durchgängen, darauf deutet dieser Umstand hin, war das Schwierigkeitsniveau der Mathematikprüfungsarbeit (quantifiziert in der Prüfungsnote) nicht gleich dem durchschnittlichen Leistungsstand in den Realschulen (quantifiziert in der Jahrgangsnote), wie wir dies in den anderen Fächern beobachten können. Allerdings ist ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass hinter identischen Zensuren, die schulspezifisch vergeben werden, nicht eo ipso dieselbe Leistung stehen muss.

Im Gegensatz zu der Konstellation in den Gymnasien schneiden im Realschulbereich die männlichen Jugendlichen in allen drei Fächern mindestens so gut ab wie die weiblichen. Anscheinend gibt es eine geschlechtsspezifische Aufteilung auf die Schularten: Bei gleichem Leistungsvermögen wechseln Mädchen eher auf das Gymnasium als Jungen.

A5-12Tabelle: Realschulen/Prüfung in besonderer Form: Prüfungsnoten von 2007 bis 2010 differenziert nach einigen Prüfungsfächern, nach Geschlecht und nach Herkunftssprache.

Basis: Online-Eingaben der Schulen. Angegeben werden die Fallzahlen und Mittelwerte der Prüfungsnoten.

	2007		2008		2009		2010	
gesamt	5 347	2,5	4 4613	2,4	4 208	2,3	3 763	2,3
Prüfungsfach								
Biologie	1 509	2,4	1 230	2,4	1 213	2,3	1 016	2,2
Geografie	1 084	2,5	814	2,3	757	2,3	492	2,2
Geschichte	1 523	2,6	1 310	2,5	1 186	2,4	963	2,4
Musik	840	2,0	263	2,3	269	2,3	328	2,2
Physik	380	2,4	324	2,4	271	2,2	211	2,4
Geschlecht								
Schüler	2 803	2,6	2 285	2,5	2 155	2,4	1 966	2,4
Schülerinnen	2 484	2,3	2 077	2,2	2 001	2,1	1 758	2,1
Herkunftssprache								
Deutsch	3 964	2,4	2 978	2,4	2 732	2,2	2 357	2,2
Türkisch	688	2,7	695	2,5	762	2,4	729	2,3
andere	635	2,5	689	2,4	662	2,4	638	2,3

Von 2007 zu 2010 hat es nur geringfügige Veränderungen gegeben; die mittlere Prüfungsnote scheint sich auf hohem Niveau zu stabilisieren (2007: 2,5; 2008: 2,4; 2009: 2,3; 2010: 2,3).

Bei der Fächerwahl gab es kleine Verschiebungen bei den hier abgebildeten Fächern (Zunahme bei Musik, Abnahme bei den vier anderen Fächern). Interessant ist vor allem die Diversifizierung bei der Wahl der Prüfungsfächer: Der Anteil der Schüler/innen, die sich für die Prüfung in einem der fünf empirisch beliebtesten Fächer entscheiden, sinkt auf inzwischen gut 80%. Das Zensurniveau ist in jedem Falle nahezu gleich geblieben oder gestiegen; das gilt für alle betrachteten Fächer und Teilgruppen (Geschlecht, Herkunftssprache).

A6

Ergänzende Tabellen: Ergebnisse aus den Schulen in privater Trägerschaft

Datenbasis

Die Schulen in privater Trägerschaft (kurz: Privatschulen) können unter einem organisatorischen Dach mehrere Schularten vereinen. Die Weiterentwicklung des ISQ-Portals berücksichtigt diesen Umstand seit 2008 dadurch, dass die Schulart bei den privaten Schulen nicht auf Schul-, sondern auf Klassenebene abgefragt wird, sodass es möglich ist, die Schüler/innen den verschiedenen Schularten zuzuordnen. Da 2007 hierbei Lücken auftraten, können die Ergebnisse aus 2010 nur mit jenen aus 2009 und 2008 verglichen werden. Ferner werden aufgrund der Datenlage (Fallzahlen, Zuordnungsprobleme zum Teilnahmestatus) Schüler/innen aus dem beruflichen und dem Förderschulbereich im gesamten Abschnitt nicht berücksichtigt.

Im Gegensatz zu den öffentlichen Schulen sind Privatschulen nicht zur Online-Eingabe im ISQ-Portal verpflichtet. Die Daten, die uns aus den Privatschulen vorliegen, sind somit Resultat einer Selbstselektion und bilden eine Stichprobe, während die Daten der öffentlichen Schulen aus einer Vollerhebung hervorgehen. Vor diesem Hintergrund sind zunächst zwei Aspekte zu untersuchen:

- *Innerhalb des Bereichs der Privatschulen: Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Stichprobe der an der Online-Eingabe teilnehmenden Privatschulen und der Grundgesamtheit aller Berliner Privatschulen.*
- *Vergleiche zwischen den Bereichen der öffentlichen und privaten Schulen: Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Zusammensetzung der Schülerpopulationen.*

Beide Aspekte können aufgrund der unzureichenden Datenlage zwar nicht vollständig geklärt werden, wie sich noch zeigen wird, aber in weitreichendem Maße.

Die ursprüngliche MSA-Liste umfasste 330 Schulen. Durch Ausscheiden oder unvollständige Eingaben liegen Daten von 267 Schulen vor, von denen 236 öffentliche und 31 private Schulen sind. Teilweise allerdings beschränken sich die vorliegenden Werte im Privatschulbereich auf die Eingangsdaten hinsichtlich Anzahl der zehnten Klassen und ihrer Schulartzugehörigkeit, sodass nicht unerhebliche Lücken im Datensatz zu verzeichnen sind. Tabelle A6-1 enthält einen Überblick über die Verteilung der Schüler/innen auf die Schularten im öffentlichen und im privaten Bereich, soweit sie mit der Online-Eingabe erfasst wurden, und stellen diese Zahlen den Angaben der Schulstatistik von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung gegenüber.

Zwischen den Fallzahlen der SenBWF-Schulstatistik und den Fallzahlen aus der Online-Eingabe bestehen im öffentlichen wie im privaten Bereich Differenzen. Es wurden nicht für alle Schüler/innen der zehnten Jahrgangsstufe die Stammdaten eingegeben, sodass zwangsläufig die Online-Schülerzahlen geringer sein müssen als die der Schulstatistik, wovon insbesondere die Schularten betroffen sind, bei denen nicht teilnehmende Schüler/innen in größerem Umfang auftreten. Ferner gilt vor allem für die Privatschulen, die keiner Eingabepflicht unterliegen, dass sie zwar häufig die Basisangaben im ISQ-Portal gemacht haben, aber in vielen Fällen die fachspezifischen und Endergebnisse nicht eingetragen wurden.

A6-1 Tabelle: Anzahl der Schüler/innen gemäß Online-Eingabe und Schulstatistik SenBWF differenziert nach Trägerschaft und Schulart. Ohne Förderschulen, ohne Berufsfachschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs. *SenBWF*: Mitteilung von SenBWF zu den Schülerzahlen am Anfang der Schuljahre 2007/2008, 2008/2009 und 2009/2010; *online*: Fälle gemäß Online-Eingabe mit gültigen Werten für das Merkmal Endergebnis, also ob der MSA bestanden wurde oder nicht (vgl. Tabelle A2-1). Bei den Privatschulen erfolgte die Einteilung nach Schulart durch die Schulen auf der Klassenebene. Angegeben werden die absoluten Schülerhäufigkeiten und Anteile (Zeilenprozente).

Schulart	T	H	V	Waldorf	R	Y	gesamt
MSA 2010							
a öffentlich online	6 353 30%	1 456 7%	762 4%	-----	3 920 18%	8 616 41%	21 107 100%
b öffentlich SenBWF	6 945 29%	2 818 12%	757 3%	-----	4 447 19%	8 853 37%	23 820 100%
c privat online	341 23%	11 1%	-----	155 11%	349 24%	603 41%	1 459 100%
d privat SenBWF	345 20%	26 1%	-----	212 12%	363 21%	812 46%	1 758 100%
MSA 2009							
e öffentlich online	5 726 28%	982 5%	527 3%	-----	4 056 20%	8 865 44%	20 156 100%
f öffentlich SenBWF	7 298 29%	2 925 12%	865 3%	-----	4 653 19%	9 198 37%	24 939 100%
g privat online	191 15%	9 1%	-----	174 14%	290 23%	572 46%	1 236 100%
h privat SenBWF	325 20%	25 2%	-----	205 12%	338 20%	763 46%	1 656 100%
MSA 2008							
i öffentlich online	6 050 29%	942 4%	655 3%	-----	4 375 21%	9 125 43%	21 147 100%
j öffentlich SenBWF	7 932 30%	2 730 10%	1 006 4%	-----	4 864 19%	9 506 37%	26 038 100%
k privat online	223 22%	16 2%	-----	140 14%	236 23%	419 41%	1 034 100%
l privat SenBWF	309 19%	28 2%	-----	204 13%	368 23%	688 43%	1 597 100%

Tabelle A6-1, Fortsetzung

Schulart	T	H	V	Waldorf	R	Y	gesamt
Privat							
2010: Anteil Eingabe von Sen-BWF (c/d)	99%	42%	-----	73%	96%	74%	83%
2009: Anteil Eingabe von Sen-BWF (g/h)	59%	36%	-----	85%	86%	75%	75%
Differenz 2010-2009 (in Prozentpunkten)	+40%	+6%	-----	-12%	+10%	-1%	+8%
2008: Anteil Eingabe von Sen-BWF (k/l)	72%	57%	-----	69%	64%	61%	65%

Führt die Nichteingabe im Vergleich zur Schulstatistik zu einer anderen Zusammensetzung nach Schulart bei den Online-Daten?

Öffentliche Schulen: Hier sind zwei Abweichungen zu beobachten; vgl. die Zeilen a mit b, e mit f und i mit j. Gemessen an den Zahlen der Oktoberstatistik für die Schuljahre 2007/2008, 2008/2009 und 2009/2010 sind die Hauptschulen unter- und die Gymnasien überrepräsentiert. Gerade für den Typus Hauptschule sind die Zahlen vom Anfang des Schuljahres wenig stabil.

Privatschulen: Gilt eine Abweichung von fünf Prozentpunkten als substantiell, so ist für das Schuljahr 2009/2010 lediglich eine Abweichung zu verzeichnen; vgl. Zeilen c mit d, g mit h und k mit l. Im Vergleich mit den Zahlen der Schulstatistik sind die Gymnasien bei der Online-Eingabe unterrepräsentiert.

Gibt es Unterschiede zwischen dem öffentlichen und dem privaten Bereich in der Aufteilung der Schüler/innen auf die Schularten?

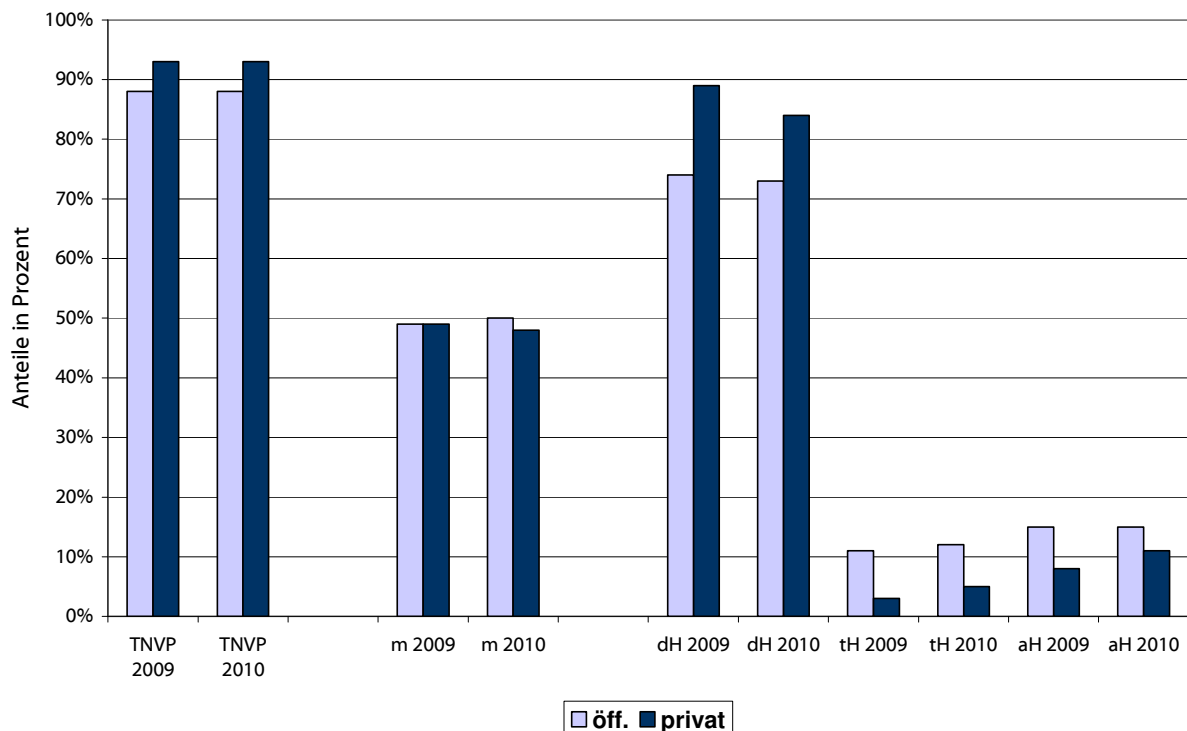
Gemäß der Schulstatistik sind zwei Abweichungen für das Schuljahr 2009/2010 markant: Im privaten Bereich sind die Schüler/innen der Gymnasien stärker, die der Hauptschulen schwächer vertreten als im öffentlichen Bereich. Subsumieren wir ansonsten im öffentlichen Bereich die verbundenen Haupt- und Realschulen unter die Gesamtschulen und im privaten Bereich die Waldorf- unter die Gesamtschulen, so gibt es über die festgestellten hinaus keine Differenzen in der Aufteilung auf die verschiedenen Schularten.

Es ist außerdem festzustellen, dass insgesamt für einen steigenden Anteil der Privatschüler/innen Daten in das Online-Portal eingegeben werden. Nachdem bereits im Schuljahr 2008/2009 die Eingabequote um 10 Prozent im Vergleich zum vorherigen Schuljahr zugenommen hatte, konnte auch in diesem Schuljahr ein weiterer Zuwachs verzeichnet werden. Aus der untersten Zeile von Tabelle A6-1 geht hervor, dass die Eingabequote insgesamt um weitere 8 Prozentpunkte höher liegt. Die stärkste Zunahme ist dabei für die Gesamtschulen zu beobachten (+ 40 Prozentpunkte).

Allerdings weist der Datensatz Lücken oder zumindest Merkwürdigkeiten auf, denn bei den Schülerinnen und Schülern von Privatschulen, für die als Schulart *Gesamtschule* bei der Online-Eingabe angegeben wurde, liegen keine Angaben zu Kursniveaus in den Fächern vor. In der offiziellen Schulstatistik werden die Waldorfschulen als eigene Schulart geführt, eine Kategorie, die das ISQ-Portal 2008 nicht explizit berücksichtigt hatte, sodass die Waldorfschulen auf andere Rubriken ausweichen mussten und teilweise das Etikett *Gesamtschule* gewählt haben, auf Klassenebene auch *Realschule*. Die Werte etwa aus Tabelle A6-1 sind daher aufgrund der offiziellen Berliner Schulnummer ermittelt worden, aus denen sich ermitteln ließ, bei welchen Schulen es sich um Waldorfschulen handelt. Da erst ab dem Durchgang 2009 die Eingabemöglichkeit zur Schulart für die Privatschulen erweitert wurde, beschränken wir die nachstehenden Darstellungen auf den MSA 2009 und den MSA 2010.

Abbildung und Tabelle A6-2 sowie die Tabelle A6-3 gehen der Vermutung nach, dass sich die Populationen der öffentlichen und der Privatschulen nicht nur in der Zusammensetzung nach Schulart unterscheiden, sondern auch in der Zusammensetzung der Schülerpopulationen.

A6-2aAbbildung: Zusammensetzung der Schülerpopulation der öffentlichen und der Privatschulen hinsichtlich Teilnahmestatus, Geschlecht und Herkunftssprache. Basis: Tabelle A6-2b; teilnehmende Schüler/innen mit gültigen Stammdaten. TNVP: Teilnahmeverpflichtete, m: männlich, dH: deutscher, tH: türkischer, aH: anderer Herkunftssprache.



Gruppierungsmerkmal Teilnahmestatus: Im Bereich der öffentlichen Schulen haben sich die Anteile von 2009 zu 2010 nicht verändert (2009: 88% Teilnahmeverpflichtete und 12% Freiwillige; 2010: 88% Teilnahmeverpflichtete und 12% Freiwillige). Auch im Bereich der Privatschulen sind die Anteile von 2009 zu 2010 konstant geblieben (2009 wie auch 2010: 93% Verpflichtete und 7% Freiwillige). Damit liegt der Anteil der Verpflichteten an den Privatschulen 2010 wie auch 2009 deutlich über der Quote der öffentlichen Schulen.

A6-2b Tabelle: Zusammensetzung der Schülerpopulation der öffentlichen und der Privatschulen hinsichtlich Teilnahmestatus, Geschlecht und Herkunftssprache. Basis: Online-Eingaben der Schulen; ohne Förderschulen, ohne Berufsfachschulen und ohne Schulen des zweiten Bildungswegs; teilnehmende Schüler/innen mit gültigen Stammdaten. dH: deutscher, ndH: nichtdeutscher, tH: türkischer, aH: anderer Herkunftssprache

		Öffentliche Schulen		Privatschulen	
Gesamt	2010	19 255	100%	1 421	100%
2009		20 521	100%	1 358	100%
Teilnahmeverpflichtete	2010	16 899	88%	1 320	93%
2009		17 975	88%	1 259	93%
Freiwillige	2010	2 356	12%	101	7%
2009		2 546	12%	99	7%
männlich	2010	9 589	50%	682	48%
2009		10 118	49%	671	49%
weiblich	2010	9 666	50%	739	52%
2009		10 403	51%	687	51%
dH	2010	13 971	73%	1 198	84%
2009		15 116	74%	1 210	89%
ndH	2010	5 284	27%	223	16%
2009		5 405	26%	148	11%
dH	2010	13 971	73%	1 198	84%
2009		15 116	74%	1 210	89%
tH	2010	2 306	12%	64	5%
2009		2 318	11%	39	3%
aH	2010	2 978	16%	159	11%
2009		3 087	15%	109	8%

Gruppierungsmerkmal Geschlecht: Hinsichtlich der geschlechtsspezifischen Zusammensetzung gibt es keine bemerkenswerten Unterschiede in den Schülerpopulationen des öffentlichen und des privaten Bereichs.

Gruppierungsmerkmal Herkunftssprache: Deutliche Unterschiede zwischen den öffentlichen und den privaten Schulen gibt es nicht nur hinsichtlich des Teilnahmestatus, sondern vor allem auch hinsichtlich der Herkunftssprache. Die Quote der Schülerinnen und Schüler mit einer anderen Herkunftssprache als Deutsch ist wie in den letzten beiden Schuljahren an den öffentlichen Schulen (27%) deutlich höher als an den Privatschulen (16%). Dennoch ist der Anteil der Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache an den Privatschulen von 2009 zu 2010 um 5 Prozentpunkte gestiegen. An den öffentlichen Schulen ist die Quote der Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache dagegen relativ stabil geblieben.

Von besonderer Bedeutung ist die Auffächerung der Gruppe von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache, zeigt sie doch, dass diese Gruppe in den öffentlichen und den Privatschulen völlig anders zusammengesetzt ist. Die Gruppe der Schüler/innen türkischer Herkunftssprache, die im Durchschnitt i. A. die schlechtesten Ergebnisse erzielt, ist in der Schülerschaft der Privatschulen fast überhaupt nicht vertreten, obwohl eine leichte Zunahme dieser Gruppe an den Privatschulen zu beobachten ist. Die unterschiedliche Zusammensetzung der Schülerschaften ist deshalb von besonderem Belang, weil die Zusammensetzung von Klassen (Kompositionseffekte) seit einiger Zeit in ihrer Bedeutung erkannt worden ist und systematisch untersucht wird.

Einen weiteren Aspekt behandelt Tabelle A6-3, nämlich den der Zuzahlungsbefreiung für die Lernmittel, kurz Lernmittelbefreiung (LMB).

A6-3 Tabelle: Zusammensetzung der Schülerpopulation (Klassen 7–10) hinsichtlich Lernmittelbefreiung gemäß Schulstatistik SenBWF differenziert nach Trägerschaft. Angegeben werden die Anteile lernmittelzuzahlungsbefreier Eltern in Prozent. SenBWF: Mitteilung von SenBWF für alle öffentlichen und privaten Schulen zu den Schülerdaten der Klassen 7–10 am Anfang des Schuljahres 2009/2010. Bei den Privatschulen erfolgte die Einteilung nach Schulart durch die Schulen auf der Klassenebene.

Schulart	T	H	Waldorf	R	Y	gesamt
Öffentlich SenBWF	38%	65%	----	41%	16%	33%
Privat SenBWF	9%	0%	9%	16%	4%	8%

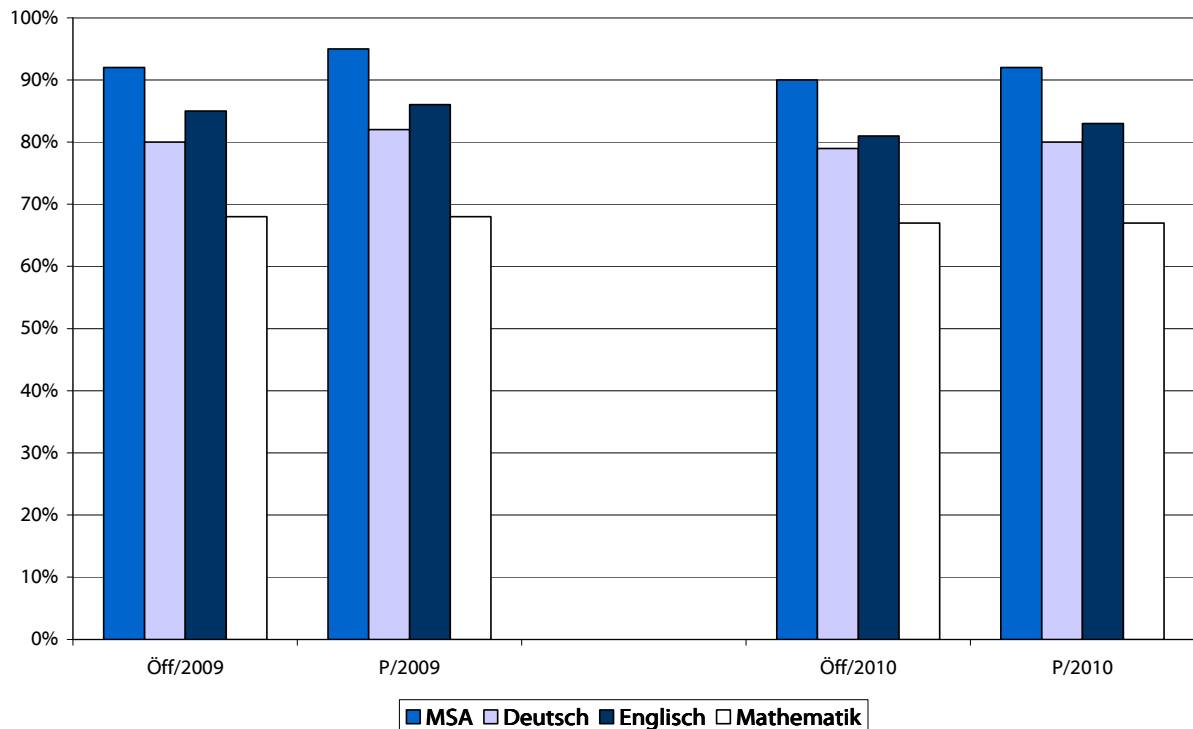
Tabelle A6-3 zeigt klare Unterschiede in den Schülerpopulationen. An den öffentlichen Schulen gibt es insgesamt deutlich mehr Schülerinnen und Schüler mit einer Lernmittelbefreiung als an den Privatschulen. Dies gilt für alle Schularten, insbesondere für Gesamt- und Hauptschulen. Offensichtlich kommen die Schüler/innen der Privatschulen aus Familien mit einem höheren sozioökonomischen Status.

Die hier dokumentierten Differenzen stehen im Einklang mit der Vermutung, dass die Schülerschaft in den Privatschulen gegenüber den öffentlichen Schulen günstiger zusammengesetzt ist: Das zu zahlende Schulgeld führt zu einer sozialen Selektivität. Der Effekt wird noch dadurch verstärkt, dass i. d. R. die Nachfrage an Plätzen das Angebot übersteigt.

Ergebnisse im MSA 2009 und 2010

Im Folgenden konzentrieren wir uns auf die Gruppe der Teilnahmeverpflichteten und auf ausgewählte Schularten, nämlich Gesamt- und Realschulen, Gymnasien und im privaten Bereich noch die Waldorfschulen. Abbildung und Tabelle A6-4 widmen sich sowohl der MSA-Bestehensquote als auch den Ergebnissen in den einzelnen Prüfungskomponenten.

A6-4a **Abbildung: Teilnahmeverpflichtete. MSA-Bestehensquote und Ergebnisse in den Prüfungsfächern.** Abgebildet sind Mittelwerte; bei den Fächern die Mittelwerte der Lösungsanteile (Anteil erreichter Punkte bezogen auf die maximal mögliche Punktzahl). Basis: Tabelle A6-4b. Berücksichtigte Schularten: Gesamt- und Realschulen, Gymnasien und im privaten Bereich noch die Waldorfschulen.



Wie in den beiden Schuljahren 2007/2008 und 2008/2009 werden auch im Schuljahr 2009/2010 an den Privatschulen die besseren Leistungen erzielt. Die Unterschiede sind nicht groß, aber durchgängig bei beinahe allen auswertbaren Schularten und Fächern. Wesentlich für die Differenzen dürfte die unterschiedliche Zusammensetzung der beiden Schülerpopulationen sein, wie sie die Tabellen A6-1, A6-2 und A6-3 dokumentieren.

Sowohl an den öffentlichen Schulen als auch an den Privatschulen ist jedoch eine leichte Abnahme der MSA-Bestehensquote zu beobachten. Dies wird v. a. an den Daten der Realschulen deutlich.

A6-4b Tabelle: Teilnahmeverpflichtete. MSA-Bestehensquote und Ergebnisse in den Prüfungskomponenten differenziert nach ausgewählten Schularten. Angegeben werden die Fallzahlen (N) und Mittelwerte (MW): Bei den Fächern Mittelwerte der Lösungsanteile (Anteil erreichter Punkte bezogen auf die maximal mögliche Punktzahl), bei der Prüfung in besonderer Form Mittelwerte der Prüfungsnote. Basis: Online-Eingaben der Schulen. MSA: Bestehensquote, PiF: Prüfung in besonderer Form. In die Werte *gesamt* gehen nur die angeführten Schularten ein. Öff und P: Öffentliche und Privatschulen, T: Gesamtschule, R: Realschule, Y: Gymnasium, W: Waldorfschule. Die Bestehensgrenze liegt in Deutsch und Englisch bei 60 Prozent, in Mathematik bei 50 Prozent.

		MSA bestanden		Deutsch		Englisch		Mathematik		PiF	
		MW	N	MW	N	MW	N	MW	N	MW	N
Öff	2010	90%	15730	79%	15762	81%	14973	67%	15766	1,9	15755
	2009	92%	16596	80%	16720	85%	15741	68%	16663	2,0	16752
P	2010	92%	856	80%	1240	83%	1232	67%	1242	1,7	1244
	2009	95%	1160	82%	1232	86%	1123	68%	1203	1,7	1236
Öff/T	2010	83%	3555	73%	3520	76%	3171	59%	3252	2,0	3527
	2009	86%	3675	75%	3654	80%	3288	61%	3654	2,0	3667
P/T	2010	89%	201	76%	218	80%	218	60%	219	1,9	219
	2009	90%	124	76%	175	81%	176	61%	176	1,8	174
Öff/R	2010	82%	3762	71%	3717	72%	3674	55%	3719	2,3	3724
	2009	86%	3675	73%	4155	77%	4091	56%	4154	2,3	4156
P/R	2010	83%	210	73%	336	74%	336	56%	336	2,0	337
	2009	91%	290	76%	312	80%	312	56%	282	2,0	314
Öff/Y	2010	96%	8413	85%	8525	88%	8128	76%	8522	1,8	8504
	2009	97%	8865	85%	8911	90%	8362	77%	8855	1,8	8929
P/Y	2010	97%	421	85%	586	88%	580	78%	587	1,6	588
	2009	98%	572	86%	572	90%	570	76%	572	1,6	572
P/W	2010	96%	24	83%	100	84%	98	61%	100	1,4	100
	2009	98%	174	86%	173	89%	173	71%	173	1,3	176

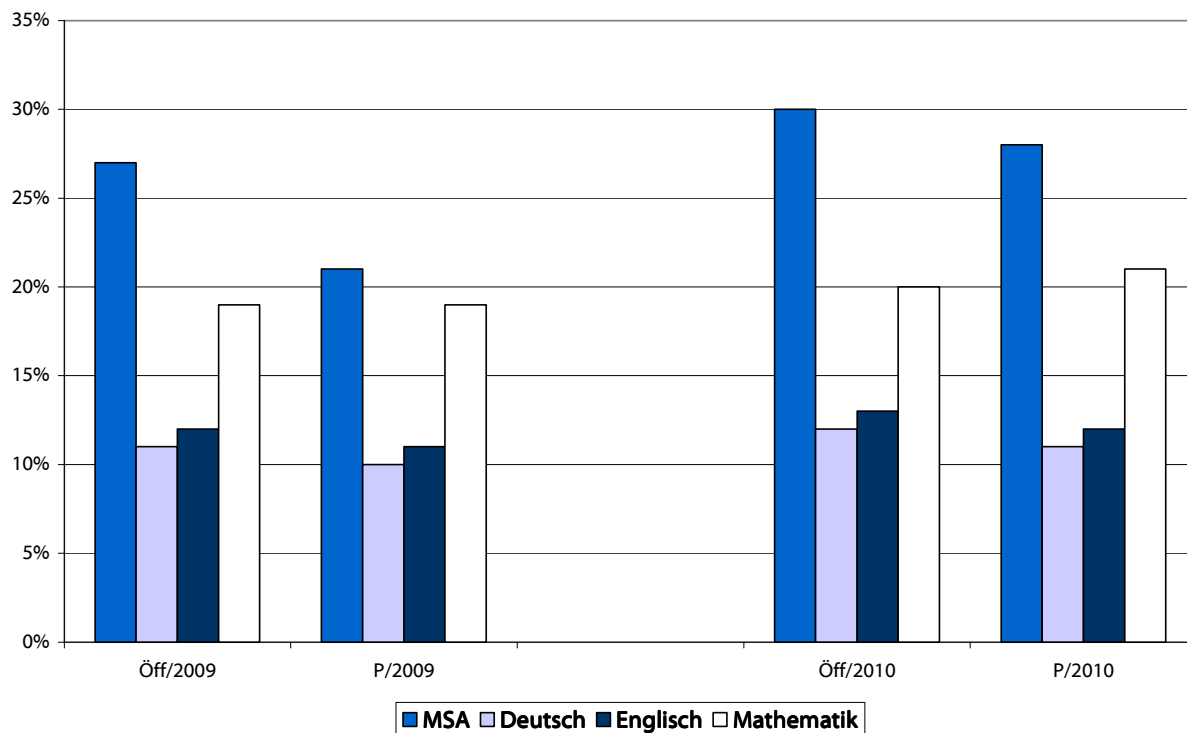
Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt, den es zu berücksichtigen gilt, betrifft den Unterschied zwischen statistischer und inhaltlicher Bedeutsamkeit: Zwar sind angesichts großer Fallzahlen viele der auftretenden Differenzen statistisch signifikant, aber sie sind deshalb nicht zwangsläufig inhaltlich bedeutsam. Die maximalen Punktzahlen für die Prüfungsfächer Deutsch, Englisch und Mathematik betragen 140, 75 und 62 Punkte. Ein Prozentpunkt Lösungsanteil entspricht demnach 1,4 Lösungspunkten in Deutsch, 0,75 in Englisch und 0,62 in Mathematik. Übersetzen wir beispielhaft die Ergebnisse der Realschüler/innen aus Tabelle A6-4 in Punkte, so ergibt sich für den MSA 2010

	Deutsch	Englisch	Mathematik
R_{öff}	71% : 99 Punkte	72% : 54 Punkte	55% : 34 Punkte
R_{priv}	73% : 102 Punkte	74% : 56 Punkte	56% : 35 Punkte

Dies bedeutet, dass die mittleren Leistungsniveaus in den MSA-Arbeiten sich – wenn überhaupt – nur um einige wenige Aufgaben, die gelöst oder nicht gelöst wurden, unterscheiden.

Abbildung A6-5a und Tabelle A6-5b gehen auf die Heterogenität der Ergebnisse in den Schulen des öffentlichen und privaten Bereichs ein. Wie die Mittelwerte in Abbildung A6-4a und Tabelle A6-4b werden nun die Standardabweichungen dokumentiert.

A6-5a Abbildung: Teilnahmeverpflichtete. Heterogenität in MSA-Bestehensquote und in Ergebnissen in den Prüfungsfächern. Abgebildet sind Standardabweichungen: Bei den Fächern Standardabweichungen der Lösungsanteile (Anteil erreichter Punkte bezogen auf die maximal mögliche Punktzahl). Basis: Tabelle A6-5b. Berücksichtigte Schularten: Gesamt- und Realschulen, Gymnasien und im privaten Bereich noch die Waldorfschulen.



Zur Abbildung A6-5a und zur Tabelle A6-5b

Tendenziell sind die Leistungsergebnisse an den Privatschulen etwas homogener als an den öffentlichen Schulen. Bis auf die Leistungen im Fach Mathematik ergeben sich nahezu überall kleinere Standardabweichungen im privaten Bereich. Von allen drei Fächern ist in Mathematik die Heterogenität der Leistungsergebnisse in beiden Gruppen am größten.

A6-5b Tabelle: Teilnahmeverpflichtete. Bestehensquote und Ergebnisse in den Prüfungskomponenten differenziert nach ausgewählten Schularten. Angegeben werden die Mittelwerte (MW) und Standardabweichungen (s): Bei den Fächern Mittelwerte/Standardabweichungen der Lösungsanteile (Anteil erreichter Punkte bezogen auf die maximal mögliche Punktzahl), bei der Prüfung in besonderer Form Mittelwerte/Standardabweichungen der Prüfungsnote. Basis: Online-Eingaben der Schulen. Fallzahlen siehe Tabelle A6-4b. MSA: Bestehensquote, PiF: Prüfung in besonderer Form. In die Werte *gesamt* gehen nur die angeführten Schularten ein.

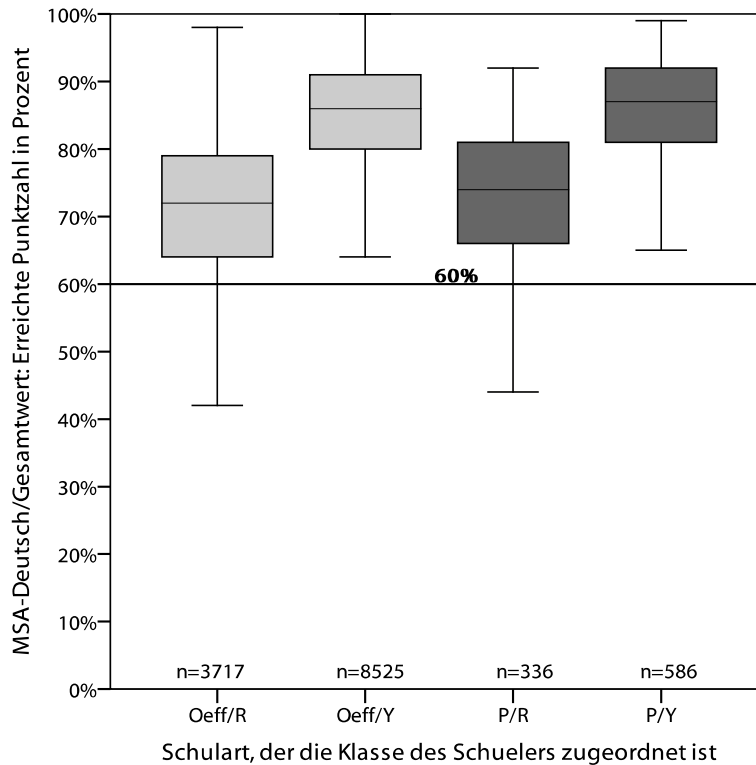
		MSA bestanden		Deutsch		Englisch		Mathematik		PiF	
		MW	s	MW	s	MW	s	MW	s	MW	s
Öff	2010	90%	30%	79%	12%	81%	13%	67%	20%	1,9	1,0
	2009	92%	27%	80%	11%	85%	12%	68%	19%	2,0	1,0
P	2010	92%	28%	80%	11%	83%	12%	67%	21%	1,7	0,9
	2009	95%	21%	82%	10%	86%	11%	68%	19%	1,7	0,8
Öff/T	2010	83%	37%	73%	13%	76%	14%	59%	20%	2,0	1,0
	2009	86%	34%	75%	11%	80%	13%	61%	19%	2,0	1,0
P/T	2010	89%	31%	76%	10%	80%	11%	60%	19%	1,9	1,0
	2009	90%	31%	76%	8%	81%	11%	61%	16%	1,8	0,9
Öff/R	2010	82%	38%	71%	12%	72%	14%	55%	20%	2,3	1,1
	2009	86%	35%	73%	10%	77%	13%	56%	17%	2,3	1,1
P/R	2010	83%	37%	73%	11%	74%	13%	56%	20%	2,0	1,0
	2009	91%	29%	76%	10%	80%	11%	56%	18%	2,0	0,9
Öff/Y	2010	96%	19%	85%	9%	88%	8%	76%	16%	1,8	0,9
	2009	97%	16%	85%	8%	90%	7%	77%	16%	1,8	0,9
P/Y	2010	97%	18%	85%	9%	88%	9%	78%	16%	1,6	0,8
	2009	98%	14%	86%	8%	90%	8%	76%	17%	1,6	0,8
P/W	2010	96%	28%	83%	11%	84%	12%	61%	21%	1,4	0,9
	2009	98%	13%	86%	8%	89%	8%	71%	18%	1,3	0,6

Abbildung A6-6 versucht, die wichtigen Parameter Mittelwert und Standardabweichungen zu illustrieren, indem über das mittlere Leistungsniveau hinaus die Verteilung der Leistungswerte dargestellt wird. Die Datenlage erlaubt einen sinnvollen Vergleich nur für die Real- und die Gymnasialschüler/innen, denn für die Privatschulen lässt sich nicht zwischen den Kursniveaus im Haupt- und Gesamtschulbereich differenzieren.

Die Abbildung A6-6 zeigt nacheinander für die drei Fächer die Heterogenität der Leistungen innerhalb und zwischen den Schularten auf. Dargestellt werden sog. Boxplots, die durch drei Charakteristika ausgezeichnet sind:

- Median: In der Mitte jeder Box markiert ein Strich den Median. Der Median ist der Wert, der die jeweilige Gruppe in zwei gleich große Hälften teilt. Beispiel Deutsch (Abbildung A6-6a: Der Median der öffentlichen Realschulen beträgt 72%; eine Hälfte der Realschüler/innen (also rund 1859) hat die Deutschaufgaben zu mindestens 72% gelöst, die andere Hälfte hat Lösungsanteile von 72% und darunter.
- Die „Whiskers“: Die Enden in T-Form zeigen die Werte an, die maximal und minimal in der jeweiligen Gruppe erreicht worden sind (bis auf Extremfälle, die ausgeschlossen werden). Beispiel: Der höchste Lösungsanteil, der im Beispiel Deutsch bei den öffentlichen Realschulen erreicht wird, beträgt 98%, der kleinste 42%.
- Die Box selber markiert den Leistungsbereich, in dem die Mittelgruppe liegt. Beispiel: Im Bereich von 64% bis 79% Lösungsanteil liegt die mittlere Hälfte der Realschüler/innen. Von dieser Mittelgruppe liegt die untere Hälfte (also ein Viertel der Gesamtgruppe) unterhalb des Medians bis zum unteren Rand der Box, die andere Hälfte der Hälfte (also wiederum ein Viertel) liegt oberhalb des Medians bis zum oberen Rand der Box.

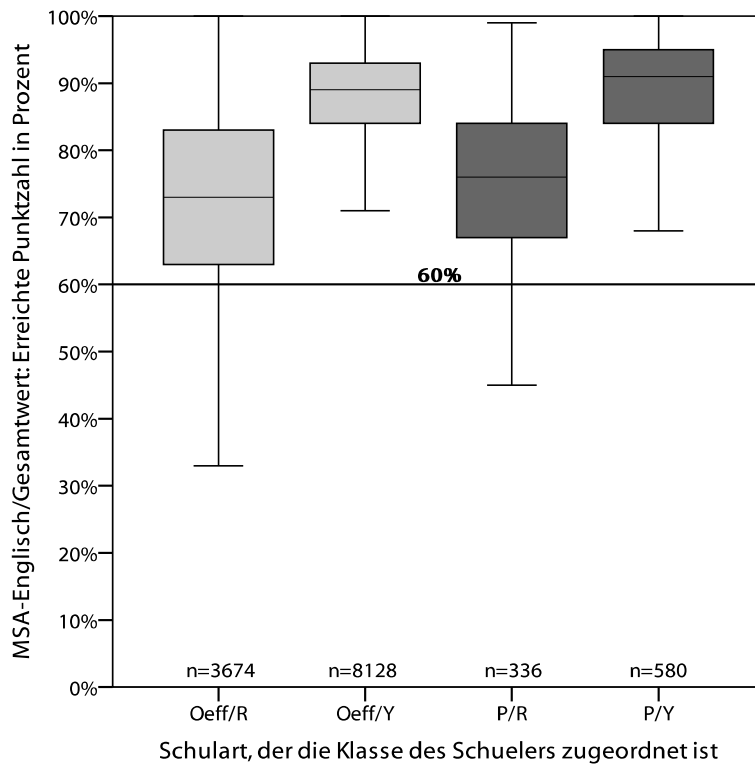
A6-6a Abbildung: Deutsch/Teilnahmeverpflichtete. Verteilung der durchschnittlichen Lösungsanteile differenziert nach ausgewählten Schularten. Dargestellt werden Boxplots. Bestehensgrenze: 60% Lösungsanteil.



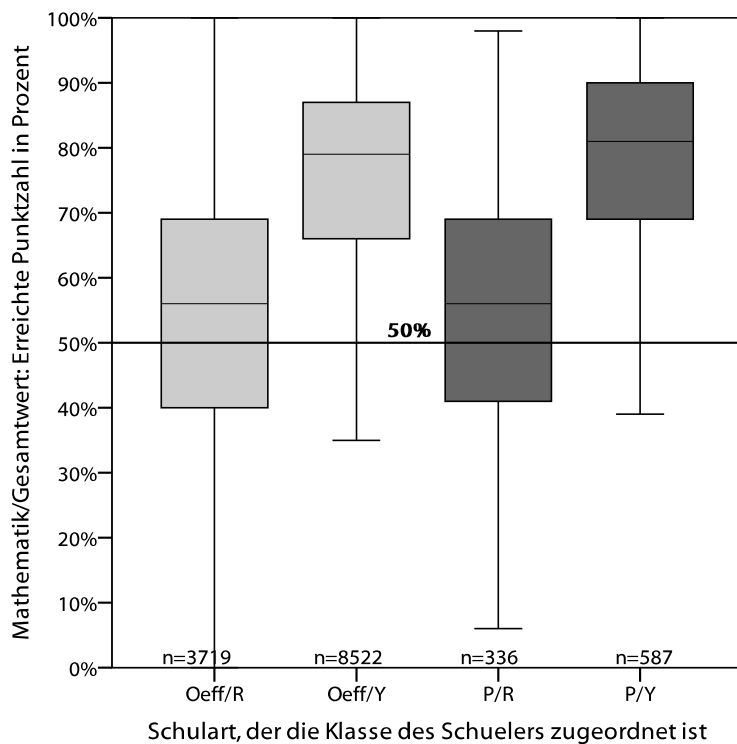
Die drei Abbildungen A6-6 dokumentieren dreierlei:

- Deutliche Unterschiede zwischen den Schularten, wobei an den Gymnasien die besseren Leistungen zu beobachten sind,
- nicht unerhebliche Überlappungen in den Leistungen an den öffentlichen und den Privatschulen
- sowie die teilweise großen Unterschiede innerhalb der Schularten selber.

A6-6b Abbildung: Englisch/Teilnahmeverpflichtete. Verteilung der durchschnittlichen Lösungsanteile differenziert nach ausgewählten Schularten. Dargestellt werden Boxplots. Bestehensgrenze: 60% Lösungsanteil.



A6-6c Abbildung: Mathematik/Teilnahmeverpflichtete. Verteilung der durchschnittlichen Lösungsanteile differenziert nach ausgewählten Schularten. Dargestellt werden Boxplots. Bestehensgrenze: 50% Lösungsanteil.



A7 Anmerkungen und Abkürzungen

Anmerkungen

Online-Merkmale: Der von allen beteiligten Schulen auf Individual(Schüler-)ebene einzugebende Merkmalskranz besteht aus sechs Blöcken:

1. den sog. Stammdaten wie z. B. Geschlecht
2. den Jahrgangsnoten und Prüfungsergebnisse in Deutsch
3. der ersten Fremdsprache
4. Mathematik
5. den Ergebnissen der Präsentationsprüfung
6. den MSA-Gesamtergebnissen

Auswertungsperspektive Teilnahmeverpflichtete: Im Vordergrund der Auswertung stehen die öffentlichen Schulen Berlins (ohne die Förderschulen mit ihren sehr geringen Teilnahmezahlen) und hierbei die Schüler/innen, die zur Teilnahme am MSA verpflichtet waren. Sofern nicht ausdrücklich anders angegeben, beziehen sich die im Bericht dokumentierten Werte und Tabellen auf den Kreis der Pflichtteilnehmer/innen aus den öffentlichen Schulen Berlins (ohne die Förderschulen).

Die den Tabellen zugrunde liegenden Fallzahlen: Nicht von allen Schülerinnen und Schülern liegen in allen Fällen vollständige Datensätze vor, da z. B. Schüler/innen während der Prüfungsperiode ausgeschieden sind oder bei der Aufbereitung des Datensatzes widersprüchliche Angaben entfernt wurden (als *missing data* gekennzeichnet wurden). Bei den partiellen Ausfällen sind die unterschiedlichsten Konstellationen denkbar, weil die Lücken von Fall zu Fall, von Klasse zu Klasse an anderen Stellen auftreten. Den Tabellen und Abbildungen des vorliegenden Berichts liegen daher i. d. R. jeweils unterschiedliche Fallzahlen zugrunde.

Zur Interpretation der Ergebnisse: Die Prüfungsarbeiten des MSA orientierten sich bereits im ersten Durchgang 2006 strikt an den Bildungsstandards der KMK, was eine inhaltliche Vergleichbarkeit in einem gewissen Umfang sichert. Ob die Prüfungsanforderungen seit 2006 in jedem Jahr gleich hoch waren, konnte empirisch nicht überprüft werden, sodass Aussagen im Sinne von *schlechter/besser geworden* nicht zulässig sind. Die Werte teilen mit, ob mehr oder weniger Schüler/innen als im Vorjahr den jeweils geltenden Prüfungsanforderungen gewachsen waren.

Vergleichbarkeit der fünf Durchgänge des MSA von 2006 bis 2010: Hinsichtlich der Durchführung des MSA hat es von 2006 zu 2007 teilweise einschneidende Veränderungen gegeben. Hierzu zählen Modifikationen der Zulassungskriterien für die Schüler/innen der Gesamtschulen, uneinheitliche Zuweisungen des Teilnahmestatus *verpflichtet/freiwillig* im beruflichen Bereich und eine zu grobe Erfassung der Kursniveaus und Bildungsgänge im Bereich der Haupt- und verbundenen Haupt- und Realschulen. Somit sind die Ergebnisse des MSA uneingeschränkt für alle Schularten erst seit 2007 vergleichbar.

Teilnahmestatus: Es müssen vier Gruppen von Teilnehmer/innen unterschieden werden: Schüler/innen, die zur Teilnahme verpflichtet sind, solche, die freiwillig am MSA teilnehmen können und dies auch tun, solche, die freiwillig am MSA teilnehmen können und dies nicht tun, und schließlich diejenigen, die zum MSA nicht zugelassen werden. Die schulartspezifischen Zuweisungskriterien sind durch die Sekundarstufen-I-Verordnung geregelt.

Prozentzahlen müssen sich aufgrund rundungsbedingter Abweichungen nicht immer auf 100% summieren.

Privatschulen: Schulen in privater Trägerschaft sind zur Online-Eingabe nicht verpflichtet; somit liegen nur selbstselegierte Werte aus diesem Bereich vor.

Förderschulen: Nur eine kleine Anzahl an Förderschulen hat Schüler/innen, die am MSA teilnehmen. Die wenigen vorliegenden Daten flossen in die hier zugrunde liegende Auswertung nicht ein.

Hauptschulen (H), Verbundene Haupt- und Realschulen (V): Erst seit 2009 konnten alle Schüler/innen fachspezifisch Kursniveaus und Bildungsgängen zugewiesen werden.

Fremdsprache: Ausgewiesen werden allein die Werte für Englisch und Französisch. Die anderen Fremdsprachen sind nur in geringem Umfang vertreten und mit Besonderheiten behaftet, die einen unmittelbaren Vergleich mit Englisch und Französisch nicht zulassen.

Abkürzungen

Bei der Darstellung der Ergebnisse wird häufig nach Schularten und nach Kursniveaus bzw. Bildungsgängen differenziert. Mit der neu eingeführten Schulnummer gelten folgende Abkürzungen für die Schularten:

OBF / B	Berufsschule (hier verwendet für die Berufsfachschule)
H	Hauptschule
R	Realschule
T	Gesamtschule
V	Verbundene Haupt- und Realschulen
Y	Gymnasium

Innerhalb einiger Schularten findet eine fachspezifische äußere Leistungs differenzierung statt, der Unterricht erfolgt also nach Kursniveaus. In der Gesamtschule werden im Prinzip vier Niveaus unterschieden: **F, E, G und A** (Anordnung beginnend mit der höchsten Anforderung). Häufig werden die F- und E-Kurse sowie die G- und A-Kurse zusammengelegt; Kennzeichnung erfolgt mit **F/E und G/A**. An einigen Gesamtschulen gibt es keine äußere Leistungs differenzierung; sie werden als Modellschulen (**Mo** oder **Modell**) in den Tabellen ausgewiesen oder durch den Zusatz **o.(hne) Differenzierung** gekennzeichnet.

Für ihre Schüler/innen konnten die verbundenen Haupt- und Realschulen (V) fachweise angeben, ob sie dem Real- oder dem Hauptschulbildungsgang zugeordnet waren. Dabei wurde einheitlich für die verbundenen wie für die reinen Hauptschulen die Kennzeichnung A und B je nachdem verwendet, ob die Schüler/innen in Kursen höherer (**A**) oder niedrigerer (**B**) Anforderung unterrichtet wurden.

2. FS	Zweite Fremdsprache
aH	anderer Herkunftssprache (als Deutsch oder Türkisch)
dH	deutscher Herkunftssprache
Erst-TN	Erstteilnehmer/innen (im Gegensatz zu den Wiederholern/Wiederholerinnen)
FW	freiwillige Teilnehmer/innen
m	männlich
PiF	Prüfung in besonderer Form, i. d. R. eine Präsentationsprüfung in Gruppenform
SenBWF	Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
tH	türkischer Herkunftssprache
TNVP	Teilnahmeverpflichtete
w	weiblich